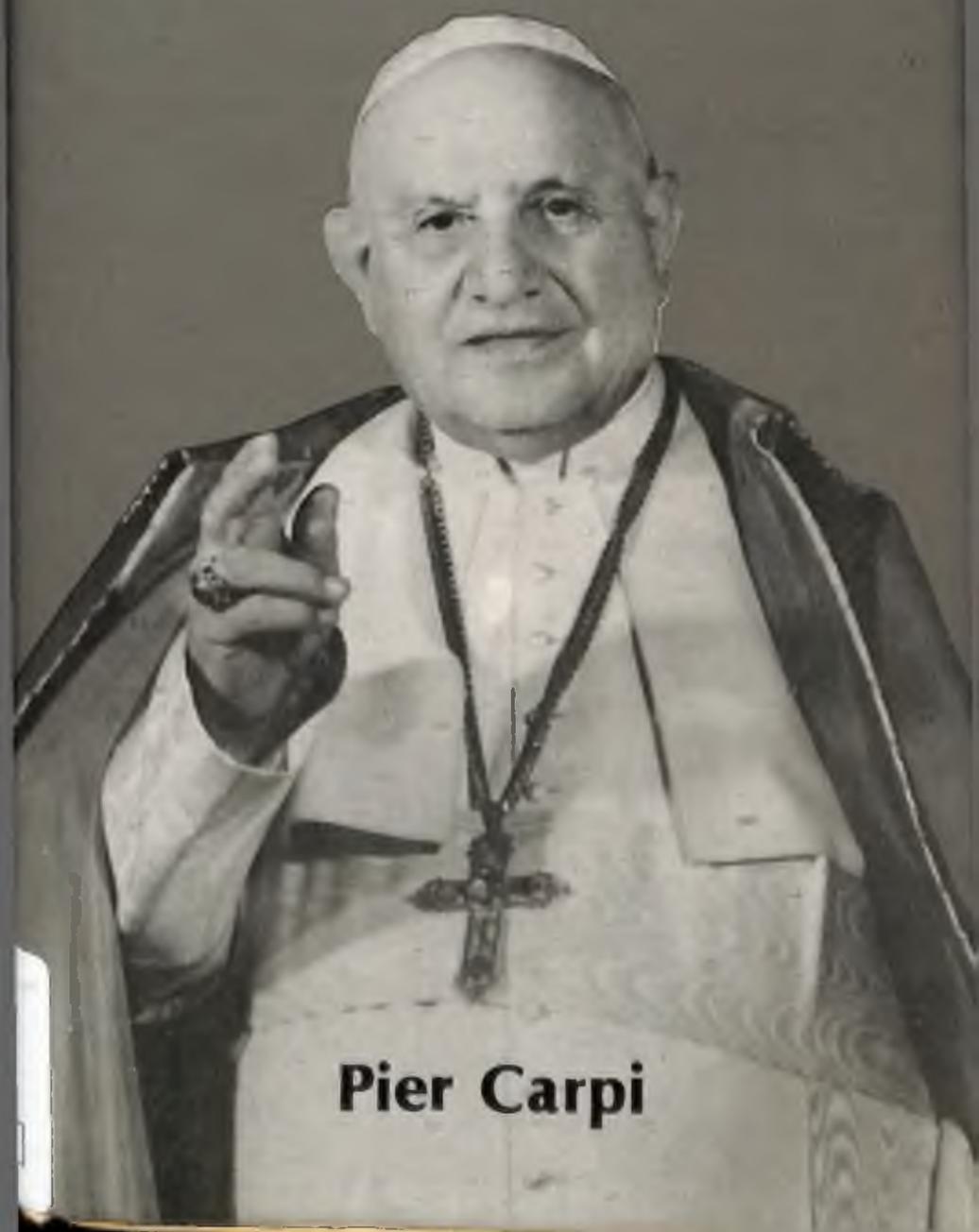


# Die Prophezeiungen von Papst Johannes XXIII



**Pier Carpi**

## Pier Carpi

### DIE PROPHEZEIUNGEN VON PAPST JOHANNES

(Die Geschichte der  
Menschheit von 1935 bis  
2033)

Ein sensationelles und außergewöhnliches Buch: die von Angelo Roncalli 1935 ausgesprochenen Prophezeiungen. Damals war er Apostolischer Delegat in der Türkei und würde später unter dem Namen Johannes XXIII. Papst werden. Nach einer Reihe übernatürlicher Erfahrungen wurde er in eine initiatorische Geheimgesellschaft eingeführt. Dort diktierte Angelo Roncalli seine Prophezeiungen, die von dem Großkanzler aufgeschrieben wurden. Dieser Text sollte geheim bleiben, aber jetzt wurde beschlossen, sie teilweise zu veröffentlichen, weil gewisse Wahrheiten nicht länger verborgen bleiben sollen. Der Autor hat die Prophezeiungen bereits seit sechs Jahren in seinem Besitz, aber er hat mit der Veröffentlichung bis heute gewartet. In der Einleitung zu seinem Buch erzählt er unter anderem sehr ausführlich, wie er in den Besitz des Textes gelangte und welche genauen Nachforschungen er anstellte, um die Echtheit des Inhalts zu beweisen. Diese Prophezeiungen heben sich vor

PIER CARPI

**Die Prophezeiungen  
von  
Papst Johannes XXIII**

**Die Geschichte der Menschheit  
von 1935 bis 2033**

TOURACO AG · CH-1700 FREIBURG

PNWS 48



1988. 2954

(6 4745)

Für Giorgio,  
in brüderlicher Freundschaft

Foto auf dem Schutzumschlag: UPI/RDZ

Gesamtherstellung: Touraco AG, CH 1700 Freiburg

Autorisierte Übersetzung aus dem Italienischen  
von Gerlinde Keller

Titel der 1976 im Verlag „Edizioni Mediterranee, Rom“

erschienenen Originalausgabe: Pier Carpi:

„Le profezie di Papa Giovanni“

© Copyright 1976 by „Edizioni Mediterranee, Roma“

© Copyright 1982 für die deutsche Übersetzung

„P. Diener, Reinach“

Alle Rechte, insbesondere auch des auszugsweisen Nachdrucks,  
der Übersetzung und jeglicher Wiedergabe, vorbehalten

Printed in Germany 1982

*Ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren dein, du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt. Nun wissen sie, daß alles, was du mir gegeben hast, von dir ist. Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben; sie haben sie angenommen und wirklich erkannt, daß ich von dir ausgegangen bin, und glauben, daß du mich gesandt hast.*

(Johannes 17, 6-8)

## Vorwort

---

*Zuerst glaubte ich nicht daran. Wer mich kennt, weiß, wie mißtrauisch und sogar streitsüchtig ich stets den Erforschern okkultur Dinge oder von Geheimwissenschaften gegenüberstanden habe. Wie ich jeden entlarvt habe, der versuchte, in die bereits zu verworrene Welt der sogenannten geheimnisvollen Ereignisse noch mehr Verwirrung hineinzutragen. Einige meiner Bücher, wie „La Storia della Magia“ und vor allem „I Mercanti dell’Occulto“ \*) können dies bezeugen. Ich habe diesen Standpunkt in den journalistischen Auseinandersetzungen, bei Tagungen und Diskussionen entschieden vertreten, was ich nie bereut habe. Vielleicht ist es mir gerade durch diese konsequente Einstellung möglich geworden, jetzt dieses Buch zu veröffentlichen, wobei ich für meine Konsequenz mit allen damit verbundenen Risiken einstehe.*

\*) Etwa: „Die Geschichte der Magie,“ bzw. „Die Händler des Okkulten.“  
(Anm. d. Übers.)

„Die Prophezeiungen von Papst Johannes“ werden beim Leser als erstes dieselben Reaktionen hervorrufen wie bei mir: Mißtrauen, Ungläubigkeit, vielleicht sogar Lächeln. Ich wünsche mir jedoch, daß der Leser diesen vordergründigen Aspekt überwindet und in die Tiefen jener modernen Schlüssel-Prophezeiung eindringt. Und ich hoffe, daß er zu denselben Schlußfolgerungen wie ich gelangt. Der Wortlaut jener einzigartigen Prophezeiungen, die mystisch und esoterisch zugleich sind, - wobei die Experten sehr wohl wissen, wie schwierig es ist, diese beiden Begriffe in Einklang zu bringen, was auch mir anfangs schwerfiel, - ist ohne den leisesten Zweifel echt.

Ich bin mit der größten Umsicht vorgegangen, indem ich ausführlich und auf verschiedenen Ebenen die Quellen und die Menschen studiert habe, die mich im wahrsten Sinne des Wortes zu dieser Entdeckung geführt haben. Und ich habe versucht, auch die Gründe dafür zu erforschen, warum jetzt enthüllt wird, was ursprünglich geheim bleiben sollte. Nach Prüfung aller exoterischen und esoterischen Aspekte werde ich in der Einleitung erklären, weshalb ich zu dem Ergebnis kam, daß dieser prophetische Text authentisch ist und von Angelo Roncalli stammt, als dieser noch nicht Papst war, als er Glied einer geheimen Kette wurde, der Verbindung zu der ältesten, der nüchternsten, das heißt der einzig wahren Tradition, die man aber sicherlich nicht mit einer konservativen Haltung gleichsetzen kann.

Bei meinen Untersuchungen im Zusammenhang mit der Welt der Magie war ich zu der Gewißheit gelangt, daß - folgt man der doppeldeutigen Rede am Kreuzungspunkt der Kette im Tempel - viele der verloren gegangenen Wahrheiten, der geheimen Erkenntnisse, der reinen Geheimketten, auch vom Standpunkt der Esoterik her, mit Bestimmtheit in zwei exoterischen Einrichtungen von ungeheurer Größe und unendlichem Licht einmünden; der katholischen Kirche und dem Islam. Diese Gewißheit war einer der Schlüssel, die mir das Verständnis der Frage nach dem Warum dieser Prophezeiungen, nach dem Warum dieses ausgewählten Mannes erschlossen. Jemand ‚wußte‘.

Hat uns nicht übrigens einer der Meister der zeitgenössischen Esoterik, der große René Guénon, gesagt und gelehrt, daß wir unbedingt einen exoterischen Kult pflegen müssen, um einen Weg der Esoterik beschreiten zu können? Und wissen wir jetzt nicht außerdem mit Gewißheit, daß die Schlüssel der Templer, der Rosenkreuzer, bestimmter freimaurerischer Vereinigungen und des Martinismus nicht verloren gegangen sind, nicht bei dieser oder jener unechten Vereinigung herumliegen, sondern eifersüchtig gehütet im Schoß der katholischen Kirche aufbewahrt werden?

Und wir wissen mit Bestimmtheit, wie sehr die großen Meister der hohen Schule der esoterischen Tradition gläubige, praktizierende und treue Katholiken gewesen sind. Der Prophet Nostradamus, der Alchemist Cornelius Agrippa, der Meister Elias Levita, der Astrologe Hl. Albertus Magnus, sein Schüler Thomas von Aquin, der Chevalier De Ramsey und der Begründer des Martinismus Louis-Claude de Saint-Martin, um nur einige Namen zu nennen, waren erklärte und praktizierende Katholiken. Ebenso die drei Sphinxen der Magie und der Wissenschaft, Leonardo da Vinci, Dante Alighieri und Pico della Mirandola; ganz zu schweigen von den Päpsten, den Bischöfen, den Prälaten und den Äbten, die über die Inquisitionsstreitigkeiten, über die geschichtlichen Tagesereignisse hinweg an dem einzigartigen Plan, an dem großen Werk arbeiteten. Die Liste könnte ins Unendliche verlängert werden, bis zum Dr. Johannes Faust und dann zu dem großen Verfolgten, dem letzten Opfer, dem göttlichen Grafen Cagliostro, Zeitgenosse eines anderen berühmten Esoterikers, ebenfalls praktizierender Katholik, des Grafen Saint-Germain.

Der von der Inquisition verfolgte Cagliostro hat bis zum Ende seine Idee einer Einheit zwischen esoterischen und exoterischen Dingen verfochten. Er führte die in Malta begonnene Thematik weiter, als er von dem katholischen Großmeister Manuel Pinto de Fonseca empfangen worden war. Er war jenem durch den Mönch und Alchimisten Umile und dem geistigen Führer Althotas vorgestellt worden. Er setzte die Argumentation mit Papst Klemens XIII, der sein Freund wurde,

fort, unterbrochen durch die Gewalttätigkeit einer Zeit, die die Kräfte der Gegenbewegung zu Esoterik und Überlieferung am Werke sah, die auch bereit waren, sich in einem Blutbad zu entfesseln.

Die seit kurzem eingenommene Haltung der katholischen Kirche gegenüber den Geheimbünden - es mag hier genügen, ihren Einfluß auf die Freimauerei mit der Abschaffung der Exkommunikation zu zitieren - bestätigt, daß die Entstehung einer esoterischen Denkweise innerhalb der Kirche nicht nur möglich, sondern vielleicht auch unumgänglich ist. So ist sie im Islam, in dem die Geheimzirkel heutzutage stärker denn je sind, fest verbunden auch mit der exoterischen Tradition. Im Islam fand gerade auch René Guénon in den letzten Jahren seines Lebens Frieden, als er bereits zu einer Erkenntnis gelangt war, die er mit konkretem Vorgehen glaubte bezeugen zu müssen. Wie mir meine Untersuchungen zeigten, ist die Geschichte der Prophezeiung überreich an unheilvollen Ereignissen. Da eine Prophezeiung aufsehenerregend ist, ruft sie oft jene krankhaften Eigenarten hervor, die ihre oberflächlichsten, wenn nicht sogar schädlichsten Aspekte betonen aufgrund einer richtigen, aber auf dem gefährlichen Boden des Wunsches stattfindenden Untersuchung. Fragwürdige Persönlichkeiten sind mit fragwürdigen Texten ins Rampenlicht getreten. Und im Schatten blieben die Demütigen, Glieder jener königlichen Kette, die in Demut während der Jahrhunderte, schweigend und dem weltlichen Auge unsichtbar, den verlorenen Schlüssel zusammengetragen haben, um ihn weiterzureichen in den siebenzig mal sieben Flächen seiner identischen Wirklichkeit. Demütig und schweigend deshalb, weil Hermes Trismegistos als erster die Demut predigte; schweigend, weil mit Pythagoras die ewig gültige Regel des Schweigens zum Gesetz wurde, das heute - als xte Bestätigung einer Realität, die ich finden konnte - von den klösterlichen Orden der großen Religionen eingehalten wird.

Die Untersuchung eines prophetischen Textes muß eine Bereitschaft zum Aufbruch beinhalten. Man muß begreifen, daß es nicht so sehr wichtig ist, die Zukunft zu kennen, sondern

sich selbst zu kennen. Wenn das letztere gelingt, existiert die Zukunft, wie wir wissen, nicht mehr. Sie gehört zu jenem Ganzen, zu jenem Einzigartigen, das sich zeitlos in der Sonnenbewegung erfüllt. Nostradamus sagte, daß es nicht gut wäre, wenn die Menschen die Zukunft kennen. Dies schien unsinnig zu sein, weil eine solche Behauptung von einem der größten Propheten aufgestellt wurde, dem Verfasser der so kontroversen „Centuries“. Man versuchte, die Behauptung damit zu erklären, daß Michel de Nostradamus nach Abfassung der „Centuries“ diese absichtlich durcheinanderbrachte und damit ihre chronologische Rekonstruktion verhinderte. Weshalb hat er sie nicht zerstört? Weshalb hat er, der Eingeweihte und bis zum Wissen vorgebrungene, was nicht mehr bezweifelt werden kann, diese geschrieben? Weshalb brach er den Grundsatz des Schweigens?

Es existiert eine Erklärung der reinen Esoterik, auf die ich mich beziehen möchte, wenn ich dieses Buch dem Leser vorlege, wobei ich ihm empfehle, es unter diesem Gesichtspunkt zu lesen. Wenn der Schlüssel weitergegeben wurde, entspricht ein prophetischer Text exakt jedem der Wissensberichte, nach deren Durchmessen man zum Gold der Alchimie gelangt, zur Erfüllung des großen Werkes, zur Selbsterkenntnis, zum Verschluß des VITRIOL, zum neuen Menschen in uns.

Wenn Alchimie, Rittertum, Priestertum, Initiation, symbolische Astrologie und esoterische Schulen Meister, Apparate, Schlüssel für die eigene Vervollkommnung, für das allmähliche Vordringen zu jenem Licht auf dem Gipfel der Pyramide in unserem Innersten, zulassen, dann hat auch der echte prophetische Text vor allem diese Aufgabe. Er zeigt einen Weg, dessen mehr oder weniger verborgene Symbole er besitzt, den Anreiz zum allmählichen Vordringen, die Harmonie und auch den Meister, denjenigen, der den Text geschrieben hat, wobei er sich hinter jedem Wort offenbart. Und aus dem Dunkel eines Satzes ist er als Zeuge seiner selbst und allervergangenen Meister stets bereit, die Hand auszustrecken.

Die Untersuchung eines prophetischen Textes, und vor allem des vorliegenden, muß von einem Zustand des Ver-

langens ausgehen. Sie kann zur inneren Geburt des neuen Menschen führen. Alle Stufen auf dem Weg in den Zustand der Einweihung sind auf den Seiten markiert. Der Tempel ist aus Worten, Sätzen, Spielen der Harmonie und der Poesie erbaut. Er besitzt Säulen, Bausteine, Arbeitsgeräte. Ich bin sicher, daß der verlangende Leser, wenn er in diesen prophetischen Text, den vielleicht wichtigsten des letzten Jahrhunderts, eindringt, diese Dinge ahnen wird. Er wird sich daran bereichern und seine Begierde, die eigene Zukunft zu erfahren, vergessen. Mit dem Rest seiner selbst wird er auch sie kennen. Die Sonnenbewegung wird sich erfüllen.

Johannes XXIII., ein Mann, der vom Lande, von der Scholle gekommen war, wie so viele der Berufenen und sehr viele der Auserwählten, sollte bei dieser Gelegenheit von dem Nimbus, mit dem man ihn umgeben und den er sicher nicht gewollt hat, befreit werden. Es ist essentiell, seine Schlichtheit wiederzuentdecken. Es ist auch die einzige Möglichkeit, dahin vorzudringen, was er sein ‚Mysterium‘ genannt hat.

Seine Prophezeiungen erreichen uns in einem besonderen Augenblick und nicht zufällig, weil der Zufall weder im Himmel noch auf der Erde existiert.

Am Tag vor seiner Priesterweihe, bevor er als Priester gesalbt wurde, tat damals der junge Angelo Roncalli in Rom etwas sehr Merkwürdiges. Zusammen mit Pater Luigi del Rosario machte er eine lange Pilgerfahrt durch Rom. Vielleicht nicht zufällig besuchte er plötzlich San Giovanni in Laterno, die Basilika der Mysterien, und bestieg auf Knien die Heilige Treppe, jene, die Christus genommen hatte, um vor Pilatus zu treten, und die von Helena, der Mutter des Kaisers Konstantin, von Jerusalem nach Rom gebracht worden war. Am Ende jenes Tages, der zwar körperlich anstrengend, doch geistig erholsam war, verweilte Angelo Roncalli lange vor dem Grab des Paulus von Tarsus, in der Kirche San Paola fuori le Mura.

Am selben Abend schrieb Angelo Roncalli in sein Tagebuch „Il giornale dell'anima“, \*) ein Buch von hohem mystischen Wert und oft esoterischem Inhalt: „Was ich an jenem Abend am Grab des Völkerapostels zum Herrn sagte? Secretum meum mihi“. Unsagbar ist es für mich. Aber Einer sagte einmal, daß es kein Geheimnis gibt, das nicht enthüllt werden müßte. Einer, dem die Magie Demut gelobte, indem sie durch die Hand der drei Meister der drei Erdteile, der drei Weisen, Erben der heiligen Mysterien der Chaldäa, die symbolischen Geschenke des Goldes, Sonnensymbol der Erkenntnis; des Weihrauchs, Symbol der Göttlichkeit; der Myrrhe, Symbol der Unsterblichkeit, vor einem Kind darbringen ließ, das unter dem Zeichen geboren wurde, dem Himmelswunder. Jenes Zeichen, das die Weisen erwarteten und das die Welt verändern sollte.

Von diesem Einen sollte Angelo Roncalli der Stellvertreter auf Erden werden, der Papst, wobei er den Namen Johannes wählen würde, einen Namen, für den er bereits vor vielen Jahrzehnten eine Vorliebe hatte, wie sich beim Durchblättern der Seiten seiner Prophezeiungen herausstellen wird.

Mögen diese Seiten, wie es Johannes XXIII. im Augenblick der höchsten Erleuchtung seines Amtes ausdrückte, dazu beitragen, die Trennungen unter den Menschen aufzuheben, damit sie nur das sehen, was sie verbindet. In den Prophezeiungen von Papst Johannes ist diese Motiv stets gegenwärtig. Wir sind daran gewöhnt, in allen prophetischen Texten, angefangen bei den Texten mit mystischer Inspiration bis zu denjenigen der esoterischen Tradition, lange Verzeichnisse von Katastrophen, bedrohliche Sätze, ja sogar enorme Erpressungen gegenüber der Menschheit zu finden. Und von Prophet zu Prophet erwachsen als Zeichen der Zeit Hungersnöte, Katastrophen, Kriege und Erniedrigungen. Diejenigen, die die verschiedenen Verfasser deuten, gefallen sich darin, Schreckenerregendes und Bedrohliches festzustellen, weil dies vielleicht sensationeller und skandalöser ist.

\*) „Tagebuch der Seele“ (Anm. d. Übers.)

*In den Prophezeiungen von Johannes dagegen sind zwar die Beschwernisse unserer Zeit vermerkt, sind die Absichten des Bösen und dessen Verkörperung sehr wohl erkannt, aber es existiert in ihnen jenes unwandelbare Prinzip der Gewißheit in Bezug auf die Zukunft des Menschen, auf seine Rettung, auf eine Besserung, die die Menschheit erwartet; es existiert das, was in den einfachsten Worten von Christus und in den Prophezeiungen der Apokalypse versprochen und von einem anderen Johannes, seines geliebten Evangelisten des Lichtes, niedergeschrieben worden war. Unter dem Zeichen des Apostels Johannes begann der Weg zur Einweihung des Angelo Roncalli, jener Weg, der ihn zu seinen Prophezeiungen leitete, aber auch zu dem geheimsten Wissen um eine profunde Wahrheit im Schoße jener Kirche, deren oberster Diener er eines Tages sein würde.*

*Der Glaube an Gott und an den Menschen, der zu dessen Ebenbild geschaffen wurde, gibt jenen Prophezeiungen Leben. Und man muß sich fragen, ob die große Güte des Papstes Johannes nicht vor allem Gewißheit war.*

## Einleitung

---

*Guter Meister, was soll ich tun, daß ich das ewige Leben erlange. Aber Jesus sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Niemand ist gut als Gott allein.*

(Markus 10, 17/18)

Angelo Roncalli wurde am 25. November 1881 in Sotto il Monte in der Provinz Bergamo, bei Brusicco, geboren. Seine Eltern, die noch viele andere Kinder hatten, waren Halbpächter des Grafen Morlani und hießen Marianna Mazzola und Giambattista Roncalli. 1892 trat Angelo als Zögling in das Knabenseminar in Bergamo ein, um dann bis zum Jahr 1900, dem zweiten Jahr seines Theologiestudiums, in das Priesterseminar überzuwechseln. 1895 beginnt der junge Angelo damit, seine Ängste, seine Hoffnungen den Seiten eines Tagebuches anzuvertrauen, das später „Tagebuch der Seele“ genannt wird und das er bis zu seinem Tod führt. 1895 erhielt er auch das geistliche

Gewand. Im Jahre 1900 ist er als Pilger in Rom anlässlich des heiligen Jahres, und am 4. Januar des darauffolgenden Jahres kann er dank eines Stipendiums in das römische Seminar am Apollinare eintreten. Er zeichnet sich durch Begabung und Neigung zum Studium aus, erhält das Bakkalaureat in Theologie und einen Anerkennungspreis für hebräische Sprache. Am 30. November 1901 wird er zur Ableistung des Militärdienstes eingezogen. Er dient bei der 73. Infanterie in Bergamo, in der Kaserne Umberto I., dem König, der nur ein Jahr zuvor durch den Anarchisten Bresci ermordert worden war. Im November 1902 wird Angelo Roncalli entlassen.

Am 10. August 1904 wird er in der Kirche Santa Maria in Monte Santo zum Priester geweiht und am Tag darauf vom Heiligen Vater zur Audienz empfangen. Bei der Rückkehr nach Bergamo ernennt ihn Monsignore Giacomo Maria Radini Tedeschi zu seinem Sekretär. Der Bischof von Bergamo zeigte stets eine große Vorliebe und herzliche Zuneigung zu Angelo Roncalli. Der junge Priester seinerseits wurde von der Persönlichkeit des bergamasker Bischofs, durch seinen täglichen Umgang mit jenem starken, entschiedenen und im Glauben festen Mann buchstäblich geformt. Er folgte immer dessen Beispiel und auch in den schwierigen Jahren seines Pontifikates kam er häufig in den Aufzeichnungen seines geistlichen Tagebuchs und im Dialog mit seinen Mitarbeitern auf das Beispiel seines Bischofs zurück, mit dem er das Gespräch niemals abreißen ließ, auch nicht durch den Tod.

Bereits in Bergamo entdeckte Angelo Roncalli seine Reiselust. Er wollte die Menschen kennenlernen, ihre Gepflogenheiten, ihre Wirklichkeit. Trotz der vielen Ermahnungen seiner vorgesetzten Stellen hörte er nie auf zu reisen, auch als er apostolischer Nuntius an den verschiedensten Orten war, die er oft für lange Zeit verließ, um in das Innere seiner Diözese vorzudringen, um sich sogar Gefahren auszusetzen. Die Vorstellung, daß ein Nuntius die Hauptstadt nicht verlassen dürfe, daß er sich auf das Anknüpfen diplo-

matischer Fäden beschränken müsse, wurde von ihm über den Haufen geworfen. Er suchte die kleinen Gemeinden, die Missionare auf, mit dem Jeep und sogar zu Fuß. An den ungemütlichsten Stellen las er persönlich die Messe. Oft mußte er im Auto, auf dem Heuboden, im Schweinestall oder unter freiem Himmel übernachten, aber ihm gefiel dieses Leben.

Vor dem Tod des Monsignore Radini, der ihn tief betroffen hat, machte er eine Pilgerreise ins Heilige Land, fuhr in die Schweiz, nach Deutschland, Österreich, Ungarn und Polen. 1915 wurde er als Sanitätsfeldwebel zum Kriegsdienst eingezogen und anschließend zum Feldkaplan am Reservelazarett in Bergamo ernannt. 1916 läßt er die von ihm verfaßte Huldigung des von ihm so sehr verehrten Bischofs drucken, den Band „In memoriam di mons. G.M. Radini Tedeschi“. \*) Bei Kriegsende wird er gedrängt, sich um die Jugend, um die Studenten zu kümmern, deren Probleme er in besonderer Weise nachempfindet. 1918 gründet er in Bergamo das „Haus des Studenten“ und ein Jahr später wird er zum Spiritual des Seminars seiner Heimatstadt berufen. Als er meint, daß künftig sein Platz nur bei den Jugendlichen, bei den Studenten und deren Berufungen wäre, wird er vom Papst nach Rom gerufen. Das war eines der vielen unvorhergesehenen Dinge, die das Leben von Angelo Roncalli ändern sollten. Er hat jedoch immer die Änderungen seiner geistlichen Pläne, die mehr als einmal jäh umgeworfen wurden, mit Demut und sogar Begeisterung akzeptiert. Papst Benedikt XV. führte ihn in die „Sacra Congregazione Propaganda Fide \*\*“) ein, und es gelingt dem Mann aus Bergamo, nicht ohne Mühe und mit Geduld in die Welt der römischen Kurie vorzudringen, die für ihn so ganz anders ist. Er wird Präsident des Zentralrates der päpstlichen Missionswerke Italiens und im November 1924 wird er zum

\*) „Zum Andenken an Monsignore Giacomo Maria Radini Tedeschi, Bischof von Bergamo“ (Anm.d.Übers.)

\*\*\*) Heilige Kongregation für die Glaubensverbreitung (Anm.d.Übers.)

Professor für Patristik an der päpstlichen Lateran-Universität berufen. Im Jahre darauf wird er in Rom in der Kirche San Carlo al Corso zum Bischof geweiht. Erneut wird sein Leben auf den Kopf gestellt.

Die Kurie benötigt ihn an anderer Stelle. Als Titular-Erzbischof von Aeropoli wird er als apostolischer Visitator nach Bulgarien geschickt. Er reist sehr viel, bemüht sich, Kontakt mit den kommunistischen Gemeinden aufzunehmen und es gelingt ihm 1927, nach aufmerksamen diplomatischen Bemühungen, mit Stepanos Hovagnimian, dem Metropoliten der Armenier, zusammenzutreffen. Das ist der erste Schritt auf seinem Weg zur Ökumene, von dem er nicht mehr abweichen wird, als Bruder unter Brüdern, jahrhundertalte Hindernisse, Konventionen, Beschränkungen, Kirchenbann, Exkommunikation und Feindlichkeit jeder Art überwindend. 1931 wird er zum ersten Apostolischen Delegaten in Bulgarien ernannt.

Aber es erwarten ihn erneut tiefgreifende Veränderungen. In der Türkei und in Griechenland ist die Lage extrem schwierig. Die Kirche befindet sich in größten Schwierigkeiten und benötigt die Anwesenheit einer dynamischen, aber umsichtigen Persönlichkeit, die die diplomatische Kunst beherrscht und bereit ist, Demütigungen, Opfer und sogar Verfolgung auf sich zu nehmen. Man wählt Angelo Roncalli aus, der den Titel eines Apostolischen Delegaten für die Türkei und Griechenland und den eines Erzbischofs von Mesembria erhält. Im gleichen Jahr stirbt sein Vater. An seinen neuen Wirkungsstätten reist Angelo Roncalli unermüdlich herum, überwindet nicht nur das Mißtrauen der dortigen Regierungen, sondern auch die Hürden der zahlreichen Ermahnungen aus dem Vatikan. Vier Jahre lang besucht er die entferntesten Gemeinden, wickelt Geheimtreffen ab und knüpft ein Netz von Sympathie und Freundschaft, das der katholischen Kirche eine Welt öffnen wird, die sie als verloren angesehen hatte. 1939 veröffentlicht er schließlich ein Werk, an dem er jahrelang gearbeitet hatte, wobei ihn das Manuskript von einer Hauptstadt in die andere, zwi-

schen zwei Reisen begleitete. Es handelt sich um das Werk: „Gli inizi del seminario di Bergamo e San Carlo Borromeo, note storiche.“ \*)

1941 gelingt ihm ein weiterer Schritt auf dem Weg zur Ökumene. Bei einem Besuch in Sofia umarmte er den orthodoxen Metropoliten Stefan, wobei er einen neutralen Boden für das Zusammentreffen zu finden wußte: Einen Personenaufzug und Überraschung vortäuschte. Er hatte dieses Zusammentreffen gewollt, wußte aber auch, welchen Gefahren er sich im Hinblick auf die konservativeren Kräfte innerhalb der Kirche aussetzte.

Inzwischen tobte der zweite Weltkrieg und der künftige Papst besuchte die Trümmer des vom Krieg zerstörten Griechenlands.

1944 entstehen große Schwierigkeiten zwischen dem befreiten Frankreich und dem heiligen Stuhl. General De Gaulle, ein glühender Katholik, läßt dem Papst mitteilen, daß er nicht die Absicht habe, Bischöfe und Prälaten zu akzeptieren, die in das Regime des Kollaborateurs Pétain verwickelt waren. Die Lage ist hoffnungslos. Pius XII. überlegte lange, betrachtete die Liste seiner Diplomaten und erinnerte sich an den umsichtigen, schweigsamen und sympathischen Angelo Roncalli, der bei seinem Vorgehen in der Türkei große Begabung gezeigt hatte. Er ernennt ihn also zum Apostolischen Nuntius in Frankreich, eine der schwierigsten Missionen von Angelo Roncalli. Bevor der Prälat seine neue Aufgabe beginnt, ruft ihn der Papst zu einer Privataudienz. Anfangs ist die Begegnung mit De Gaulle und dessen Mitarbeitern schwierig. Der General legt eine Liste der zu entfernenden Bischöfe und Prälaten vor, und eine andere Liste, auf der die Geistlichen verzeichnet sind, die sich im Widerstand ausgezeichnet hatten und zu befördern waren. Roncalli streicht die Namen der letzteren von der Liste einer möglichen weiteren Berufung und nimmt sich

\*) „Die Anfänge des Seminars von Bergamo und der heilige Karl Borromeus - geschichtliche Anmerkungen.“ (Anm. d. Übers.)

nach Abgabe des Beglaubigungsschreibens die Zeit, seine diplomatischen Fäden zu knüpfen. Mit Kontakten, Empfängen und überraschenden Begegnungen, die sich mit plötzlichen Besuchen in den entferntesten Diözesen abwechseln, gelingt ihm die Verwirklichung seiner Absicht, nicht nur dem Wunsch der Regierung nicht zu entsprechen, sondern auch diese nicht zu sehr zu verärgern. Freimaurerische, laizistische und antiklerikale Minister werden seine Freunde. Er führt ein offenes Haus, in dem sich Personen, die auf politischer Ebene verfeindet sind, gemeinsam mit ihm an einem Tisch zusammenfinden.

De Gaulle zeigt ihm gegenüber die größte Bewunderung. Bei dem Konklave nach dem Tod von Pius XII. wird der inzwischen zur Macht zurückgekehrte General eigens den französischen Botschafter am Heiligen Stuhl zu sich rufen, um ihm zu sagen, daß er auf jede nur erdenkliche Weise zugunsten von Roncalli eintreten solle. Der zukünftige Johannes XXIII. wußte dies nicht und er hätte dem auch keinerlei Gewicht beigemessen, weil er wie stets alles in die Arme der Vorsehung und des Heiligen Geistes legte. Die französische Provinz und Belgien erleben in jenen Jahren seine ständigen Reisen, seine Anwesenheit in den vergessenen Diözesen, in den bescheidensten Kirchen. Als er glaubt, daß seine irdische Mission ihre Krönung gefunden hätte, und er sich wünscht, in Pension zu gehen und im bergamasker Land bei seinen Schwestern zu leben, trifft die Ankündigung seiner Erhebung zum Kardinalat ein. Er ist Kardinal der Heiligen Römischen Kirche.

Am 15. Januar 1953 empfängt er, gemäß dem Ritus, das Kardinals-Birett im Élysée aus der Hand des damaligen französischen Staatspräsidenten, seines Freundes Vincent Auriol. Zur gleichen Zeit gibt Pius XII. in Rom offiziell die Ernennung des Kardinals Roncalli zum Patriarchen von Venedig bekannt. Erneut verändert sich sein Leben völlig, aber bei dem offiziellen Einzug in seine Diözese, von Tausenden von Gläubigen empfangen, empfindet er Begeisterung und Heiterkeit. Er glaubt, das dies seine letzte

Station sei, was er auch in seinem „Tagebuch der Seele“ vermerkt, aber sechs Jahre später stirbt Pius XII. In Begleitung des getreuen Monsignore Loris Capovilla reist Angelo Roncalli nach Rom, um am Konklave teilzunehmen. Die Lage ist gespannt. Die Versammlung ist gespalten, weil Pius XII. sich stets hartnäckig aus Gründen, die auch heute noch nicht ganz bekannt sind, einem Kardinalat von Giovanni Battista Montini widersetzt hatte. Aber die externen Auseinandersetzungen dringen nicht in das Konklave, wo sich die rein glaubensmäßige Diskussion nur darum dreht, auf welche Weise das Boot des hl. Petrus zu lenken sei. Als sowohl die progressive als auch die konservative Fraktion begreifen, daß sie ihre Kandidaten nicht durchbringen können, murmelt jemand den Namen des Angelo Roncalli. Darüber ist er als erster erstaunt, die schweren Aufgaben fürchtend, die ihn erwarten würden. Seine Kandidatur wird unterstützt, er wird gewählt.

Er sucht sich den Namen Johannes XXIII. aus und handelt so bereits revolutionierend. Er war eigentlich als Übergangspapst eingestuft worden, der die Kirche in keiner Weise verändern sollte. Den Namen Johannes wählte er, um sich auf den Täufer und auf den Evangelisten zu beziehen; XXIII., um mit einem alten historischen Mißverständnis bezüglich eines Papstes aufzuräumen, der diesen Namen trug und dann Gegenpapst wurde. Als er sich der Menschenmenge auf dem Petersplatz zeigte, weckte er sofort Begeisterungstürme, obwohl sein Name nicht sehr bekannt war.

Seine Gestalt, sein Gesicht, seine offene, bäuerliche, vertraute Art - die jedoch geschickt zwischen Diplomatie und Umsicht, den Begabungen, die er jahrzehntelang als Nuntius und Delegat gepflegt hatte, abgeklärt war - erweckten Gefallen.

Am 4. November 1958 wird er in Gegenwart einer riesigen Menschenmenge in St. Peter feierlich gekrönt. Zwanzig Tage später ernennt er ganze 23 Kardinäle, darunter Montini, und beginnt sein so unterschiedliches Pontifikat mit

dem Besuch der Gefangenen des ‚Regina Coeli‘ \*) in Rom und der Insassen der Krankenhäuser.

Es beginnt ein fieberhaftes Pontifikat, das die gemächliche Bürokratie der Kurie nicht wenig auf den Kopf stellt. Die Aktion überwindet den Formalismus. Bei der Abfassung einer der ersten Enzykliken macht der als Staatssekretär fungierende Kardinal nach Durchlesen einiger handschriftlicher Seiten des Papstes diesen mit allerhöchstem Respekt darauf aufmerksam, daß einige Worte erfunden seien und nicht der italienischen Sprache angehören würden. „Sie werden nicht einmal im Wörterbuch von Palazzi erwähnt“, sagt er. Darauf erwidert Papst Johannes lächelnd: „Gut, wir müssen viele Dinge reformieren, dann werden wir eben auch den Palazzi reformieren.“

Am 25. Januar 1959 kündigt der neue Papst, auch in seiner Eigenschaft als Bischof von Rom, in San Paolo fuori le Mura die bevorstehende Abhaltung einer Synode für die Diözese Rom und eines Konzils für die gesamte Kirche an, des berühmten 2. Vatikanischen Konzils. Die Mitteilung schlägt wie eine Bombe ein. Johannes XXIII. hatte in den Aufzeichnungen seines Vorgängers über die Idee eines Konzils gelesen, aber jener hatte diesen Schritt als verfrüht und riskant für die Kirche angesehen. Papst Johannes wagte den Schritt. Er wollte, daß jeder reden könnte, daß die Männer der Kirche ihre Erfahrungen, ihre Gedanken austauschen und sich vor allem auf der Ebene der brüderlichen und kirchlichen Gemeinschaft treffen sollten. Das Wagnis gelang, weil die Kirche das Wort, das Zeugnis ihrer Söhne brauchte, weil die Gläubigen von ihren Hirten Klarheit erwarteten. Im gleichen Jahr veröffentlicht der Papst die erste Enzyklika „Ad Petri Cathedram“. Weitere vier Kardinäle werden bis zum Jahresende und vier Kardinäle zum Beginn des darauffolgenden Jahres ernannt. Die Zahl der Kardinäle steigt, das bedeutet frisches Blut und neue Erfahrungen werden in den Schoß der Kirche eingebracht.

\*) Das ‚Regina Coeli‘ ist das Hauptgefängnis in Rom. (Anm. d. Übers.)

1960 ernennt er unter anderen einen afrikanischen, einen japanischen und einen philippinischen Kardinal und tut einen anderen, als revolutionär angesehenen Schritt: Entsprechend dem ökumenischen Gedanken, dem er täglich aufs neue sein Herz erschloß, empfängt er den Primas der Anglikanischen Kirche. Gleichzeitig traf er sich mit anderen nichtkatholischen Brüdern und gab Untersuchungen über die esoterischen und die Geheimgesellschaften und deren Beziehungen zur Kirche in Auftrag. Praktisch leitete er damals den Prozeß ein, der später zur Abschaffung der Exkommunikation der Freimaurer führte. Nachdem er 1961 vier weitere Kardinäle ernannt hat, empfängt er das englische Königspaar, Königin Elisabeth II. und Prinz Philipp von Edinburgh, sowie anschließend das belgische Königspaar, Baudouin und Fabiola. Im gleichen Jahr erscheint eine seiner außergewöhnlichsten Enzykliken, die für den Gedanken einer modernen Kirche grundlegend waren, die „Mater Magistra“. Darin entläßt sich der johanneische Geist in einer begeisterten Umarmung aller Völker, der ganzen Welt: Christus ist für alle da, auch für diejenigen, die ihn zurückweisen, und das Evangelium ist für alle da. Die Welt erwidert diese begeisterte Umarmung mit einer Herzlichkeit, die bei ähnlichen Gelegenheiten selten festzustellen war. Die Enzyklika „Mater Magistra“ gab den Stimmen Kraft, die sich auf das angekündigte Konzil vorbereiteten, gab der Kirche Mut und Stärke, regte die liebevolle Wiederentdeckung der alten Dinge, jener echten Tradition, an, von der sich Papst Johannes niemals distanzierte, obwohl gewisse Pressekampagnen versuchten, einen gegenteiligen Eindruck zu erwecken. Im gleichen Jahr verstirbt der Staatssekretär, Domenico Tardini, und Johannes XXIII. ersetzt ihn durch den Kardinal Amleto Cicognani. Im November gibt er die Enzyklika „Aeterna Dei“ heraus und an Weihnachten das Apostolische Schreiben, in dem er für 1962 das 2. Vatikanische Konzil anberaumt. 1962 ernennt der Papst bei den Vorbereitungen zu dem großen Ereignis zehn neue Kardinäle, empfängt Staatsoberhäupter und begibt sich

nach Loreto und Assisi auf Pilgerfahrt. Er ist der erste Heilige Vater, der nach Jahrhunderten den Vatikan verläßt. Menschenmengen umdrängen ihn, bezeugen ihm eine ständig wachsende Begeisterung. Am 11. Oktober eröffnet er vor den Augen der ganzen Welt offiziell die erste Sitzung des Konzils. Die Kirche versammelt sich in Gestalt ihrer Diener, führt Dialoge, erforscht sich, öffnet sich. Am 25. November, seinem einundachtzigsten Geburtstag, erkrankt der Papst zum ersten Mal schwer. Am 8. Dezember beschließt er die erste Sitzungsperiode des Konzils und kündigt die Wiedereinberufung für den September des nächsten Jahres an.

Zum großen Entsetzen eines Teils der westlichen Welt und der konservativen Kräfte im allgemeinen empfängt er im März 1963 Rada Chruschtschowa, die Tochter des sowjetischen Ministerpräsidenten, und deren Mann, den Journalisten Alexej Adschubej. Am Gründonnerstag wird seine Enzyklika „Pacem in Terris“ veröffentlicht, deren Thema die gesamte Menschheit umfaßt, die an der Erlösungsbotschaft aus dem Christentum mit den Schlüsseln der Liebe, des Friedens und der Toleranz beteiligt ist. Es fallen weitere Schranken, es wird erklärt, die Kirche zeige ein neues Gesicht, das, aber in Wirklichkeit unverändert ist, wenn man ihre Geschichte und ihr Handeln, ihre Konsequenz und ihren Einsatz in einer kritischen, historischen und sozialen Analyse der verschiedenen Epochen untersucht, in denen sie gelebt und, drücken wir uns deutlich aus, gesiegt hat im Namen des Menschen und dessen Fortschritt. In der Enzyklika „Pacem in Terris“ wird die Stadt Gottes zu einer Stadt der Menschen; beide sind gleichwertig im Gedanken der Ökumene. Diese Vorstellung war bereits mutig von dem Konzil, wo die Stimme des Heiligen Vaters fest und sanft zugleich war, vorgebracht worden. Den authentischen Schlüssel für die Auslegung des Christentums hatte der Stellvertreter dessen, der diese Kirche gründete, geliefert. Es reicht nicht aus, Christus als Gott, im Mysterium der Dreifaltigkeit, im Wort und in der Offenbarung, im Opfer und in der

Rettung zu begreifen, wenn man Christus nicht auch als Menschen begreift. Christus ist im Bruder, in den Freunden und Feinden, Christus ist in jedem Menschen. Die wahre Lehre des Johannes XXIII., der nicht, wie irrtümlich behauptet wird, neuen sondern in ihren unsterblichen Werten bestätigten Kirche, liegt darin, Christus in jedem Einzelnen mit der Liebe, dem größten Akt des Mutes im Christentum, zu entdecken.

Nur so erklärt sich die große menschliche Sympathie, die alle, auch die Nichtgläubigen, auch die Feinde, für die Gestalt eines Papstes tief empfinden, der Christus als Mensch auch in sich selbst zu erneuern wußte, indem er sich zum Zeugen einer in der Tradition unveränderbaren Realität machte, die jedoch dem Konservatismus und dem Privileg abhold ist, die Christus als Gott und Christus als Mensch zu allen Menschen trägt.

Einem Unglücklichen, der bestätigte, keinen Glauben zu haben, sagte jemand: „Du glaubst nicht an Christus, aber du sollst wissen, daß es die Hauptsache ist, daß er an dich glaubt.“ Christus als Gott, Christus als Mensch. Ein Geheimnis des Glaubens, der seine Wurzeln in der Realität eines jeden von uns hat, der zu uns gehört und an den uns Papst Johannes lediglich erinnert hat, indem er uns die Kraft gab, in uns das Geheimnis zu erneuern. Er gab uns die Kraft, nach der großen und für jeden Katholiken unumgänglichen Krise echte Katholiken zu werden. Dieses Geheimnis ist auch im wesentlichen ein initiatorisches Geheimnis und das Zeugnis von Papst Johannes beherzigt die unwandelbaren Lehren von Hermes Trismegistos über die Realität der Einen Sache, sowie den wahren Sinn der Behauptung von Pythagoras, dem großen Eingeweihten, die er in seinen goldenen Versen über den Menschen aufstellt, der einem Gott gleichen solle. Wenn eine weltliche Lektüre zu faustischen Überlegungen führt, wird sie durch die initiatorische, Symbolische Lektüre mit dem richtigen Schlüssel zum pythagoräischen Vers in Einklang gebracht durch das Beispiel des in der christlichen Tradition stehenden Papstes Johannes.

Zum letzten Mal zeigt sich Papst Johannes der Öffentlichkeit am Fenster seines Arbeitszimmers an Christi Himmelfahrt 1963. Er findet einfache, sanfte, menschliche Worte. Dann sein Tod am 3. Juni des gleichen Jahres, mit einem Gefühl der unüberwindlichen Leere. Die Welt fühlt, daß ein Teil von ihr gestorben ist. Am 18. November 1965 arbeitet das Zweite Vatikanische Konzil auf vollen Touren. Der Wunsch von Papst Johannes setzt sich fort. Der neue Papst kündigt den Beginn des Verfahrens der Seligsprechung von Pius XII. und Johannes XXIII. an. Bereits Geschichte geworden, rüstet sich Angelo Roncalli, den Altar zu besteigen.

Man fand tausend Wege ihn zu definieren, einerseits aus überwältigender Sympathie, andererseits mit versteckten Versuchen der Manipulation, wegen des Bedürfnisses, mit den uns eigenen Mitteln, eine Gestalt, die uns nie mehr loslassen wird, zu erheben „Pastor et Nauta“, ein Mensch, der aus der bergamasker Erde und aus der Stadt am Meer, Venedig, gekommen war. Man nannte ihn auch den guten Papst. Ich glaube nicht, daß er darüber glücklich sein würde, weil es nämlich in der Kirche keine guten oder schlechten Päpste gibt. Es gibt nur Päpste, ohne Eigenschaftswörter. Dies wußte Johannes XXIII., und er zeigte es.

## Die Geschichte der Prophezeiungen

---

*Über die geistlichen Gaben aber will ich euch, liebe Brüder, nicht ohne Erkenntnis lassen.*

(1. Korinther 12,1)

Das Dorf San Leo di Montefeltro liegt zu Füßen der großen Festung, in der Graf Alessandro di Cagliostro eingekerkert war. Es war gegen Ende einer meiner zahlreichen Besuche der Zelle, wo der unbekannte Meister lebend eingemauert wurde. Die letzten Touristen, die von einem pünktlichen und tadellosen Führer geführt wurden, befanden sich in dem unterhalb gelegenen Hof und wollten gerade weggehen. Ich zögerte noch, an das Mäuerchen gelehnt, um den Berg mit der Form einer Schildkröte zu betrachten, den man von dort aus sah und der eine der vielen Prophezeiungen Cagliostros bestätigte: Ich werde leiden neben der Schildkröte. Wieviel und wie sehr er leiden mußte, darüber haben wir ausführliche Zeugnisse. Nur derjenige, der wegen Parteilichkeit davor zurückschreckt, eine historische Analyse auch nur zu versuchen, wird daher den Gemeinplatz akzeptieren, daß Alessandro di Cagliostro ein kleiner Schwindler und nicht bereits der große Eingeweihte gewesen wäre, wie wir heute wissen.

Der Alte und der Hund standen nicht weit entfernt. Das Gesicht des Alten kam mir bekannt vor, auch wenn ich mich nicht erinnern konnte. Er trug graue Kleidung, sein Gesicht war olivbraun, die Haare schneeweiß. Er hatte etwas Orientalisches an sich. Den halben Tag lang war er, offensichtlich zerstreut, durch das Kastell gestreift, gefolgt von dem zahmen Wolfshund. Er schien den Ort zu kennen, jeden verstecktesten Winkel. Er hatte lange auf der kleinen Mauer gesessen, von der aus man die Kreise sehen kann, die den nach San Leo vertriebenen Dante zur Dichtung seines Inferno anregten. Er hatte lange in der Zelle von Cagliostro verweilt, allein, hatte einen Rosenstrauß auf das harte Holzbett gelegt, der mit drei Bändern zusammengebunden war: Mit einem schwarzen, mit einem weißen und mit einem roten Band, den Farben für Eingeweihte der martinischen und gnostischen Überlieferung.

Wiederum sagte ich zu mir selbst, daß mich sein Gesicht an etwas erinnerte. Aber der Mann schien keine Annäherung zu wünschen. Es war jetzt fast dunkel. Ich löste mich von der Mauer und wollte gehen, als der Alte die Leine des Hundes losließ. Dieser rannte zu mir, rieb sich an meinem Bein, freundschaftlich. Ich streichelte ihn und als ich den Blick hob, stand der Alte vor mir. Er lächelte mir leicht zu und mir schien, daß ich ihn wiedererkannte.

- Was machen Ihre Untersuchungen über Cagliostro? - fragte er mich.

- Gut, nicht zuletzt dank Ihnen. Das Dokument, das Sie mir seinerzeit nachts gebracht haben, hat mir sehr genutzt.

Wie ich bereits an anderer Stelle geschrieben habe, läutete eines Nachts jemand an meiner Wohnung in Mailand, als ich in den Anfängen meiner intensiven Nachforschung über unveröffentlichte Dokumente steckte, um zu jener Erkenntnis über Cagliostro zu gelangen, die mir damals noch verborgen war. Ich öffnete, vor mir stand ein alter Mann, der mir eine kleine Schachtel übergab, ohne sich vorzustellen. „Es ist eine Schuld, die ich bezahlen muß“, sagte er nur und ging fort. In der Schachtel befand sich ein Mikro-

film. Darauf waren wichtige Seiten sowohl über das ägyptische Ritual der von Cagliostro gegründeten Freimaurervereinigung als auch über das spirituelle Testament des unbekanntes Meisters.

- Das war ich nicht, - sagte der Alte und kniete sich auf den Boden, um dem Wolfshund das Halsband wieder anzumachen; - das war ich nicht, sondern jemand anderes, den ich gut kenne. Cagliostro braucht Gerechtigkeit, auch wenn über ihn nicht alles gesagt werden kann. Gewisse Dinge müssen geheim bleiben, nicht aus Liebe zum Geheimnis, nicht aus Liebe zum Geheimbund, nicht aus aristokratischer Willkür. Sie verstehen mich!

Sicher verstand ich ihn. Es schimmerte das esoterische Motiv für den Katholizismus, das Ende des Johannes-Evangeliums, des Evangelisten des Lichtes durch. Ich schaute immer noch den Mann an. Es war jetzt dunkel und der Wächter würde die Pforte jeden Augenblick schließen. Dieser Alte glich sehr dem Unbekannten, der mit dem Mikrofilm zu mir gekommen war. Er kannte ihn auch, wußte, was er getan hatte. Wahrscheinlich wußte er viele andere Dinge.

Je mehr ich ihn betrachtete, desto größer war seine Ähnlichkeit mit einem anderen alten Mann, den ich näher gekannt hatte. Es gibt nämlich Menschen, die sich physisch immer ähnlicher werden, wenn sie sich lieben, wenn sie dieselben spirituellen Hoffnungen, denselben Glauben teilen, denselben Kampf führen. Ich sagte ihm diesen Namen, fragte ihn, ob er ihn kannte. Er nickte.

- Auch ich habe, wie Sie, im Traum in den magischen Büchern „T“ und „M“ gelesen. Viele haben diese Erfahrung gemacht. Ich kann Ihnen sagen, daß der Alte, der im Traum erscheint, mir sehr ähnlich ist. Wir haben alle das gleiche Gesicht, den Spiegel unseres Meisters.

Ich stellte noch einige Fragen, aber er wich aus. - Sie schließen - sagte er endlich, - wir beide werden noch miteinander reden. Einige Dinge werden ausgesprochen werden. Ich werde Sie zum richtigen Zeitpunkt besuchen. Seit jenem Abend erwartete ich ihn, ich wußte, daß er kommen

würde. Hier wird mir der Leser verzeihen, wenn ich nicht alles sagen kann. Ich werde Einiges verschweigen, wie man mich gebeten hat, und ich würde dies auch ungebeten tun. Einige Dinge betreffen mich persönlich, auf spirituellem Gebiet, auf dem gefährlichen Sektor des Verlangens. Und ich kann und will sie nicht nur deshalb nicht sagen, weil sie mich berühren, sondern es würde mir auch gar nicht gelingen, weil man bestimmte Sachen zwar sieht und fühlt, sie aber nicht schriftlich oder mit Worten übermitteln kann. Es ist durch Symbole, durch Offenbarungen möglich, nach einer persönlichen, intimen Arbeit. Den anderen kann man dabei helfen, wenn sie in dem gefährlichen Bereich bereit sind und nur, wenn sie dieselbe Straße mit uns gehen, dieselben Schwierigkeiten bestehen, dieselben Opfer bringen, so daß sie sich das, was sie sehen und erfahren, selbst erarbeiten, so daß sie die eindeutige Wahrheit kennen. Sie ist wie ein Licht und man kann dem Blinden das Licht nicht erklären. Entweder gibt man das wieder, was man sieht, oder man ist still. Auf jeden Fall werde ich versuchen, mich so einfach und klar wie möglich auszudrücken. Ich bitte um Entschuldigung, wenn vieles von dem was ich niederschreiben muß, für die Leser, die nicht mit esoterischer Thematik vertraut sind, gefärbt und ein wenig exotisch klingen mag. Ich möchte mich ebenfalls bei denjenigen entschuldigen, die bereits gewisse Erkenntnisse haben und meine Art, gewisse Sachen zu erklären, als äußerst schlicht empfinden werden. Aber die Klarheit fordert ihren Tribut und wenn man bestimmte Argumente behandelt, dabei sehr viel verschweigen muß, kann die Laienhaftigkeit einer Darlegung eher verziehen werden, als die Heftigkeit bei delikaten Themen. Zur Erklärung des kurzen Gesprächs, das ich an jenem Abend in San Leo führte, muß ich etwas hinzufügen.

Die Person, die wir beide kannten, hatte mir eine Erfahrung erzählt, die sie gemacht habe. Dieselbe Erfahrung hatten viele andere der Eingeweihten vor der tatsächlichen Übermittlung, als sie noch nach einem Weg suchten, gemacht.

Die uns beiden bekannte Person hatte das erfahren, was bereits Cagliostro in seiner Jugend erlebt hatte, als er nach Afrika und Asien pilgerte, geführt von dem Meister Althotas, und mit den esoterischen und initiatorischen Kreisen des Islam, die auch an die Tradition der Chaldäa gebunden waren, in Verbindung kam. Ich werde von dieser Erfahrung berichten, weil auch Angelo Roncalli sie machte und sie für ihn zum Schlüsselerlebnis wurde, Ausgangspunkt dessen, was ich seine Prophezeiungen nennen möchte. Leider habe ich in vorliegendem Buch keine Möglichkeit, bestimmte Argumente eingehend zu behandeln oder Grundlagen der abendländischen Tradition ausführlich zu erklären oder auch die Gestalten einiger Meister, die man zum völligen Verständnis genau kennen muß, detailliert zu beschreiben. Ich werde das Notwendigste sagen und mir wünschen, daß diejenigen unter den Lesern, die tiefer in die Thematik eindringen möchten, weitere – unter anderem auch von mir geschriebene – Texte heranziehen, um Erklärungen, Einzelheiten und Bezugspunkte zu finden, die das Gespräch bereichern können.

Ich sollte mit einem Bericht über Christian Rosenkreuz beginnen, dem edlen Ritter und Begründer des Ordens des Rosenkreuzes, über den man im Lauf der Jahrhunderte enorme Vermutungen angestellt hat. Noch heute existieren vor allem in Deutschland, England und in den Vereinigten Staaten Pseudo-Geheimorganisationen, die sich auf die Überlieferung der Rosenkreuzer, auf deren Gründer und auf die anderen frühen Meister beziehen. Es handelt sich fast immer um Spekulationen, um die Manie einzelner Fanatiker oder um Vereinigungen puritanischer und protestantischer Prägung, die samt und sonders en bloc verurteilt werden. Selbstverständlich besteht in unserer Zeit noch eine Rosenkreuzer-Tradition, die direkt auf den Gründer zurückgeht und deren Meister und Jünger in der Verborgenheit als Erleuchtete arbeiten und weitgehend unbekannt bleiben. Der edle deutsche Ritter Christian Rosenkreuz begab sich Anfang des 15. Jahrhunderts auf eine Pilgerfahrt

in das Heilige Land in Begleitung eines Freundes, der bald darauf starb. Allein durchstreifte Rosenkreutz ein Land nach dem anderen auf der Suche nach einer Wahrheit, die sich ihm noch entzog. Nachdem es ihm gelungen war, in die islamischen Geheimzirkel, Hüter jener alten Geheimnisse, Eingang zu finden, erlangte er die Initiation und errang das höchste Vertrauen der alten Meister. Infolgedessen durfte er die beiden heiligen Bücher „T“ und „M“ mit ihren esoterischen Erläuterungen lesen. In diesen beiden Büchern steht die ganze Erkenntnis und der Wortlaut geschrieben, nach dem Könige, Gelehrte und Künstler während der Jahrhunderte fast immer vergeblich gesucht haben. Wenn diese Bücher einem Laien in die Hände fallen sollten, werden ihre Seiten leer und weiß, von einem solchen Weiß, daß es wie das stärkste Licht blenden kann. Mit Erlaubnis der Meister kehrte Rosenkreutz nach Europa zurück mit der Absicht, eine initiatorische Vereinigung zu gründen, in der seine eigene Erkenntnis weitergegeben würde. In Spanien lachte man ihn aus und er kehrte nach Deutschland zurück. Dort versammelte er die ersten Jünger um sich und gründete die „Brüderschaft des Rosenkreuzes“. Als er seinen Tod nahe fühlte, wählte er eine verborgene Grabstätte aus und kündigte an, daß sein Leichnam nach einhundertzwanzig Jahren aufgefunden würde. Seine Jünger gingen fort und weihten je nach den von ihrem Meister empfangenen Fähigkeiten andere Jünger ein, wobei betont werden muß, daß auch die Rosenkreuzer-Tradition jener alten und unwandelbaren Überlieferung folgte. Nach einhundertzwanzig Jahren fanden einige Rosenkreuzer per Zufall das Grab des Meisters. Auf der Tür stand die Inschrift: „Ich werde nach einhundertzwanzig Jahren wieder erscheinen.“ Sie traten in die Grabstätte ein, hörten eine himmlische Musik und sahen den noch unversehrten Leichnam von Christian Rosenkreutz, der frei in der Luft in Form eines Kreuzes schwebte. Ein grünes Licht, dessen Herkunft unverständlich war, breitete sich um den Leichnam des Meisters aus und in seinen Händen hielt er wunderbarerweise die heiligen Bücher „T“ und „M“.

Seine Jünger knieten nieder, um das Gesicht des Meisters zu betrachten, wobei sie sich nicht nur geistig, sondern auch körperlich verwandelt fühlten. Es wird gesagt, daß der echte Rosenkreuzer auch nach der Einweihung durch seinen Meister sich erst dann vervollständigt, wenn er das Grab von Christian Rosenkreutz gefunden, sein Gesicht gesehen und sich darin gespiegelt hat. In diesem Augenblick wird auch sein Gesicht zu dem von Rosenkreutz.

Für die Unwissenden, aber vor allem für die Wissenden möchte ich unterstreichen, daß ich mich darauf beschränke, die Legende von Christian Rosenkreutz zu erzählen, wobei ich deren Symbolik und Schlüsselstellung außer acht lasse. Es ist hier unangebracht, in das Geheimnis vorzudringen. Die Legende reicht völlig aus, sie spricht für sich. Für den, der Augen hat zu sehen, ist sie offen und bereit, alles zu zeigen, was sie verbirgt und gleichzeitig mit dem Schlüssel der verschleierte Isis enthüllt. Die Symbolanalyse, die Entdeckung der Schlüssel zur Erkenntnis gehen über den Rahmen dieses Buches hinaus. Seit jener Zeit breiteten sich die Rosenkreuzer aus und es zählten zu ihnen fast alle Meister der Magie, der Erkenntnis, der Alchimie, wobei letztere, wie alle Geheimwissenschaften, ein Spiegelbild der Legende ist. Das Wort ‚Legende‘ ist sicherlich unpassend, aber ich kann kein anderes verwenden und ich möchte wiederholen, daß es sich nicht um eine Art von Sage handelt, wie man als Laie annehmen könnte. Christian Rosenkreutz war und ist Realität.

Über die Rosenkreuzer wurde viel geredet, auch Unangebrachtes. Ich werde mich nicht weiter darüber verbreiten, sondern mich auf die Erklärung beschränken, daß sie in allen echten initiatorischen Bruderschaften bestimmend waren. Auch heute noch nehmen sie für den, der sucht, eine Schlüsselstellung ein. Der Alte von dem Kastell San Leo wollte mir also sagen, daß er Rosenkreuzer war, wie die anderen, die ihm glichen; daß er im Traum in den Büchern „T“ und „M“ gelesen hatte und vor allem, daß er in der Grabstätte von Christian Rosenkreutz gewesen war. Das ent-

spricht dem Freimaurer, der das Geheimnis des Todes von Hiram und folglich des mystischen Todes begriffen hat; dem Alchimisten, der Vitriol nahm, in sein eigenes Grab ein- drang und mit dem spirituellen Gold den neuen Menschen erschuf; dem Ritter, der den heiligen Gral fand oder seiner „Herrin“ begegnete, um dann festzustellen, daß es sich nicht um eine Frau, sondern um das eigentliche weibliche Ich handelte.

Der Alte kam wieder. Vor einigen Tagen war mein Buch über Cagliostro erschienen, und der Alte kam am Abend, unangemeldet. Wir blieben bis sechs Uhr morgens zusammen. Seine Handlungen und Worte waren entschlossen. Ich lauschte und stellte einige Fragen, auf die ich nicht immer eine Antwort erhielt. Unter anderem wurde mir in jener Nacht auch der Text der Prophezeiungen von Papst Johannes gezeigt. Ich habe das, was mir der Alte sagte, in vielfacher Hinsicht untersucht. Ich führte gewissenhafte Nachforschungen durch und muß mich in diesem Zusammenhang bei Vertretern von esoterischen und initiatorischen Orden, die ich nicht nennen darf, bedanken, sowie bei einigen sehr guten Freunden, bei Prälaten, die mich mit Geduld anhörten, bei denjenigen, die mir glaubten und denjenigen, die mir nicht glaubten. Alle waren mir auf jeden Fall eine große Hilfe.

Ich wollte den Weg der Einweihung, der Initiation, den Angelo Roncalli gegangen war, in den Jahren, die jener Nacht folgten, in der ich die Prophezeiungen erhielt, nachgehen, um deren echte Überlieferung zu überprüfen. Ich erhielt die Bestätigung und kein Zweifel war mehr möglich. Leider, und dabei muß ich mich wiederholen, muß und werde ich viele Dinge verschweigen, vor allem diejenigen, die mich persönlich betreffen und diejenigen, die Personen angehen, die mir ihr Vertrauen geschenkt haben und mein respektvolles Schweigen verdienen.

Ich habe mehr als gute Gründe, wenn ich bei Aufzählungen der Fakten Orte verändere, gewisse Dinge nicht zitiere - was die Jünger sofort bemerken werden -, anderen Men-

schen Erfahrungen zuschreibe, die möglicherweise persönlicher Art sind oder Personen betreffen, deren Identität meiner Meinung nach festgestellt werden könnte. Gleichzeitig werde ich die Wahrheit in keiner Weise verändern, sondern in etwa die Arbeit eines Chronisten übernehmen. Ich werde kompromißlos mit einer Materie umgehen, die zu viele Verwirrungen und Spekulationen zuläßt. Meine Ausführungen werden ebenso genau sein, wie die sogenannte Legende von Christian Rosenkreutz es in ihrer Realität ist. Die Schlüssel und die Symbole interessieren den einfachen Leser noch nicht.

Im Hinblick auf den Wortlaut der Prophezeiungen zeigt die simple Tatsache, daß ich so viele Jahre mit ihrer Veröffentlichung gewartet habe, wie zäh ich versucht habe, sie zu untersuchen, sie zu studieren und auf die Probe zu stellen. Sie haben niemals versagt.

Beim Lesen wird der Leser mein Engagement gegenüber einer so heiklen Materie verstehen. Ich mußte die verschiedenen Prophezeiungen mit großem Fleiß prüfen und sie einerseits einteilen in diejenigen Prophezeiungen, die sich erfüllt haben, bevor sie in meine Hände gelangten. Auch wenn diese beinahe völlig einleuchtend sind, können bestimmte Hinweise immer noch nicht ganz entschlüsselt werden. Vielleicht findet der eine oder andere Gelehrte bei ihrer Untersuchung weitere Hinweise, weitere Deutungen. Ich könnte mir nichts Besseres wünschen, schon allein deshalb, weil die Klarheit der Prophezeiungen ein sowohl geduldiges und bewußtes Studium zulassen, als auch die konkrete Möglichkeit, die nicht unbedingt an eine esoterische Thematik gebunden ist. In den Prophezeiungen von Angelo Roncalli ist der sibyllinische Aspekt von geringer Bedeutung. Ich habe also die übrigen Prophezeiungen, die sich auf die Zukunft beziehen, studiert und zu deuten versucht, indem ich sehr einfach vorging. Ich stellte nämlich fest, daß jedes Mal, wenn eine Prophezeiung eingetroffen war, eine unmittelbare Verbindung zwischen den Worten und den Tatsachen bestand. In den Jahren meines Textstu-

diums gab es zahlreiche Prophezeiungen, die in Erfüllung gingen.

Der Rest ist der Zukunft überlassen. Die Realität dieser Prophezeiungen wird nach ihrer Veröffentlichung in ihrer pünktlichen, unerbittlichen Erfüllung bestehen. Vor der Veröffentlichung der Prophezeiungen werde ich die Dinge erklären, die mir der Alte in jener Nacht sagte. Ich werde von dem Weg der Einweihung von Angelo Roncalli sprechen, über seine Erfahrungen berichten, sie mit einer verständlichen Realität in Zusammenhang bringen, die ich so gut wie möglich von allen Unklarheiten befreien wollte, und Licht und Lächeln in sein bisher verborgenes Antlitz bringen.

## Die Erzählung des Besuchers

---

*Niemand zündet ein Licht an und setzt es an einen heimlichen Ort, auch nicht unter einen Scheffel, sondern auf den Leuchter, auf daß, wer hineingeht, das Licht sehe.*

(Lukas 11, 33)

Tief im Sessel vergraben hielt der Alte mit dem mageren Gesicht und der dunklen Haut, die ihm etwas undefinierbares verlieh, eine umfangreiche blaue Mappe auf den Knien. Seine Hände strichen behutsam darüber.

- Mir gefällt Ihr Buch über Cagliostro, auch meinen Freunden gefällt es.

Ich hatte kaum Zeit, mich dafür zu bedanken, als er fortfuhr:

- Es enthält viele Wahrheiten und wenn sie fehlen, dann nur, weil Sie sie nicht kennen. Stattdessen habe ich sehr viel guten Glauben gefunden, auch sehr viel Mut. Übrigens hat Cagliostro selbst gesagt: Die Wahrheit über mich wird nie bekannt werden, weil niemand sie kennt. Sie haben dies auch in Ihrem Buch erwähnt.

- Ich glaube, daß jemand sie kennt.

- Vielleicht.

Er lächelte, schaute auf die Mappe, seine Hände hörten auf, sie zu streicheln. Dann sprach er zu mir.

- Ihr Buch enthält jedoch auch Irrtümer. Zum Beispiel die Begegnung zwischen dem Grafen Cagliostro und dem Grafen Saint Germain, deren Beziehung zueinander.

- Ich zuckte die Schultern.

- Ich habe nur viele Legenden gefunden. Außerdem muß ich gestehen, daß ich die Gestalt des mystischen Saint-Germain nicht gut genug kenne. Ich habe gelesen, daß er einer der Lehrmeister Cagliostros gewesen sei, aber ich habe auch das Gegenteil gelesen. Ich habe die Legende erzählt, nach der der unsterbliche Saint-Germain während der französischen Revolution in Paris gesehen worden sei und die Bemerkung gemacht habe: „Ich bin gekommen, um zu sehen, wie sich das Werk meines Schülers Cagliostro erfüllt.“ Aber ich glaube nicht daran. Und zwar glaube ich nicht an eine gewisse historische, ja sogar aufklärerische Deutung einer Verfluchung der Templer durch den letzten Großmeister Jacques De Molay. Diese habe sich angeblich mit der Enthauptung Ludwigs des Sechzehnten erfüllt. Ich kann bei der Revolution keinerlei Zusammenhang mit der Tradition der Templer oder der Rosenkreuzer sehen. Dagegen entdeckte ich darin viele Elemente, die ein gegen die Initiation gerichtetes Vorgehen verraten.

Der Alte nickte langsam mit dem Kopf. Wieder streichelte er seine blaue Mappe, deren Inhalt ich früher oder später zu sehen bekommen würde und auf die ich schon sehr neugierig war. Vielleicht enthielt sie ein noch unveröffentlichtes Dokument über Cagliostro, etwas, das mir eine weitere Deutung der Parabel des ‚unbekannten Meisters‘ gestatten würde. Ich setzte dem Alten weiterhin meine Thesen auseinander. Cagliostro war nicht gekommen, um zu trennen, sondern um zu vereinen. Er selbst hatte dies nicht nur schriftlich und mündlich geäußert, sondern vor allem ein Beispiel dafür gegeben. Es ist unglaublich, daß eine Tradition wie die der Templer sich auf die weltliche Rache beschränken würde. Allerdings stimmt es, daß Philipp der Schöne, Klemens V. und Nogaret starben, nachdem sie von Jacques De Molay nach der Verfolgung und Zerstörung des

Tempels auf dem Scheiterhaufen verflucht worden waren. Es ist ebenfalls richtig, daß der letzte Nachfahre von Philipp dem Schönen entsprechend dem Fluch gerade in die Tempelfestung eingekerkert und mit der Guillotine enthauptet wurde, jener Waffe der Justiz, die von dem in die Riten der Templer eingeweihten Arzt Guillotin nicht eigens dafür erfunden wurde, wie man allgemein annimmt, sondern deren Anwendung von ihm nur vorgeschlagen wurde.

Der Fluch lautete wörtlich: „Ich sterbe unschuldig, aber ich rufe innerhalb eines Jahres vor das Gericht Gottes den Kaiser und den Papst.

Und der letzte Nachfahre von Philipp dem Schönen wird auf diesem Platz durch einen Templer sterben.“

Tatsächlich zeigte ebenso Cagliostro auch Marie Antoinette, die ihn arrogant zur Prophezeiung ihrer Zukunft aufgefordert hatte, die Szene ihrer Enthauptung in einem schwarzen Spiegel. Er kündigte dabei den Untergang der Kapetinger und den Tod des Herzogs der Normandie, den Aufstieg Napoleons und den Tod im Exil von Pius VI. an.

Die Realität wird jedoch im allgemeinen nicht direkt mit dem traditionellen Einweihungsgedanken in Zusammenhang gebracht. Es zählt allein die höhere, nur den Eingeweihten vertraute Wirklichkeit, die über den geschichtlichen Ereignissen steht, auch wenn die Meister entweder durch Prophezeiung oder durch Aktion oft auf die Geschichte Einfluß nehmen müssen. Cagliostro verwendete allerdings beide Realitäten in schrecklicher Weise. Er empfand jedoch niemals Haß und sagte betrübt, daß er nichts daran ändern könne, wenn alle seine Feinde ein gewaltsames Ende nehmen würden. Er hätte für sie gebetet, und wenn es in seiner Macht gestanden hätte, hätte er sie sogar gerettet. Auf jeden Fall verzieh er ihnen. Es ist absurd anzunehmen, daß die initiatorische Tradition bei der französischen Revolution von einer bestimmten Gruppe für sich reklamiert worden wäre, nämlich von den Sektierern, die im Gegensatz zur reinen Esoterik stehen. Andererseits wird behauptet, daß der andere große Eingeweihte, der Graf

Saint-Germain, die Partei der Krone ergriffen und mehrere Male vergeblich versucht hätte, die Königin zu retten, doch wurden seine Ratschläge nie akzeptiert.

Der Alte hatte mir schweigend zugehört.

- Einverstanden -, sagte er, - aber ich möchte diese Einzelheiten nicht untersuchen. Sie deuten in Ihrem Buch das Zusammentreffen von Saint-Germain und Cagliostro an.

Jetzt war es an mir zu lächeln.

- Das ist reine Phantasie -, sagte ich, - es machte mir Spaß wegen der absurden Poesie der Dialoge, wegen der Bemerkungen des unsterblichen Grafen, die so reich an Zynismus und ironischen Spöttereien sind. Ich weiß, daß die Beschreibung des Palastes und alles andere reine Phantasieprodukte sind, die auch jeglicher symbolischer Annäherung entbehren. Ich habe eingehend erläutert, weshalb ich die Episode, die vielleicht nur reine Erfindung ist, beschrieb.

- Sie ist nicht nur Phantasie. Immerhin hat wie Sie wissen, eine Begegnung zwischen Saint-Germain und Cagliostro, stattgefunden. Auch ein anderer großer Eingeweihter war anwesend: Louis-Claude de Saint-Martin.

Ich schwieg und der Alte schaute mich fest an.

- Wußten Sie das nicht?

- Ich hatte davon gehört, durch Hinweise einiger Gelehrter. Aber es ist eine Hypothese, die nie bewiesen wurde.

- Es ist eine Realität. Drei große Rosenkreuzer, die drei Meister ihrer Zeit, trafen zusammen und fällten Entscheidungen. Über Cagliostro wissen Sie fast alles, über Saint-Germain sehr viel weniger und über Louis-Claude de Saint-Martin anscheinend genug. Sie haben die symbolischen dreifarbigen Bänder an dem Blumenstrauß erkannt, den ich in San Leo in Cagliostros Zelle niederlegte. Abgesehen von den Legenden war Saint-Germain zum Gipfel der Erkenntnis gelangt, er war ein großer Rosenkreuzer. Als neuer Vater der Alchimie war er in die Geheimnisse der alten Künste eingedrungen, von der Musik über die Malerei bis zur Bildhauerei; er ließ die vergangenen Kulturen, die jeden faszi-

nierten, wieder aufleben. Jemand arbeitete in ihm, daraufhin war er fähig zu Selbsterkennung und Selbstbeherrschung. Er war der Verstand jener Zeit, ein Mann, der sich den Mächtigen näherte, der entsprechend der Rosenkreuzer-Tradition sehr viel reiste und sich stets von den übrigen initiatorischen Bruderschaften fern hielt. Er unterhielt Kontakte zu den Meistern und den Jüngern. Er legte den Keim für die neue Saat und als er starb, falls er wirklich starb, hatte er alle seine Aufgaben erfüllt. Louis-Claude de Saint-Martin dagegen war der Ideologe, der Schmied seiner Zeit. Er drang in alle Geheimzirkel ein und erklimmte die höchsten Stufen der esoterischen Gesellschaften. Anschließend zog er sich auf der Suche nach sich selbst in die Einsamkeit zurück und rief den Martinismus ins Leben, der sich vor allem auf der erhabenen Erkenntnis begründete, die er dem Gedanken und Werk des Gründers des Martinezismus, Martinez de Pasqually, entnahm. Wie Sie wissen, treffen sich Rosenkreuzer, Martinisten und Cagliostro-Jünger sehr selten zu Sitzungen in ihren Tempeln. Bei ihrer Initiation gibt es nur wenige Stufen. Im Gegensatz zu den bekannteren und abgewerteteren initiatorischen Bruderschaften haben sie strikte Undurchdringlichkeit, Tradition und einen kompromißlosen Weg eingehalten. In den Orden der Freimaurerei, in den bekannten Riten der verschiedenen Bruderschaften und in den verschiedenen initiatorischen Vereinigungen wird etwas sehr Wichtiges weitergegeben. Wenn der Laie eingeführt wird, wird er nicht erleuchtet, sondern in den Orden eingeführt; es liegt an ihm selbst, durch die Arbeit in der Loge, durch die Auslegung der Symbole und durch die Hilfe der Meister und der übrigen Brüder weiterzukommen, zur Erkenntnis zu gelangen. Bei dem Martinismus, den Rosenkreuzern und den Cagliostro-Jüngern, die alle im Grunde dasselbe darstellen, ist das nicht so. Wenn ein Jünger ausgewählt wird, und zwar ausschließlich auf seinen Wunsch hin und deshalb kann es dabei keinen Irrtum geben, muß er absolut bereit sein. Dann wird er wirklich eingeweiht, das heißt erleuchtet. Ihm werden magische, die Seele erschüt-

ternde, überlieferte Kräfte übermittelt, die er sofort in sich aufnimmt. Bei seiner weiteren Entwicklung kann er diese verstärken, bis er seinerseits Meister wird. Wir wollen nicht durch abgestufte Ränge oder Kräfte herabsteigen, sondern wir legen etwas Grundsätzliches fest. In den bekannteren initiatorischen Gesellschaften existiert gewöhnlich eine Gemeinschaft, die den Jünger akzeptiert oder nicht. Es ist die rituelle Arbeit einer Gruppe, durch die eine Einweihung vorgenommen wird. In den von mir genannten Orden sind die unbekanntenen beziehungsweise unerkannten Meister jedoch vor allem frei. Sie verfügen über geheime Kräfte, die dank einer ununterbrochenen Kette von den früheren Meistern kommen. Sie allein entscheiden, welcher Jünger zu welchem Zeitpunkt einzuweihen ist. Sie nehmen ihn in den Bund auf und halten alleine die Zeremonie ab, während der sie die Erleuchtung übermitteln.

Der Alte unterbrach sich und ich sah, wie er sich endlich anschickte, die vielversprechende Dokumentenmappe zu öffnen.

- Bitte entschuldigen Sie, wenn ich abgeschweift bin und mich über Dinge verbreitet habe, die Sie schon kennen. Aber es ist gut, wenn wir uns verstehen, bevor wir weiter in die heikle Thematik eindringen, über die ich mit Ihnen in dieser Nacht sprechen möchte.

Er zog das erste Dokument aus der Mappe, ein dickes, vergilbtes Blatt, das mit einer winzigen, beinahe mühsamen Handschrift beschrieben war. Er hielt das Blatt in seiner Hand und schaute mich aufmerksam an.

- Sie müssen wissen, daß wir Ihnen vertrauen, sonst wäre ich nicht hier. Sie werden heute Nacht viele Dinge erfahren, wenn ich Ihnen auch nicht mehr als notwendig sagen kann. Doch das ist schon sehr viel. Vieles wird Sie verblüffen und Sie werden es nicht glauben. Ich werde daher viele meiner Behauptungen beweisen, und meine abschließenden Mitteilungen, die wichtigsten, müssen Sie überzeugen. Sie dürfen alle Dokumente, die ich Ihnen zeige, abschreiben. Ich werde dabei bleiben, weil ich sie wieder mitnehmen muß; es

ist mir nicht gestattet, sie aus der Hand zu geben. Es bedeutet schon sehr viel, daß Sie sie sehen dürfen, aber Sie müssen wissen, daß sie echt sind, daß sie existieren.

Fast müde hielt er den schweren, vergilbten Bogen in der Hand.

- Die drei Meister -, sagte er, - trafen sich in Paris, in der alchemistischen Werkstatt von Cagliostro, und setzten ein Dokument auf, dieses hier.

Er reichte es mir, es war in französischer Sprache geschrieben.

- Sie verfaßten das Dokument, um ein Geheimprinzip zu bekräftigen, das verlorenzugehen drohte, das Prinzip, das sich auf die Freiheit des Menschen gründete. Es ist wichtig, daß Sie das wissen, sonst könnten wir unser Gespräch nicht fortsetzen.

Unter seinem aufmerksamen Blick schrieb ich den Text ab und ich habe ihn ohne irgendwelche Auslassungen veröffentlicht.

## Die Urkunde der drei Meister

---

*Aber das Wort verstanden sie nicht, und es war vor ihnen verborgen, so daß sie es nicht begriffen. Und sie fürchteten sich, ihn zu fragen um dieses Wort.*

(Lukas 9,45)

**FÜR DEN, DESSEN NAMEN MAN NICHT NENNEN DARF**

Friede. Friede im Dreieck der Pyramide in den drei Punkten, das wir erkannt, wiedererkannt, enthüllt haben.

Der Friede der Flammen der vergangenen Meister in den drei heiligen Farben.

Wir erkennen uns wieder im Rot des Opfers, das die Vereinigung von Weiß und Schwarz festigt, so daß sie von nie-

manden bis zum Ende aller Zeiten getrennt werden kann.  
Der Pelikan hat seine Flügel gespreizt, zerfleischt ist die  
Brust von unseren Meistern bis zu uns, den Jüngern.

Für die, die wir Meister nennen werden,  
für die Brüder  
blüht heute die Rose auf dem Kreuz.

H.M.T.

Frei sind die Brüder, frei sind die Meister in dem Zei-  
chen, das fortbesteht. Frei im Schwert, in der Maske, in der  
Hand.

Als Zerstörung verlangt wurde, wurde es bewahrt. Aber  
die Söhne der Nachkommen des Adlers und der Schlange,  
des Pfeils und der Schlange, werden sich außerhalb der  
Zellen wiedererkennen.

Heute ziehen sie hinaus und befinden sich auf dem Weg  
mit dem lebendigen Fleisch und Blut der vergangenen  
Meister. Und vereint sind sie das Licht. Der Tempel wurde  
zerstört, weil er unvergänglich ist. Er hatte kein Dach, jetzt  
hat er keine Mauern. Er ist gleich der Sonnentafel.

Der Tempel ist überall und unsere Schritte werden  
immer leichter.

Wählt die Zeit und den Namen. Wählt den Menschen.  
Überwältigt durch die Kraft, die Ihr besitzt. Erkennt die  
Gebärde und das Wort. Seid frei, wie es die Meister waren.

Findet das Wort nur durch das Schweigen.

Suchet es in Euch. Möge es immer dem Sonnenlauf  
gleich sein. In dem wieder errichteten Tempel entsteht der  
Tempel des Augenblicks, wenn Ihr Euch trifft. Und zerreißt  
niemals die Kette. Wir sind deren Zeugen.

H.M.T.

Verausgabt Euch und Ihr werdet bereichert.

Laßt tiefe Spuren auf Eurem Weg zurück, immer von  
Süden nach Norden, nach dem Willen des Windes. Wendet  
Euch nicht um.

Und dies sind die vier Teile der Welt.

Das erste Licht.

Die Kette des Lichts.

Das Licht in der Faust.

Das erste Licht, das Ihr verschenken werdet.

Seid frei, dies zu tun. Hört den Ruf des Willigen.

Seid frei in Eurer Wahl. Entbrennt für den Eid zur Frei-  
heit des Seins.

H.M.T.

Sucht die Gräber. Unsere Meister hatten sie nicht, wir  
werden sie nicht haben, Ihr werdet sie nicht haben. Sie  
leben, sucht sie.

Für den, dessen Namen man nicht nennen darf.

(Eigenhändige Unterschriften)

LOUIS-CLAUDE DE SAINT-MARTIN S.I.I. ( . . . )

LE COMTE DE SAINT-GERMAIN R+C

LE COMTE DE CAGLIOSTRO G.C.

## Das Geheimnis des Johannes

---

*Dann wurde mir gesagt: du sollst weiterhin für viele Völker,  
Nationen und Könige Prophet sein.*

(Apokalypse 10,11)

Der Alte ergriff das Dokument und legte es in die blaue  
Mappe zurück.

- Zu dem, was ich Ihnen gezeigt habe, brauche ich nichts  
weiter zu sagen. Sie werden die Bedeutung dieser wichtigen  
Urkunde erkannt haben. Seit damals wurde die echte esote-  
rische Tradition, die den Eingeweihten die Freiheit gab zur  
Vornahme neuer Einweihungen, zur Auswahl der Jünger,  
zur Bildung der Kette und damit der Tradition, wieder ein-  
geführt.

- Ich kenne diese Tradition, aber ich wußte nichts von  
diesem Dokument und von der Tatsache des Zusammen-  
treffens der drei Meister in Paris.

Ich sah, wie er die Mappe hinlegte, aufstand, ans Fenster  
ging. Er schob die weißen Vorhänge zurück und schaute in  
die Nacht, als ob er jemand oder etwas in der Dunkelheit  
suchte. Er drehte sich um und blieb stehen, um mich anzu-  
sehen.

- An jenem Abend, als wir uns in San Leo trafen, erinnerte ich Sie an die Bücher „T“ und „M“.

- Sie sagten mir, daß auch Sie sie im Traum gelesen hätten, wie mein anderer Freund.

- Wenn man das Traum nennen kann. Leider sind wir gezwungen, laienhafte Ausdrücke zu verwenden, die den Inhalt des Wortes enthüllen. Aber ich fühle, daß wir uns verstehen. Ich bin hier, weil ich Ihnen noch etwas anderes zeigen will, etwas, das bekannt gemacht werden soll. Bevor ich Ihnen aber die Fakten gebe, muß ich Ihnen ihre Vorgeschichte erzählen.

Er setzte sich wieder, nahm die Mappe in die Hand und streichelte sie noch intensiver. Dabei blickte er mich fest an.

- Ich muß von einem Mann sprechen, den alle kennen: Angelo Roncalli.

- Johannes XXIII.?

Er zögerte mit seiner Antwort und schloß halb die Augen.

- Johannes, - murmelte er.

*1935. Das Leben ist nicht einfach für Angelo Roncalli, Erzbischof von Mesembria, Apostolischer Delegat in der Türkei. Wie alle Priester und Geistlichen ist er wegen der Verfolgungen gezwungen, Zivilkleidung zu tragen. Er wird überwacht, kann sich nicht frei bewegen und überall sind Spione. Wer ihm in jener Zeit nahe war, konnte in ihm jedoch eine nie zuvor gesehene Heiterkeit entdecken, die über die Freude hinausging, die er den anderen vor allem in den Augenblicken der größten Schwierigkeiten zu übermitteln wußte. Gerade damals kam er zum ersten Mal mit einer unbekanntem Welt in Berührung.*

An jenem Abend zog sich Angelo Roncalli früh und mit einer Eile in sein Zimmer zurück, als ob er eine Verabredung hätte. Aber er legte sich schlafen, nachdem er sich ohne Hilfe entkleidet hatte, wie er es stets zu tun pflegte und auch als Papst verlangen würde.

Bevor er das Licht löschte, hatte er die Bilder seiner Lieben, seiner großen Familie, die an der Wand hingen,

betrachtet. Während er die Augen schloß und fortfuhr zu beten, ließ er in seinem Geist die Gesichter vorüberziehen, die er während des Tages gesehen hatte, vor allem die Gesichter der einfacheren Personen, denen er begegnet war. Was konnte er von ihnen lernen? Wieder Gesichter, Lächeln, traurige Augen. Dann kam der Schlaf.

Aber er würde nie wissen, ob es wirklich ein Schlaf war. Er war mit dem Alten aus dem Traum verabredet, aber er würde nie wissen, ob es wirklich ein Traum war.

Er hatte den Alten sechs Nächte hintereinander gesehen. Dieses war die siebte Nacht, die wichtigste, vielleicht die letzte. Und er erschien ihm, alt, mit schneeweißen Haaren, eingefallenem Gesicht, dunkler Gesichtsfarbe, mit sanften und durchdringenden Augen.

- Wirst du mich wiedererkennen können? - fragte er ihn.

- Immer, Meister.

Und da erschien plötzlich in seinen Händen die beiden heiligen Bücher „T“ und „M“. Sie waren aufgeschlagen und die Seiten wendeten sich um. Angelo las auf ihnen die Erkenntnis, die Worte der Erkenntnis, die in einer Sprache geschrieben waren, die er nie zuvor beherrscht oder gelesen hatte, die er aber bereits bei seiner ersten Traumverabredung, die vielleicht kein Traum war, verstehen konnte.

Er las und alles war einfach. Mein Gott, wie einfach und klar war alles. Wenn auch die anderen Menschen wissend gewesen wären, wäre die Welt anders gewesen. Angelo war sich aber bewußt, daß nicht alle Wissende sein könnten, weil der Inhalt der Bücher gefährlich war. Nur wenige waren in der Lage, sie richtig zu interpretieren, sie zum Wohle aller anzuwenden. In den Händen böser Menschen wären sie schreckliche Waffen gegen die anderen Menschen gewesen.

Die beiden Bücher schlossen sich und auf ihrem Einband mit den beiden erhabenen silbernen Buchstaben erschien ein intensives, wunderbares Licht, das so wie das Licht war, das Angelo im Herzen trug. Mit den armseligen Möglichkeiten, die den Menschen, die in den Jahrtausenden auf Kraft, Erkenntnis und Macht verzichtet und diese

stattdessen auf ebenso schwicrige wie unnütze Art und Weise ersetzt hatten, geblieben waren, konnte man es nicht fühlen und im Alltag nicht übermitteln.

- Jetzt bist du bereit, - sagte der Alte; - und du bist auf dem Weg. Ich bin gekommen, weil du mich gerufen hast. Doch du mußt noch viele Dinge erfahren, sehen und erleben, daher werden wir uns wieder treffen.

- Ich erwarte dich, Meister.

Der Alte lächelte.

- Wirst du mich wiedererkennen können?

Drei Mal wiederholte er dieselbe Frage und drei Mal bejahte Angelo sie. Dann wachte er auf. Er war allein in seinem Zimmer. Da stand er auf, setzte sich an den Tisch, nahm ein Blatt Papier und einen Stift. Er versuchte aufzuschreiben, was er in den Büchern der Erkenntnis gelesen hatte, aber seine Hand bewegte sich nicht, sein Gehirn war leer.

Es war unmöglich, die Worte existierten nicht. Aber es war etwas tief in ihm vorhanden, das Licht, das niemand jemals auslöschen könnte, das aus ihm einen anderen Menschen gemacht hatte. Der Alte würde kommen und zwar in Wirklichkeit. Was erwartete ihn noch? Er hatte keine Angst, er wußte, daß er auf dem richtigen Weg, dem Weg des Heils war.

Er legte den Stift nieder und dachte lange nach. Er dachte an so viele Heilige, Mystiker, Männer des Glaubens, der Kirche, der Wahrheit und des Friedens. Er dachte mit Freude an den Evangelisten Johannes, an den heiligen Antonius, den heilige Albertus Magnus, an die heilige Theresese und den heiligen Franziskus. Angelo stand auf, kniete vor dem Kruzifix nieder und betete lange zur Jungfrau Maria.

Auch ihr war Jemand erschienen.

Und im Traum erfüllte sich das Schicksal des guten Josef, als dieser Jemand im Schlaf zu ihm kam, um ihm mit schlichten Worten das größte der Geheimnisse des Glaubens, der gesamten Menschheit mitzuteilen.

Angelo fühlte sich glücklich, und in jener Nacht fühlte er zum ersten Mal, daß jemand ganz heimlich mit ihm betete.

Ich schaute den Alten, der seine Erzählung beendet hatte, an.

- Trafen sie sich wieder? - fragte ich.

Er nickte.

- Genau sieben Tage später. Angelo Roncalli spendete in seinem kleinen Haus der noch kleineren Gemeinde das Sakrament. Als die anderen ihre Arbeitsplätze eingenommen hatten, bevor es ein bescheidenes Mahl gab, ging Angelo die Treppe hinunter. Im Vorraum saß der Alte aus dem Traum auf einem bescheidenen Stuhl. Niemand hatte ihn klopfen oder läuten gehört, doch Angelo wunderte sich nicht, wie er hereingekommen war. Er ging auf ihn zu und umarmte ihn, als ob er einen Bruder umarmte, den er lange nicht gesehen hatte. Er bat ihn an seinen Tisch, doch der andere schüttelte lächelnd den Kopf.

- Wir müssen uns an einen anderen Tisch setzen - sagte der Alte.

Angelo sah ihn an, er hatte ihn sofort wiedererkannt, so wie er im Traum gefragt worden war, und er lauschte.

- Fühlst du dich bereit?

- Ich weiß es nicht.

- Dann bist du bereit. Lasse alles stehen und folge mir.

Angelo ging mit dem Alten hinaus, ohne jemand zu benachrichtigen.

Sie gingen durch die fast menschenleere Stadt. Auf einmal blieb der Alte auf einem kleinen Platz, an dem niedrige Häuser standen, stehen. Er war bis dahin Angelo vorausgegangen, doch jetzt wendete er sich um.

- Jetzt mußt du mich führen, weil du bereit bist, weil du mir bald gleich sein wirst und weil wir denselben Weg gehen werden, den auch du kennst.

Angelo zögerte und sah sich um. Der lächelnde und sanfte Blick des Alten gaben ihm Mut und Kraft. Er ging los, wählte entschlossen eine der Gassen und ging sie entlang. Er

hörte die Schritte des Alten hinter sich. Dann blieb er vor einer Tür aus rohem Holz stehen. Er zögerte.

- Ist es hier? - fragte er.

Der andere hörte nicht auf zu lächeln.

- Öffne die Tür, sie ist nur angelehnt. Steige die Treppe hinauf und trete ein, du weißt wo. Erwarte mich dort.

Angelo ließ sich von seiner inneren Stimme führen. In der Dunkelheit ging er zwei kleine Treppen hinauf, bis er zu einer anderen, fast noch kleineren und niedrigeren Tür kam. Er öffnete sie, weil er wußte, daß sie nur angelehnt war, und trat ein.

Er befand sich in einem großen, fünfeckigen Raum, mit kahlen Wänden; die beiden großen Fenster waren geschlossen. Genau in der Mitte des Raumes befand sich ein fünfeckiger Tisch aus Zedernholz und an drei Wänden standen drei Stühle, auf denen eine Leinentunika, farbige Bänder und mit einem roten Siegel verschlossene Umschläge lagen.

Auf dem Tisch befand sich eine Bibel, die bei dem Anfang des Johannes-Evangeliums aufgeschlagen war; ein flammendes Schwert mit silbernem Heft; ein Weihrauchfaß; farbige Stoffbänder; zwei bronzene Kandelaber mit drei kleinen Armen, die jeweils mit drei roten Kerzen bestückt waren; ferner das magische und esoterische Symbol des Ordens, in den Angelo anschließend eingeführt werden sollte. Unter dem Symbol lagen drei gekreuzte Stoffrosen, eine weiße, eine rote, eine schwarze.

Der Raum war nur spärlich durch drei rote Kerzen des einen Kandelabers erhellt. Die übrigen Kerzen brannten nicht. Angelo blieb neben dem Tisch stehen. Er betrachtete die Gegenstände, die ihm jetzt, nachdem er im Traum die heiligen Bücher gelesen hatte, so viel sagten. Er wagte kaum, sie zu berühren. Er wartete und las die ersten Abschnitte des Johannes-Evangeliums, das ihn stets fasziniert hatte und dessen auch versteckteste Deutung ihm gelungen war.

Er drehte sich um, als er hinter sich leichte Schritte hörte. Der Meister kam, sein gewohntes Lächeln auf den Lippen. Er war gerade erst eingetreten, hinter ihm schloß sich die Tür.

Er trug eine bodenlange Tunika aus Leinen, jenem Stoff, der bei allen Einweihungszeremonien isoliert und zugleich schützt. Am Hals trug er das magische Symbol des Ordens in Silber, an einer aus Templerknoten gemachten Kette. Sein Haupt war unbedeckt und in den Händen hielt er weiße Handschuhe. Immer noch lächelnd kam er näher und legte eine Hand auf die rechte Schulter von Angelo.

- Knie nieder, aber nur auf das rechte Knie.

Angelo gehorchte und die Zeremonie begann.

Der Meister erklärte dem Jünger die Bedeutung und Symbolik aller Gegenstände, die zu sehen waren. Dann nahm er einen der versiegelten Umschläge, öffnete ihn und las den auf einen blauen Bogen geschriebenen Wortlaut vor. Es waren die alten Ordensregeln.

Er öffnete einen weiteren Umschlag, gab Angelo das Blatt und dieser las sieben Fragen.

- Bist du bereit zu antworten? - fragte ihn der Meister.

Angelo nickte und gab das Blatt zurück. Dann entzündete der Meister mit einer der brennenden Kerzen drei Kerzen des anderen Kandelabers.

- Diese Lichter sind für die vergangenen Meister, damit sie uns in diesem Augenblick nahe sind. -

Er tat Weihrauch in den Weihrauchbehälter und reinigte den Raum, indem er drei Mal im Kreis ging und den Weihrauchbehälter jeweils drei Mal in jede Ecke des Raumes schwenkte.

Dann kehrte er zum Tisch zurück, legte seine Hände auf den Kopf des Jüngers und sprach.

Er sagte ihm die Geheimnisse des Ordens. Er stellte die Fragen und erhielt die Antworten.

Schließlich beugte sich der Alte über Angelo.

- Wie du weißt, kennen wir uns in unserem Orden unter dem Namen, den wir uns wählen. Er ist das Zeichen unserer Freiheit, der Plan für unsere Einzelarbeit, die Einführung des neuen Ringes in die Kette. Wie wird dein Name sein?

Der Jünger zögerte nicht, er hob den Kopf und sagte: - Johannes.

- Johannes - wiederholte der Alte und begann mit dem komplizierten und ungewöhnlichen Ritus der Einweihungszeremonie.

Zum Schluß legte er sein Schwert auf das Haupt des Novizen und in jenem Augenblick zersprang im Inneren des Johannes etwas, das in ihm ständig gewachsen war und neu und unsagbar schien. Er fühlte sich betäubt, verwirrt, auf dem Gipfel der Heiterkeit und des Glückes.

- Was du empfindest, Bruder Johannes, - sagte der Meister, - haben andere vor dir gefühlt, auch ich und die früheren Meister, auch die anderen Brüder, die auf Erden wandern. Nenne es Licht, wenn du willst, aber es hat keinen Namen.

Der Meister half dem Jünger aufzustehen, küßte ihn sieben Mal und tauschte mit ihm den brüderlichen Gruß. Dann lehrte er ihn die geheimen Worte, die Erkennungszeichen, die Berührungen, das Ritual der Gruppenarbeit. Die Belehrung erfolgte mündlich, getreu der Tradition. Er zeigte ihm die tägliche magische Handlung, die verborgen zu drei bestimmten Zeiten des Tages, entsprechend den drei Punkten des Sonnenlaufes, durchzuführen sei; er lehrte ihn den mehrmals zu sprechenden griechischen Satz und die auszuführenden Zeichen.

- In diesen drei Augenblicken - erklärte er ihm  
- vollführen unsere Brüder auf der ganzen Welt  
dieselben Gesten, wiederholen sie denselben Satz.

Ihre Kraft ist groß, sie kommt von weit her und reicht weit, Tag für Tag wirkt sie auf die Menschheit ein.

Zum Schluß ergriff der Meister den letzten versiegelten Umschlag, öffnete ihn und reichte Johannes ein Blatt mit der Eidesformel, nicht die Ordensgeheimnisse zu verraten, der Tradition zu folgen, für das Gute zu arbeiten, immer stark zu sein, den Brüdern und den Bedürftigen zu helfen, vor allem das Gesetz Gottes und dessen Diener zu respektieren.

Ohne zu zögern, unterschrieb Johannes. Er empfand eine große Kraft in sich. Neben die Unterschrift setzte er die

Zahl und die Abkürzung, die ihm der Meister angab. Sie bedeuteten seine Abstammung und seinen Grad.

Der Meister nahm das Blatt wieder in seine Hand, faltete es sieben Mal und bat den Jünger, es auf die Spitze des Flammenschwertes zu stecken. Danach hielt er das Schwert an den Kandelaber, an dem die Kerzen der früheren Meister brannten, und das Feuer verzehrte das Papier. Der Eid war in wenigen Sekunden zu Asche geworden, die der Meister mit dem Schwert zerstreute.

- Du hast geschworen, Johannes, aber du sollst wissen, daß die Freiheit der Brüder über jedem Eid steht. Jetzt bist du wirklich frei.

Er küßte ihn noch einmal und Johannes weinte.

## Die Kette des Tempels

---

*Unter den Kulturmenschen werden diejenigen, die aus den Quellen des Christentums transzendente Kraft schöpfen, zu schöpferischen Menschen und „sie können mit einem großen Sprung die Zukunft vorwegnehmen“. „Es sind Menschen, deren ganz und gar verrinnerlichte Kultur zeitlos ist oder höchstens der Zukunft gehört. Nun, ich neige dazu anzunehmen, daß Angelo Roncalli ein Kulturmensch in diesem Sinne war.“*

(Kardinal Giacomo Lercaro)

Der Alte öffnete erneut die blaue Mappe.

- So wurde Bruder Johannes eingeweiht. Diesen Namen, Johannes, würde er eines Tages als Pontifex der Heiligen Römischen Kirche wählen.

Ich schwieg und wollte auch weiterhin schweigen. Die Geschichte war unglaublich, auch wenn ihre initiatorische Realität sofort offensichtlich war. Der Alte hatte von ganz bestimmten Dingen, von einem Ritual gesprochen, das nur sehr wenigen Menschen bekannt war. Wer es kennt, spricht nicht leichtfertig darüber. Ich habe es verkürzt wiedergegeben und nicht alle Phasen des Rituals beschrieben, vor allem nicht den zentralen, den streng geheimen Teil.

Vor allen Dingen würde keiner, der das Ritual eines solchen Ordens kennt, Märchen darüber erzählen oder auf das Magische, das Sensationelle abzielen. Ich mußte einfach weiterzuhören. Jahrelang war ich mit Personen aus der Welt

des Okkulten, mit großen Männern oder schrecklichen Gestalten, zusammengekommen und ich habe exakte Methoden entwickelt, um sie zu verstehen und um sie zu unterscheiden. Der wahre Eingeweihte hat ein Leuchten in seinem Gesicht, das ihn von den anderen Menschen unterscheidet. Dagegen haben die Mystiker immer einen Schatten auf ihrem Gesicht, auch wenn sie gewaltsam dem Sonnenlicht ausgesetzt werden.

Außerdem kann ich immer einen ernsthaften Menschen von einem Verrückten, von einem Angeber unterscheiden, indem ich beide von esoterischen Dingen sprechen lasse. Der letztere verrät sich immer, indem er von Sachen redet, die er nicht weiß und in seinen Ausführungen immer schriller wird. Früher oder später sagt er, um den Zuhörer zu verblüffen, dann die große Dummheit, oft ohne es selbst zu merken. Wenn man etwas begreifen soll und noch Zweifel hat, ist es stets das Beste zu schweigen, sich nicht fasziniert und schon gar nicht erstaunt zu zeigen, egal welche Eröffnungen gemacht und welche Dinge gesagt werden.

Der Angeber kann einem unbewegten Zuhörer nicht widerstehen, er muß zwangsläufig verblüffen, er benötigt seinen Sockel, er braucht Fragen. Und er redet und redet und erfindet, bis zu dem Augenblick, in dem er etwas sagt, auch wenn es noch so unbedeutend ist, das sein Mosaik mit einem Schlag auseinanderbrechen läßt.

So lange mein Besucher gesprochen hatte, war ich völlig ruhig geblieben, mit einem skeptischen Ausdruck auf meinem Gesicht, obwohl es ein schöner Brocken war, den ich schlucken mußte.

Doch mein Gesprächspartner war in keinem Augenblick irritiert und hatte sich nie unterbrochen. Seine Stimme klang stets beherrscht und er hatte ein Lächeln im Gesicht. Es war, als ob er mit der gebotenen Vorsicht einem Kind seine Lektion erklärte.

Außerdem hatte er sich niemals geirrt, ich konnte jedenfalls seinem Tonfall nichts Schrilles entnehmen, noch nicht einmal den leisesten Unterton, auf den ich mich hätte

stürzen können, um den Zweifel aufleben zu lassen und zu versuchen, das ganze Gebäude zum Einsturz zu bringen.

Auch ließ ihn mein Schweigen völlig unberührt. Vielleicht war ich derjenige, der gereizt war. Ich sah, wie er die Dokumente aus der blauen Mappe nahm. Ich war sprachlos, ja erschüttert, aber es gelang mir, mich zu beherrschen. Hatte er vielleicht noch etwas Wichtigeres als das Dokument mit den eigenhändigen Unterschriften der drei Meister, das ich abschreiben durfte?

Das umfangreiche Paket bestand aus ganz vergilbten blauen Blättern, die alle dasselbe Format hatten und peinlich genau geordnet waren. Sie waren zusammengebunden mit drei dünnen Schnüren in den Farben des Ordens. Während er diese langsam löste, begann der Alte erneut zu sprechen.

- Johannes wurde eingeweiht, er traf wieder mit seinem Meister zusammen und führte die geistigen Übungen durch. Und schließlich kam der Tag seines Eintritts in den Tempel. Er war bereit, mit den Brüdern zu arbeiten. Wie sie wissen, treffen wir uns sehr selten untereinander und nur bei wichtigen Anlässen. Unsere Regel schreibt die individuelle Einweihung vor, wie aus dem Dokument, das ich Ihnen gezeigt habe, klar hervorgeht.

- Er hat an den Zeremonien in einem Tempel teilgenommen? Wo?

- In der Türkei, wenige Wochen nach seiner Initiation. Sein Meister hat ihn für die große Prüfung vorbereitet und ihn dann eingeführt.

- Weshalb? - Ich verstehe Sie nicht.

Er hatte die Schnüre gelöst und hielt jetzt das Bündel blauer Blätter in seinen Händen. Ich lächelte.

- Gut, Sie möchten nicht antworten, aber es ist doch klar, daß ein Eingeweihter der ersten Stufe nicht in einen Ihrer Tempel hineinkommt, falls die Meister nicht in ihm etwas Besonderes entdeckt haben und wenn er nicht einem sehr hohen Zweck oder einer Aktion zur Verteidigung des Ordens dient.

- Ich sehe, Sie wissen mehr als ich dachte.

Jetzt lächelte ich stärker.

- Sie wissen genau, wieviel ich weiß und wie und warum ich es weiß. Leider weiß ich nur sehr wenig und mir ist vor allen Dingen unbekannt, was Sie von mir wollen. Warum enthüllen Sie mir bestimmte Geheimnisse, die normalerweise gehütet werden?

- Wenn ich mich nicht irre, habe ich Ihnen bereits gesagt, daß ich mich nur auf das Notwendigste beschränken werde. Ich versichere Ihnen, daß ich kein Wort zu viel gesagt habe. Natürlich gibt es einen Grund für meinen Besuch: Sie sind für uns von Nutzen, ein Mittel zum Zweck.

- Vielen Dank.

- Sie werden darüber glücklich sein, denn Sie dienen einem guten Zweck. Sie sind ein ernstzunehmender Gelehrter, der einen guten Ruf hat, wenn er sich mit einem Thema befaßt.

Ihnen wird man Glauben schenken.

- Was soll man mir glauben? Und wer?

- Sie werden es bald erfahren. Aber auch wenn man Ihnen nicht glauben sollte, und das kann bei manchen Gruppen leicht der Fall sein, so wird man doch die Wahrheit anerkennen müssen, die ich Ihnen gleich sagen werde. Nun, ich erzähle Ihnen von Johannes ‚Eintritt in den Tempel‘. Die Zeremonie war vorbildlich, die Atmosphäre perfekt. Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen nichts über den Tempel oder über das Ritual sage.

- Wie Sie wollen. Doch wüßte ich gerne Näheres, ich könnte es sonst nicht glauben.

Er schüttelte den Kopf und lächelte.

- Sie müssen dem glauben, der schweigt, nicht dem, der redet.

- Ich kenne diesen Satz, er steht in Ihren Tempeln.

- Sie irren sich.

- Ich kann Ihnen andere Sätze zitieren, wenn Sie möchten. Haben Sie nicht an die Tempelmauern Worte geschrieben wie ‚Azoth, Tetragrammaton, 999‘?

Er antwortete nicht, sondern streichelte das Päckchen mit den Dokumenten.

- Wie ich Ihnen bereits sagte, kann ich keine Erklärungen über den Tempel und das Ritual geben. Ich komme also gleich zum Ende der Zeremonie, als Johannes ... auf die siebte Stufe der linken Treppe getreten war, neben den Thron, - fuhr ich instinktiv fort, - vor sich das rot-schwarze Doppelkreuz. Stimmt das?

Der Alte schwieg. Er lächelte nicht mehr, sondern sah mich prüfend an, als ob er nicht wußte, ob er weitersprechen sollte oder nicht. Auch ich schwieg. Wir schauten uns an und dieses Mal war ich es, der lächelte.

- Ich bin sicher, - fuhr er fort und machte eine Pause,

- ja, ich bin sicher, daß Sie nicht mehr als nötig sagen und vor allem schreiben werden. Darauf kann ich mich verlassen.

Es war, als ob er dies zu sich selbst gesagt hätte. Er hatte den Zweifel, den ich in ihm wach gerufen hatte, sofort überwunden. Er hatte um das Geheimnis, um die Dinge, die ich bereits wußte und um die anderen, die ich erfahren würde, gebangt; weil ich Schriftsteller bin und daher gewisse Dinge auch zwischen den Zeilen sagen könnte. Er kannte mich aber gut genug und hatte alle Möglichkeiten berücksichtigt. Seine Bedenken hatten aber auch meinen restlichen Zweifel zerstreut. Dieser Mann war, was er behauptete, beziehungsweise zu sein schien. Er hatte mir die Wahrheit gesagt, und die Dokumente, die er mir gezeigt hatte und die, die er mir zeigen wollte, waren echt. Natürlich würde ich nicht auf eine kritische Überprüfung verzichten, aber ich wußte bereits, daß ich immer nur eine Bestätigung der Wahrheit erhalten würde.

- Als Johannes am Ende der Zeremonie den ihm zustehenden Platz unter den Brüdern eingenommen hatte und wartete, sprach ihn jemand an. Die Brüder legten die Kette um ihn, konzentrierten sich auf ihn und gaben ihm ihre Kraft. Und Johannes redete, er sprach mit einer Stimme, die nicht die seine war. Er sprach, bis die magischen Handlungen

gen in seiner Gegenwart im Tempel beendet waren. Alles, was er sagte, wurde von dem Großkanzler in den Protokollen des Tempels aufgezeichnet. Hier sind die Protokolle, natürlich nicht alle, sondern nur diejenigen, deren Veröffentlichung wir für angebracht halten.

Lesen Sie und schreiben Sie sie ab, bringen Sie sie an die Öffentlichkeit, weil es an der Zeit ist, daß diese Dinge bekannt werden.

Ich nahm die blauen Papierbogen, die alle dieselbe Größe hatten, und sah sie durch. Es waren die in französischer Sprache abgefaßten Niederschriften der Begleitgesänge und exakt die Worte von Johannes, die von dem Großkanzler des Tempels aufgeschrieben worden waren: die Prophezeiungen des Johannes. Jedes Blatt trug die Inschrift des Tempels „Der Ritter und die Rose“, dann war verzeichnet, was im vorangegangenen Gesang gesagt und gebilligt wurde, der exakte Ritus der Eröffnungszeremonie der magischen Handlungen, die Beschreibung des Kettenrituals bei Johannes und schließlich seine Worte, seine Prophezeiungen. Am Schluß stand jeweils der Endritus der magischen Handlungen. Jede Niederschrift war von dem Großkanzler und den Tempeloffizieren eigenhändig unterschrieben.

- Fehlen viele? - fragte ich und zeigte auf die Niederschriften.

- Ja, weil viele Dinge nicht gesagt werden können, wie ich bereits andeutete. Man könnte sie mißverstehen, sie würden zu einer Gefahr. Wir haben beschlossen, nur diese hier bekanntzugeben.

- Warum? -

Das habe ich bereits gesagt: weil es an der Zeit ist, daß die Menschen sie erfahren.

- Warum? - drängte ich.

- Erlauben Sie, daß ich diese Frage nicht beantworte. -

Ich setzte mich an den Schreibtisch und schrieb die Prophezeiungen des Johannes - Angelo Roncalli - der Reihe nach ab, und lege sie hiermit dem Leser vor, so wie sie sind.

## Leseanleitung

---

Die Anleitung zum Lesen der Prophezeiungen wird originalgetreu wiedergegeben. Häufig mischen sich Vergangenheit und Zukunft, weil nämlich die Prophezeiungen nicht selten global dasselbe Thema betreffen, wie zum Beispiel zu Beginn Vergangenheit und Zukunft der katholischen Kirche. Vergangenes und Zukünftiges kann fast immer getrennt werden. Natürlich bezogen sich alle Prophezeiungen auf die Zukunft, da sie 1935 ausgesprochen wurden. Ihre unheimliche Erfüllung macht sie authentisch.

Zwischen den einzelnen Prophezeiungen stehen Kommentare. Wenn es auch möglich ist, sehr viele der vergangenen Dinge zu enträtseln, bleibt leider noch Einiges im Dunkeln, was sich entweder auf rein initiatorische, uns unbekannte Fakten bezieht oder Ereignisse betrifft, die wir nicht in Einklang miteinander bringen können. Vielleicht ist einer der Leser dazu in der Lage und wir wären ihm dankbar, wenn er uns seine Schlußfolgerungen mitteilen würde.

Auch die Prophezeiungen, die sich auf die Zukunft beziehen, werden kommentiert. Prüft man den Gesamtkomplex der Prophezeiungen, kommt man zu dem Schluß, daß sie vermutlich Anfang des nächsten Jahrhunderts, im Jahre 2033, enden.

## Die Prophezeiungen

---

*„Und wir haben die Gewißheit, daß viele der esoterischen Erkenntnisse, die wir für unsere Geheimbünde verloren glaubten, in zwei exoterischen Einrichtungen, der katholischen Kirche und dem Islam, eifersüchtig gehütet und ernsthaft angewendet werden. Es ist Zeit, daß wir den Willen unserer Meister zur Kenntnis nehmen.“*

(Aus dem Bericht des Ordensbruders Aldhiran  
beim 6. Straßburger Geheimkonvent)

*„Es ist kein Zufall, daß der Gründer des Opus Dei, jener die Mystik mit der Initiation verbindenden Organisation, Escrivà, einer der aufgeklärtesten Männer unseres Jahrhunderts, sein Werk ‚Camino‘ gerade bei der Zahl 999 beendet hat. Dieses Werk hat das Bewußtsein von Millionen Menschen zu einem geistigen Erwachen geführt, und die Zahl 999 ist die höchste Initiationszahl, die Zahl des Triumphes über die Bestie in der Johannes-Apokalypse.“*

(Aus dem Bericht des Ordensbruders Manother  
beim 6. Straßburger Geheimkonvent)

*Der zögernde Vater nach dem Heiligen, der bereits zu den hohen Altären emporsteigt, der Vater der Mutter, streckt den Arm aus und wird sich der Welt öffnen.*

*Für ihn wird die Mutter groß sein, wenn sie klein ist, sie wird aus der Abgeschlossenheit treten und eine kurze Kette entgegennehmen. Sie wird Blumen vor ihrem Kreuz haben, einen roten Schatten über den gebeugten Schultern.*

*Ihre Kinder werden weinen, aber sie wird zwei rechte Hände haben, die stark und mutig im Wort, im Befehl, im Gehorsam sind. Ihre rechte Hand wird heilig sein, ihr wird Tinte gegeben, um die Hindernisse zu verdammen, die auf dem Weg die Lilien zertreten.*

*Aber die Kette wird länger und der Kampf einerseits größer.*

*Die Kinder des Vaters und der Mutter werden geschützt, aber sie werden leiden. Und sie werden Lichter in der Nacht um den Platz anzünden.*

*Die kotbedeckten Pferde kommen, halten an den Brunnen an.*

Es ist ein deutlicher Hinweis auf Pius XI. und das Konkordat sowie auf den Krieg, gegen den er sich mit allen Kräften wehrte. Der Vater der Mutter ist zweifellos der Papst. Die Kirche ist als Mutter zu verstehen. ‚Nach dem Heiligen‘ bezieht sich ohne Zweifel auf Pius X., der tatsächlich heilig gesprochen wurde. Wegen der Verringerung ihres Territoriums wurde die Kirche zwar offiziell klein, aber nach dem Konkordat gewann sie an Größe, weil sie ihren zeitweiligen Machtanspruch überwand. Die kurze Kette ist vielleicht die politische Konsequenz des Konkordates, das die

Kirche mit einem autoritären Staat abschließen mußte. Für den Satz ‚Sie wird Blumen vor ihrem Kreuz haben, einen roten Schatten über den gebeugten Schultern‘ konnte ich keine Erklärung finden.

Man könnte ihn so interpretieren:

Angesichts der Anstrengungen und des Opfers des Papstes gab es für die Kirche Blumen d.h. Erfolge in Form von Bekehrungen oder aktiver Mitarbeit der Katholiken. Der Rest des Satzes bleibt mysteriös. Ich glaube nicht, daß man unter dem roten Schatten den Kommunismus verstehen kann. Vielleicht handelt es sich um einen esoterischen Hinweis.

‚Ihre Kinder werden weinen, aber sie wird zwei rechte Hände haben‘ bezieht sich vielleicht auf die Kriege vor dem Zweiten Weltkrieg, die sehr viel Blut und Tränen kosteten. Die zweite rechte Hand ist ohne Zweifel Pius XII., der die mutige Verdammung des Nazismus in den Enzykliken von Pius XI. überarbeitete. ‚Aber die Kette wird länger‘ ist vielleicht ein Hinweis auf das Konkordat mit Berlin oder vielleicht auch auf die wachsenden Gefahren für die Kirche und die Menschheit. Bei dem Ausspruch über den Kampf, der größer wird, konnte ich die Bedeutung des ‚einerseits‘ nicht enträtseln. Der anschließende Wortlaut bezieht sich auf die Leiden der Katholiken, der Kinder des Vaters und der Mutter (des Papstes und der Kirche) und zugleich auf den Schutz, den die Kirche ihnen zu geben wagte. Die nächste Prophezeiung kann ich nicht eindeutig erklären, wohingegen sich die Ankunft der kotbedeckten Pferde auf eine Invasion, eventuell der Nazis, in Rom bezieht. Der Hinweis auf die Pferde, die an den Brunnen auf dem Sankt Petersplatz getränkt werden, findet sich auch bei anderen Propheten, zum Beispiel bei Nostradamus. Die rätselhaften Lichter aber, die in der Nacht um den großen Platz angezündet werden, nähren aber Zweifel auch hinsichtlich des letzten Teiles der Prophezeiungen. Man könnte jedoch vermuten, daß es eine Anspielung auf den Nazismus ist.

*Aus den dunkelsten Wolken wird sich die auserwählte Taube erheben, der zwölfte Pius mit metallischem Charakter. Er allein bedeutet Friede im Krieg, Gebet unter den Schreien. Sieben Mal wird er den Besucher treffen und dessen Angesicht vor seinem Tod sehen. Und sieben Mal wird er dessen rosige Krone tragen. Im Blut werden auch die Armen Christus erfahren und die Stigmatisierten werden schmerzvoll bluten, Blut um Blut. Die Mutter wird die Herden um sich versammeln und wird die anderen Schafe, die in den Gattern eingesperrt sind und von den das Kreuz an sich reißenden Wölfen gefressen werden, nicht verteidigen.*

*Wer das Kreuz benutzt, ohne ein Kind der Mutter und des Vaters zu sein, muß bekämpft werden und man muß ihm mißtrauen.*

*Es heißt kämpfen und warten, weil sich der Usurpator auf dem falschen Kreuz selbst kreuzigen wird. Erst dann ist Friede.*

*Die Mutter wird des Lebens müde, wird aber die Versuchungen und den Stolz der siegreichen irdischen Macht besiegen. Der Vater wird kämpfen und sein weißes Gewand wird rot, Bruder unter Brüdern. Armselig wird die Jungfrau Maria den Einfältigen erscheinen und sie werden ihr nicht glauben. Anstelle der Tempel werden dann Gräber sein. Das Licht der Nawa aus dem Osten, aber das Licht kommt immer aus Westen. In der Hälfte die Statue.*

Die Prophezeiung ist fast völlig verständlich. Sie beginnt mit der Ankündigung der Wahl des neuen Papstes, der sogar mit dem Namen genannt wird, den er sich geben wird:

Pius XII. Seine Wahl erfolgte, wie man weiß, in einer sehr schweren Zeit, so daß der Hinweis auf die dunkelsten Wolken gerechtfertigt ist. Der Papst wird als ‚auserwählte Taube mit metallischem Charakter‘ dargestellt. Das Bild von der Taube kann eine sehr allgemeine Aussage, aber auch ein äußerst positives Urteil über Pius XII. sein, ähnlich dem vieler anderer Prophezeiungen, zum Beispiel des Malachias. ‚Metallischer Charakter‘ kann vieles heißen: die Entschlossenheit, Härte und Unbeugsamkeit des römischen Papstes; oder aber etwas, das sich mir entzieht.

‚Sieben Mal wird er den Besucher treffen‘ – in diesem Zusammenhang habe ich viele Deutungsmöglichkeiten untersucht. Die wahrscheinlichste ist meiner Meinung nach, daß auf die Begegnung von Pius XII. mit der Christusgestalt, die von gewissen Kreisen bestätigt wird, hingewiesen wird; ob es sieben Mal war, wie die Prophezeiung lautet, wissen wir nicht. Es heißt aber, daß Pius XII. vor seinem Tod an seinem Lager von Christus besucht worden sei. Die sieben Begegnungen beziehen sich vermutlich auf sieben, für den Papst und die Kirche dramatische Augenblicke; an solchen hat es während jenem Pontifikates sicher nicht gemangelt. Die daran anschließende Prophezeiung der Stigmatisierten bezieht sich zweifellos auf Pater Pius aus Pietrelcina und sein Mysterium. Traditionsgemäß sind die Stigmatisierten nämlich immer mit dem Schmerz und dem Blut der Welt verbunden, die ein Nachahmer Christi auf sich nimmt, und damit gleichzeitig auch für die anderen Menschen leidet.

‚Die Mutter wird die Herden um sich versammeln und wird die anderen Schafe ... nicht verteidigen können‘ ist sicherlich ein Hinweis auf Religionsgemeinschaften. Die Kirche hat versucht, die Katholiken zusammenzuhalten, konnte aber nichts für die anderen Gläubigen, für religiöse Minderheiten tun, vor allem nicht für die Juden. Die Prophezeiung bezieht sich deutlich auf ihre Gettos, ihre Vernichtung. Das ‚an sich gerissene Kreuz‘ ist mit Bestimmtheit das Hakenkreuz. Nach der deutlichen Warnung, keinem zu folgen, der ein anderes Kreuz als das der Kirche (außerhalb

der Kirche gibt es kein Heil) gebraucht, haben wir eine Prophezeiung, die Hitlers Selbstmord betrifft. Tatsächlich hatte die Welt erst nach seinem Tod Frieden.

Anschließend der deutliche Hinweis auf den Mut, den die Kirche während des Krieges bewies. Dem sieghaften National-Faschismus gab die Kirche zu keiner Zeit nach. Im Gegenteil, Pius XII. nahm eine unbeugsame Haltung an, auch gelang es ihm, die Verfolgten zu schützen. In der ganzen Welt kämpfte der Klerus gegen die Feinde der Menschlichkeit und akzeptierte keine Kompromisse. So wies die Kirche in der Tat, den Stolz der siegreichen irdischen Macht' zurück. Sofort anschließend wird das diesbezügliche Engagement von Pius XII. genannt, das heißt, es wird klar und deutlich auf seine Anwesenheit im römischen Stadtviertel San Lorenzo nach den Bombardierungen hingewiesen. Damals wurde sein Gewand mit Blut befleckt.

Gleich darauf wird auf eine Erscheinung der als armselig bezeichneten Maria angespielt. Sie sei erschienen, habe gesprochen und sei nicht angehört worden. Daher ,werden anstelle der Tempel Gräber sein'. Damals gab es tatsächlich viele, auch aufsehenerregende Marienerscheinungen, aber keine wurde von der Kirche anerkannt. Jedenfalls ist keine wichtige Botschaft Mariä im Anschluß an eine ihrer damaligen Erscheinungen bekannt. Es sei denn, diese Prophezeiung bezöge sich auf die Erscheinungen der Fatima, auf das berühmte, aber unbestimmte dritte Geheimnis der Fatima, das nie enthüllt wurde. Hat die nicht erfolgte Entschlüsselung der Botschaft der Gottesmutter die Menschen daran gehindert sich zu bekehren, hat sie Unheil gebracht, das hätte vermieden werden können?

Die Prophezeiung schließt mit einem Hinweis auf Rußland, genauer gesagt auf die Newa, einen Fluß in Moskau. Es heißt, daß nicht von dort, sondern von Westen das Licht käme. Was ,in der Hälfte die Statue' bedeutet, ist mir unklar. Es scheint mir keine allgemeine Verdammung des Marxismus oder Sozialismus zu sein. Ich halte den Satz eher für esoterisch, gerade wegen der Schlußworte der Prophe-

zeiung. Es kann natürlich sein, daß sich dieser Hinweis auf irgendein bestimmtes Ereignis bezieht, zum Beispiel auf den deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakt für den Einmarsch in Polen, der Zündschnur für den Weltkrieg.

*Ungerechte Anschuldigungen gegen den Stellvertreter, wegen seines würdigen Schweigens, wegen seines Mutes zur Vorsicht, der die Welt rettete. Aber die Welt wollte fleischige Blumen, Blumen mit auffallenden Farben, sie schaute nicht die schweigenden und reinen Blumen auf dem Felde an. Sie wird dies, in all ihrer Herrlichkeit, nie sehen, erst am Ende aller Dinge.*

*Das Böse hatte drei Köpfe, der erste fiel. Es wuchs der zweite und der Vater schlug ihn mit dem Wort, das stärker ist als das Schwert. Der dritte ruhte seit je her am Busen der Mutter, ein Feind der Mutter und des Vaters. Die Briefe aus Barcelona werden eines Tages von einem Schweigen berichten, das an Taten reich war, und der zwölfte wird heilig werden und es wird keine größeren Heiligen mehr geben.*

*Es kommt der Todestag des Grafen, der König war in Barcelona.*

*Die Lilien werden fallen, rot von Blut. Aber die Nelken werden nicht rein. Traurige Tage, wenn der Verrückte ein Heiliger ist. Jahrhundertelanger Irrtum, Geheimnis.*

*Der Vater der Mutter wird verlassen sein und das Kreuz tragen. Der Sohn des dritten Kopfes wird Rom verlassen und in die nebligen Gefilde gehen. Aber er wird zur Teilung zurückkehren.*

*Die wahren Heiligen sind jung, sie werden in Mailand geboren.*

Hinweis auf die Anschuldigungen und Verleumdungen gegen Pius XII. und seine Verbindungen zum Nationalfaschismus, der sich in Wirklichkeit schroff und unbeug-

sam verhielt. Mit dem Kopf des Bösen, der als erster fiel, ist sicher der Faschismus gemeint.

Es werden zwei weitere Köpfe des Bösen genannt. Einer davon kann der Kommunismus sein, da man offen über die Verdammung des Pius XII. spricht. Es kann aber auch etwas innerhalb der Kirche gemeint sein, da die gesamte Prophezeiung auf diese ausgerichtet ist. Vor allem der dritte Kopf des Bösen soll sich ja innerhalb der Kirche befinden. Vielleicht handelt es sich um eine interne Auseinandersetzung, eine bestimmte schismatische Aktion, vielleicht ist eine Person gemeint, die jedoch Teil eines Planes sein muß, da es ‚seit je her‘ heißt. -

Die Prophezeiung spricht anschließend von einer völligen Rehabilitierung von Pius XII. nachdem einige Briefe in Barcelona aufgefunden werden bzw. aus Barcelona kommen oder mit dieser Stadt zusammenhängen. ‚Es kommt der Todestag des Grafen, der König war in Barcelona‘, dabei dachte ich an Umberto II., den König, der im Exil den Titel eines Grafen annahm. Aber mir ist keine Verbindung zwischen ihm und Barcelona bekannt. Vielleicht bezieht es sich gar nicht auf den Ort des Todes, außer daß es vielleicht einen komplexeren Zusammenhang gibt: den Tod eines Grafen, der in Barcelona herrschte. Für die Vergangenheit kann man diese Möglichkeit ausschließen. Vielleicht regiert jemand in Zukunft in der iberischen Stadt? Oder ist der Hinweis im Zusammenhang mit symbolischen Namen, mit Verbindungen zu sehen, die königliche Persönlichkeiten mit dieser Stadt unterhalten und die wir nicht kennen? Nach Auffindung dieser Briefe wird Pius XII. heilig gesprochen werden, ‚und es wird keine größeren Heiligen mehr geben‘ heißt es wörtlich in der Prophezeiung. Das ist ein wichtiger Satz, wenn man weiß, daß er von demjenigen kommt, der der Nachfolger dieses Papstes sein würde und sich hier an Größe und Heiligkeit selbst hintansetzt.

Der Rest der Prophezeiung ist schwer zu deuten. Es könnten sich darin Hinweise auf noch unbekannte Tatsachen finden. Da aber anschließend wieder von Pius XII.

gesprochen wird, ist dies auszuschließen. Die Lilien sind vielleicht der Bezug auf eine gewaltsam gestürzte königliche Dynastie.

Das würde leider auf viele Fälle zutreffen. Die Prophezeiung über die Wahl eines Verrückten als Heiligen finde ich sehr interessant, auch wenn ich sie nicht deuten konnte. Der Prophet sieht diese Wahl als einen großen Irrtum an, der gleichwohl ein jahrhundertlanges Geheimnis bleiben wird. Es wäre denkbar, daß jemand, der zu der Ehre des Dienstes an den Altären herangezogen oder als segensreich für die Kirche angesehen wurde, in Wirklichkeit sehr viel Böses getan hat. Der nächste Satz könnte den Schluß zulassen, daß der Papst dies weiß. Genauso gut aber kann der Satz dem Schlußteil zugeordnet werden. Der Sohn des dritten Kopfes steht sicher in enger Verbindung zur Kirche, zur kirchlichen Hierarchie und es handelt sich möglicherweise um eine bekannte Persönlichkeit. Er wird Rom verlassen, um sich in nebligen Gefilden d. h. nach Norden zu begeben. Ist das ein möglicher Hinweis auf den Bruch zwischen Pius XII. und Bischof Montini, der von der Kurie ohne Kardinalshut als Erzbischof nach Mailand geschickt wurde? Jedenfalls wird diese Person zurückkehren und die Kirche spalten. Dank der letzten Prophezeiung ist ein Zusammenhang mit Mailand schon möglich, es heißt: ‚Die wahren Heiligen sind jung, sie werden in Mailand geboren‘. Man könnte an eine katholische, vielleicht auch nicht katholische Jugendbewegung denken, die seinerzeit in jener Stadt der Lombardei entstanden und dazu bestimmt war, Heilige für die Kirche heranzubilden. Leider kann die zeitliche Reihenfolge der Prophezeiung nur schwer kontrolliert werden, und der letzte Teil bleibt zweifelhaft, trotz vieler Vermutungen.

*Die Taube wird keine neuen Söhne rufen und die Mutter wird Söhne und auch Töchter verlieren. Die Söhne des hl. Josef, Schutzpatron der Werktätigen, werden nicht sprechen können und werden nicht verstanden werden. Es ist früh für ihre Zeit, andere werden kommen und schweigen müssen.*

*Wer glaubt, muß weggehen und der Vater der Mutter wird nicht alles wissen. Über falschen Kreuzen und in falschen Kirchen werden viele kraft elender Gewalt sprechen. In Rom werden die Hunde herumlaufen und die Mutter wird an das Kreuz gebunden. Wer sich nicht bewaffnet, muß sich verstecken. Und die falschen Söhne werden Schafe aus der Herde rauben.*

*Die entfernten Kriege, die Angstschreie. Die Angst wird das Alibi der Wölfe sein. Und die Herden werden mehr denn je Herden sein. Nicht immer Kriegsangst.*

*Das rote Übel wird noch einmal vom Vater durch das Wort getroffen. Das Wort wird stärker als die Waffen sein, und wer sich unsterblich glaubt, wird sterben. Das rote Übel wird die Völker verwirren, die durstig sind, und glauben, und dann Sklaven des Herrn der Wüste, des Sohnes des Bösen, sind. Aber das ewige Rom wird niemals Farben tragen.*

Man kann Hinweis auf die Krise bei den Berufungen zum geistlichen Stand, auf die erneuten Schwierigkeiten innerhalb der Kirche feststellen.

Die Söhne des Hl. Josef, Schutzpatron der Werktätigen, könnten die Arbeiterpriester und alle diejenigen sein, die an eine Kirche glauben, die sich den damaligen Sozialeinrichtungen nähert. Lange Zeit wird ein Dialog unmöglich wegen

der Verständnislosigkeit unter den Parteien, wegen der Angst vor Neuerungen, wegen Intoleranz. Viele werden die Kirche verlassen, werden nicht verstanden, aber auch die Kirche wird nicht verstanden.

Diese innere Zerrissenheit wird lange dauern und auch diejenigen, die kommen, werden schweigen müssen. Wir haben auch heute noch handfeste Beweise dafür, daß die Gegensätze weiterhin bestehen, was im Grunde ein Zeichen für die Vitalität der Kirche ist. Der Papst wird vieles nicht erfahren, vielleicht handelt jemand im Hintergrund. Die Kirche wird vielen zu niedrigen Machtzwecken dienen. ‚In Rom werden die Hunde herumlaufen und die Mutter wird an das Kreuz gebunden‘. Das ist eine deutliche Anspielung auf die politische Situation der Nachkriegszeit bis in unsere Tage, wo im Namen des Christentums wider besseres Wissen spekuliert wird. Im Namen der Kirche wird Handel getrieben, wird politische Macht errungen, werden Feinde niedergeworfen. Dabei wird das soziale Handeln der Kirche seinem eigentlichen Zweck entfremdet. In der Tat werden sich echte Katholiken niemals in die italienische Politik (es wird deutlich auf Rom und auf die Hunde hingewiesen) einlassen können.

Die falschen Katholiken ja, und sie werden im Namen aller Katholiken eine kapitalistische, bürgerliche, ja sogar weltliche Politik mit unmenschlichen und unsozialen Kompromissen treiben.

Das Ziel ist der Diebstahl: ‚die falschen Söhne werden Schafe aus der Herde rauben.‘

Die entfernten Kriege sind ein klarer Hinweis auf die heutigen zahlreichen Kriege, die ständigen Unruheherde, die uns daran erinnern, wie schnell der „kalte“ Krieg ein „heißer“, d. h. blutiger Krieg werden kann. Statt an eine Gewissenserforschung zu denken wird man bei all diesen Ängsten nur auf die Errichtung einer korrupten Staatsgewalt spekulieren.

Erneuter Hinweis auf den geistigen Kampf von Pius XII. gegen den Kommunismus. Erwähnung der Kraft des Chri-

stentums und des päpstlichen Wortes, das stärker als jede Waffe ist. ‚Wer sich unsterblich glaubt, wird sterben.‘ Wieder ein Hinweis auf den Kommunismus, auf seine Verführung der Massen, die zu Sklaven gemacht werden, auf die sowjetischen Satellitenstaaten, auf die kommunistische Infiltration in aller Welt. ‚Der Herr der Wüste‘ bezieht sich möglicherweise auf Stalin. Rom, das heißt die Kirche, wird sich niemals beugen, so glaube ich den Ausspruch des Propheten interpretieren zu können. Was auch geschieht, sie wird keine Farben tragen.

*Heute ist der Tod des Heiligen. Ihm werden keine Altäre gebaut werden, denn nur der ist heilig unter den Heiligen, der in der Demut handelt, in der Stille betet. O liebes Assisi, das du seine Vergangenheit gesehen, und du Emilia, die du ihn gewiegt und du Israel, das du ihm Zuflucht gegeben. Sieben Rosenkränze heute Nacht. Das Kloster wird zerstört werden und rote Blumen werden auf den gedeckten Gräbern sein. Die Welt wird für immer über ihn schweigen. Die Mutter vergißt ihr lateinisches und ihr orientalisches Herz. Blut in den Gefängnissen für die Gläubigen. Mutter, warum schweigst du?*

Der gesamte erste Teil der Prophezeiung betrifft einen unbekanntenen Heiligen, über den niemand jemals etwas erfahren wird, den der Prophet aber wegen seiner Größe ehren möchte. Geboren in Emilia, hat er sein Leben in Assisi verbracht und im Heiligen Land Zuflucht gesucht. Sein Tod fiel mit Akten der Zerstörungswut und des Terrors zusammen, die ich wegen absolut fehlender Hinweise nicht in Zusammenhang bringen kann. Der zweite Teil betrifft die Christenverfolgungen in Lateinamerika, eventuell in Spanien und sicher in der Sowjetunion. Es wird deutlich von einer Kirche des Schweigens gesprochen, aber auch von dem Schweigen der Kirche gegenüber diesen Tatsachen.

*Dann wird der unerwartete Vater kommen, ein Sohn der Erde und des Wassers.*

*Ich sehe ihn nicht. Ich fürchte für ihn. Für seine Zeit. Für die Mutter. Er wird zwischen geteilten Völkern wandern, die bereit sind, dem Erlöser die Tunika umzulegen und wegzureißen. Er wird viel in seinem Herzen schreien, seine Rede wird sanft sein. Sie werden ihm glauben. Hart wird der Kampf sein.*

*Und in den Papieren des toten Vaters wird er die Pläne finden, um die Hirten zusammenzurufen und zur Herde zu sprechen. Er wird das Ungewagte wagen. Er wird sich täuschen, aber es wird gut sein.*

*Er wird die Welt kennenlernen wollen und sie mit seinen Augen den Offenherzigen zeigen. Empörung wird daraus entstehen, aber alle werden verstehen. Seine Erlasse bleiben bestehen.*

*Er wird sterben, nachdem er die Hirten entlassen hat, bevor er sie zusammenrief. Seine Schriften werden verborgen sein. Über ihn wird wenig gesagt werden. Aber an dem Tag, an dem der nach ihm aus den Nebeln kommende Vater geschlagen wird, wird man auch seine Stimme aus dem Grab hören. Der tote Vater wird das siebte Siegel öffnen.*

*Ich erbitte für ihn Verzeihung.*

Hier kündigt Papst Johannes nur allzu deutlich sein Erscheinen, seine Papstwahl an. Er spricht von harten Kämpfen, von Spaltungen in der Kirche und er bezieht sich auf seine Enzykliken. Als er vom Konzil spricht, bestätigt er klar, daß er dessen Konzept in den Unterlagen seines Vorgängers gefunden hat. Er gibt Fehler zu, aber er sagt, daß sie

einem guten Zweck dienen werden. Die ‚Empörung‘ wird sicherlich durch die ungewöhnlichen Methoden dieses Papstes sowie durch die Audienzen hervorgerufen, in denen er Persönlichkeiten aus der protestantischen, ja sogar atheistischen Welt, empfangen wird. Dies geschieht aber, damit die Gläubigen die Welt durch seine einfachen Augen kennenlernen. Die Erlasse, auf die sich der Prophet bezieht, sind wahrscheinlich die Enzykliken, die in der Kirchen- und Menschheitsgeschichte Bestand haben.

Furchterregend die Prophezeiung seines Todes: genau in der Hälfte des Konzils, nachdem er die erste Sitzungsperiode geschlossen hatte. Ihn betreffende Dokumente, Akten von ihm, wurden nach seinem Tod versteckt, gestohlen. Daher wissen wir von ihm weniger, als wir sollten. Im letzten Teil der Prophezeiungen wird angekündigt, daß bestimmte Wahrheiten ans Licht kommen werden, die Stimme des Papstes wird aus dem Grab sprechen. Man könnte also eine Zeugenaussage von jemandem oder die Auffindung der verschwundenen Dokumente vermuten. Dies wird eintreten, wenn sein Nachfolger ‚getroffen‘ worden ist. Es ist nicht ganz verständlich, ob dieser Nachfolger ‚aus den Nebeln kommen wird‘ (Paul VI. kam tatsächlich aus Mailand) oder ob er von den Nebeln getroffen wird.

Ein Anschlag auf den Papst, oder auch ein Blitzschlag, jedenfalls etwas Aufsehererregendes wird uns wichtige und bisher unbekanntes Erkenntnisse über Johannes XXIII. bringen. Ich habe auch an so etwas gedacht, aber ich glaube eher an ein Ereignis, das die Kirchenführung betrifft und von dieser verschwiegen wird. Der Hinweis auf das ‚siebte Siegel‘ könnte die Johannes-Apokalypse betreffen oder auf den Namen des Papstes verweisen. Es könnte auch die Rechenschaftsablegung aufgrund bestimmter, aufsehererregender Wahrheiten bedeuten. Am Schluß der Prophezeiung bittet der Prophet demütig für sich selbst um Gnade. Es kann sein, ja es ist sogar möglich, daß der Prophet nicht wußte, daß er von sich selbst sprach. Am Anfang sagt er nämlich: ‚ich sehe ihn nicht.‘

*O gequälter, in den Qualen ausgewählter, verlassener Vater, dessen Geheimnis Maria kennt. Sie wird aus Treue schweigen.*

*Du zahlst noch den Sold von Paris. Gib nicht der Versuchung des Pantheon, dessen Toten und Lebenden, nach.*

*Unterwegs wirst du dich selbst auf dem Thron zurücklassen. Du wirst dich nicht mehr erheben können, wirst den Völkern trotzen. Sie werden dich nicht verstehen, werden dir trotzen. Und du wirst schweigen. Ganze Weiden werden verdorren, du schweigst, wenn deine Hirten getötet werden.*

*Babylon hat zu viele Zeugen. Du hast die Kette zerrissen, du weißt es und wirst es bis zum Tod wissen. Andere Sprachen für das Sakrament, andere Sprachen für das Wort, das heute verloren ist.*

*Du hast den Exorzismus aus dem Sakrament genommen und das Gesicht Satans gesehen. Reden allein genügt nicht.*

*Du, der du aus den Nebeln kommst, wirst getroffen werden. Du hast es nicht verstanden zu wählen, zu ermahnen, zu wagen, zu beten. Du hast zu viel gesehen, wolltest nichts davon erzählen. Die Kirche zittert und deine Erlasse erschüttern sie unnötig.*

*Die besten Söhne gehen davon, machen sich zu Dienern des Bösen, das sie gut nennen. Und wieviele sind vergessen, die sich an dich klammern. Eines Tages, eines einzigen Tages wirst du Frieden haben. Dann wirst du dich dem Pakt anvertrauen müssen. Die Nebel.*

Diese sehr dunkle Prophezeiung betrifft Paul VI., den Nachfolger von Johannes XXIII. Die Sprache des Prophe-

ten ist hart, voll Mitleid, voll bitterer Feststellung, Anregungen, ja sogar Ergebenheit. Er nennt den Papst ‚verlassen‘. Die dabei genannte Maria ist mit Sicherheit nicht die Jungfrau Maria, sondern eine Frau, die ein Geheimnis kennt. Es heißt nämlich: ‚sie wird aus Treue schweigen‘, und das kann sich nicht auf die Jungfrau beziehen. Die Aussage über den ‚Sold von Paris‘, den der Papst noch zu bezahlen habe, ist völlig dunkel. Der Pantheon, der Bestattungsort der italienischen Könige, wird erwähnt. Von dieser Seite käme die Versuchung durch die Lebenden und die Toten. Wir können nicht wissen, um welche Versuchung es sich handelt und welche Verbindung zwischen dem Montini-Papst und dem Haus Savoyen besteht.

Im Folgenden wird auf die Sorgen, die quälenden Reisen und die Ängste dieses gepeinigten Papstes Bezug genommen. Er wird stets sich selbst auf dem Thron zurücklassen, auch wenn er sich entfernt, das heißt, daß er niemals seine Zweifel und seine Ängste vergessen wird. Dann verweist der Prophet auf das Schweigen des Papstes, auf seine Zweifel, auf die Verfolgung, Folterung und Ermordung der Diener Gottes unter den antichristlichen Regimen.

Die nächste Prophezeiung betrifft mit Sicherheit sowohl die Heilige Messe, aus der die lateinischen Worte entfernt wurden, als auch die sprachliche Gespaltenheit der Christen, die durch eine gewisse Kirchenpolitik in Verwirrung geraten sind.

Paul VI. hat mehrere Male von dem Dämon gesprochen und hier wird auch durch den Propheten darauf verwiesen. Es heißt aber auch, daß gerade jener Papst den gegen Satan gerichteten Exorzismus aus dem Sakrament genommen habe. ‚Reden allein genügt nicht‘, das ist die Aufforderung, den Dämon auch tatsächlich zu bekämpfen.

Erneut wird auf die Nebel verwiesen, auf die Tatsache, daß der Papst getroffen werde. Vielleicht ist das Attentat gemeint, das er bereits erlebte? Ich bin jedoch der Meinung, daß sich diese Prophezeiung auf etwas Ernsteres bezieht, das in der Zukunft liegt. Weiterhin spricht der Prophet in

herben und mahnenden Worten über die – wie er sie nennt – unentschlossene Politik jenes Papstes.

Es folgt das Versprechen eines Tages des Friedens, dann wird von einem unverständlichen ‚Pakt‘ geredet, dem sich der Papst ausliefern würde. Schließlich erneut jener furchterregende Hinweis auf die ‚Nebel‘.

*Gesegnet, gesegnet, gesegnet.*

*Die Jugend wird dir zujubeln, neuer Vater einer lächelnden Mutter, die Kinder der Heiligen aus Mailand. Siebzehn werden dich zählen. Sie werden deine Hände in die Höhe halten.*

*In der Nähe die Jungfrau Maria, die geopfert wurde. In ihren Worten wirst du den Weg finden, gesegnet, gesegnet, gesegnet. Du wirst der Vater aller sein. Der Anfang des Weges wird schwer sein, schwer wird es sein, in den Tagen des Blutes durch Rom zu gehen, die Nebel zu teilen und ihre Gräber.*

*Den heiligen Dingen einen heiligen Namen zu geben, den weltlichen Dingen einen weltlichen Namen. Du wirst in deinem Haus einen Heiligen mit bloßen Füßen empfangen. Und du wirst die Mächtigen, die die Waffen aus den Händen gelegt haben, warten lassen, auf daß sie dich bitten. Der Heilige wird auch für dich in jeder Region sprechen und siehe, die weißen Blumen werden sich um dich schlingen. Du wirst der Weg zum Mut sein, die große Herausforderung der Welt und des schmutzigen Herrschers der Welt.*

*Wer dir Soldaten schicken wird, dem wirst du Legionen entgegenstellen. Und du wirst niemals auf das Wort zurückkommen.*

*Und du wirst barfüßig werden und mit dem Heiligen Barfüßer gehen. Wenn du das Wort der heiligsten Maria verbreitest, wird sich deine einzige Wunde schließen. Die Mutter der Kirche wird die Mutter der Welt. Du wirst Engel genannt werden, Gesegneter.*

Mit großem Jubel wird die Ankunft des Nachfolgers von Paul VI. vorausgesagt, weil sich mit seinem Erscheinen der

Welt Wunderdinge ankündigen, der Kirche Erfolge und Tröstungen verheißen werden. Der dreimalige Ausruf ‚gesegnet‘ zu Anfang der Prophezeiung, der später wiederholt wird, läßt eine Anspielung auf den Namen des Papstes zu (Benedetto = Benedikt, Anm.d.Übers.). Jedoch wird dann gesagt: ‚Du wirst Engel genannt werden‘, was gleichfalls auf den Namen hinweisen könnte (Angelo ist ein in Italien gebräuchlicher Vorname. Anm.d.Übers.), aber auch eine mögliche Lobpreisung des Papstes bedeuten könnte.

Erneut wird von den Kindern der Heiligen aus Mailand gesprochen, doch gelang es mir nicht, diese zu identifizieren. Ich konnte auch den Satz ‚Siebzehn werden dich zählen‘ sowie viele der anschließenden Sätze, die sich auf Ereignisse im Zusammenhang mit bestimmten Handlungen des künftigen Papstes beziehen, nicht interpretieren.

Der Papst wird Anfangsschwierigkeiten haben, der Prophet spricht sogar von Tagen des Blutes in Rom. Aber er wird die heiligste Maria, die einst ‚geopfert‘ wurde, bei sich haben. Das läßt den Schluß zu, daß Maria der Eckpfeiler einer so großen Umwälzung sein wird, daß die Madonna, die Mutter der Kirche, zur Mutter der ganzen Welt wird.

Der Papst wird Macht und Einfluß auf alle ausüben, vor allem auf die Mächtigen. Er wird mit den Waffen des Christentums zu kämpfen und zu siegen wissen. Er wird nie zurückweichen und er wird Blumen und Zustimmung erringen. Unter ‚Blumen‘ sind vielleicht neue Katholiken, wachsende Bekehrungen oder Berufungen zu verstehen.

Recht sonderbar ist die Verbindung dieses Papstes zu einem ‚barfüßigen‘ Heiligen, der auch für ihn predigen wird und mit dem er, selbst barfuß geworden, gehen wird. Vielleicht erhalten wir hier Hinweise auf Pilgerfahrten des Papstes. Leichter ist die Auslegung, wenn man diese Prophezeiung auf die Rückkehr zur Demut, zur Schlichtheit der Kirche im Respekt und in der Kraft der Tradition bezieht.

Der ‚barfüßige‘ schlichte Papst wird die ‚Welt und den schmutzigen Herrscher der Welt‘, nämlich Satan, bekämpfen können.

*Zwei Brüder, davon keiner der wahre Vater sein wird.  
Die Mutter wird verlassen sein. Die Brüder des Ostens  
und des Westens werden sich gegenseitig umbringen  
und bei dem Überfall ihre eigenen Kinder töten.*

*Dann wird der barfüßige Heilige vom Berg hinabsteigen  
und das Reich erschüttern vor dem Grab des Barfüßigen,  
dem von der heiligsten Jungfrau Gesegneten.*

*Hört seine Worte.*

*Heiligste Maria, Tochter und Mutter Gottes, Herrin der  
Zukunft, rufe deine Söhne vom Feld zusammen, damit  
sie die zwei babylonischen Reiche niederwerfen.*

*Und einzigartig sei die Mutter, wie auch du einzigartig  
bist.*

*Die Erde wird den Mörtel zerstören und deine neue  
Kirche, Königin, wird irden sein. Und auf der Erde  
blühe auf ihrem neuen Altar das Korn für den Hunger  
deiner Völker. Amen.*

Hier ist gewiß von einem Schisma, einer tiefgreifenden Spaltung innerhalb der Kirche, nach dem Tod des barfüßigen Papstes, die Rede. Vielleicht gibt es einen Gegenpapst, einen Zwist in der Kirche, die jedoch in dieser unruhevollen Zeit keinen wahren Papst haben wird, wie der Prophet sagt. Es wird einen inneren Kampf geben, der die Gläubigen erfaßt und in dem sie umkommen. Aber erneut taucht der ‚barfüßige Heilige‘ auf. Er wird erscheinen und sprechen. Erneut wird die Jungfrau Maria angerufen, damit die Gläubigen von den Äckern kommen und die zwei babylonischen Reiche zerstören. Es ist ein Appell an die echten Gläubigen gegenüber zwei falschen Darstellungsformen der Kirche. Es ist eine Zeit des moralischen Kampfes, der vielleicht durch

politische Verwicklungen oder soziale Umwälzungen entstanden ist. Das Land wird siegen und den Mörtel zerstören. Dabei muß man an die Wiedereinführung der alten Wertvorstellungen denken, die einen unechten Fortschritt, einen falschen Reformkatholizismus und die Ausbeutung des in den Großstädten eingepferchten und falschen Bedürfnissen verhafteten Menschen radikal ändern.

Der Kampf wird hart sein, er wird von dem barfüßigen Heiligen geführt - oder vielleicht nur gepredigt. Aber schließlich werden die beiden babylonischen Reiche, zwei Zentren der antichristlichen und unmenschlichen Macht, zerstört werden. Am Ende wird die Kirche die Spaltungen überwinden, sie wird erneut geeint dank jener Kraft, die von der Jungfrau Maria kommt. Sie wurde in der Prophezeiung mehrere Male angerufen, als beispielhaft genannt und demütig gebeten. Eventuell erstreckt sich die Prophezeiung hier auf eine mögliche Umarmung aller Christen, auch der abgefallenen Brüder. Die Prophezeiung lautet, daß die Kirche aus Erde sein wird, d.h. daß die vielleicht aus neuen Menschen aufgebaut wird, die an alte, aber fortschrittliche Traditionen des bäuerlichen, schlichten Typs gebunden sind. Am Ende jener unruhigen Zeit wird die Kirche überfließen an apostolischen Messen, an Berufungen, an Bindungen zwischen den Völkern. Das wird wahrscheinlich mit dem Symbol des Kornes und auch der Blume gemeint sein, die als schönste von allen auf dem neuen Altar zu Ehren der Jungfrau blühen wird.

*Dein Reich wird groß und kurz sein. Vater, es wird kurz sein, aber es wird dich weit bringen, in die entfernte Erde, wo du geboren bist und wo du begraben sein wirst. Sie werden dich Rom nicht geben wollen. Und es wird ein anderer Vater sein, vor deiner Bestattung, der weit weg von dir für die Wunden der Mutter beten wird.*

*Mikail und Johannes werden auf die Erde herabsteigen.*

*Die Urnen werden in der Verschwiegenheit unter dem Schatz geöffnet und man wird die Schritte des ersten Menschen finden.*

*Der große Bruder aus dem Osten wird die Welt vor dem umgekehrten Kreuz ohne Lilien erzittern lassen.*

*Der neue Vater wird ihm entgegen gehen, wird aber die Mutter verlassen zurücklassen.*

*Aber zuerst kommt aus seinen Worten der wahren Wissenschaft das Geheimnis der Waffe, welche die Waffen zerstört. Dann eine Zeit des Friedens und auf dem hohen Stein wird der Name Albert stehen.*

Wieder Unruhen für die Kirche durch einen Papst, der kurze Zeit herrschen wird und sich von Rom zu dem Teil der Erde begeben wird, wo er geboren worden war. Sicher handelt es sich um einen ausländischen Papst, vielleicht wird sogar der Sitz des Zentrums der Christenheit an eine andere Stelle verlegt. Man kann sich auch dieses Bild vorstellen. Der Leichnam des Papstes wird nicht an Rom zurückgegeben werden. Dort wird der neue Papst gewählt, bevor sein Vorgänger bestattet ist. Dieser Kummer wird der Kirche tiefe Wunden schlagen. ‚Mikail und Johannes werden auf die Erde herabsteigen.‘ Dieser Satz ist schwer zu deuten. Im

Originaltext steht wörtlich ‚Mikail‘, was den Erzengel Michael bedeuten könnte. Es würde sich also um eine Strafe des Himmels handeln, da unmittelbar darauf von Johannes gesprochen wird, der eine Friedensbotschaft bringt.

Die beiden Namen könnten aber auch die Namen der angekündigten Päpste sein.

In dieser Zeit werden im Fundament von Sankt Peter, d.h. ‚unter dem Schatz‘, geheime Stellen gefunden oder bisher unbekannte Entdeckungen gemacht, und man wird die Schritte des ersten Menschen finden‘.

Das könnte bedeuten, daß man etwas Wichtiges über den ersten römischen Papst, Petrus, finden wird. Deutet man aber die Prophezeiung rational, könnte es auch heißen, daß man etwas sehr Wichtiges aus der Welt der Wissenschaft entdecken wird, durch das sich der Ursprung der Menschheit erklären läßt.

Es wird keine leichte Zeit für die Menschheit sein, denn der Prophet kündigt einen östlichen Diktator an, der die Welt erzittern läßt. Das umgekehrte Kreuz ohne Lilien könnte sich sowohl auf eine Welt beziehen die den Glauben und die Reinheit verloren hat, als auch auf diesen Diktator. Das umgekehrte Kreuz kann aber auch auf den in vielen Prophezeiungen genannten Antichrist hinweisen.

Der Papst wird dieser Person, diesem Diktator, entgegengetreten, vielleicht um ihn zu bekehren, oder um einen Krieg zu verhindern. Bei diesem Versuch wird er jedoch sterben und die Mutter, d.h. die Kirche, wird verlassen zurückbleiben.

Vor seinem Tod wird der Papst aber noch im wissenschaftlichen Bereich bedeutsame Dinge entdecken, die dazu führen, daß etwas erfunden wird, das die Waffen zerstört und der Welt Frieden bringt. Mithin wird der Papst vielleicht ein Wissenschaftler sein oder eine Persönlichkeit, die alte Geheimnisse entdecken wird, durch die unglaubliche Ergebnisse erzielt werden, weil sie zur richtigen Zeit genutzt wurden. Dank dieses Papstes, der sich vielleicht Albert nennen wird, wird eine Zeit des Friedens folgen.

Dieser Name kann aber auch mit einer Entdeckung dieses Papstes, mit einer geschichtlichen Persönlichkeit oder mit dem Papst selbst zusammenhängen.

*Durch den langen Frieden werden die Fehler der Vergangenheit vergessen, wird der große Bruder mit dem umgekehrten Kreuz vergessen. Und der Krieg wird in der Mutter sein und die Herden werden sich zerstreuen. Dann wird einer nach Blut rufen und erhört werden. Traurig für den, der ruft, weil das erste Blut, das vergossen wird, sein Blut sein wird.*

*Halbmond, Stern und Kreuz werden zusammenprallen. Jemand wird das schwarze Kreuz hoch halten. Aus dem Tal des Fürsten werden die blinden Reiter kommen. Nach ihnen die Raben des Hungers, der Not, der Pest. Wohin, glaubt ihr, könnt ihr fliehen, jetzt, nachdem ihr die Kirchen zerstört und den letzten Vater getötet habt? Erwartet das Zeichen des Johannes. Das Lamm ist bereit. Bekreuzigt euch sieben Mal mit der müden Hand und wartet ab. Das Licht kommt wieder aus dem Westen.*

Der östliche Diktator ‚mit dem umgekehrten Kreuz‘ wird getötet und lange Jahre des Friedens werden folgen. Aber der Mensch wird dieses Friedens überdrüssig, er weiß ihn nicht zu schätzen. Innerhalb der Kirche werden Auseinandersetzungen folgen, so daß die Gläubigen von ihr abfallen und Kämpfe, vielleicht sogar Spaltungen entstehen. Es kommt zu Gewalttätigkeiten, möglicherweise wegen eines Gegenpapstes oder eines falschen Propheten, der viele Gläubige verführen und täuschen kann. Aber gerade diejenigen, die diesen ‚Krieg‘ provozieren werden, müssen als erste ihr Blut vergießen.

Man könnte dabei tatsächlich an einen richtigen Krieg denken, der aus den Vorfällen entsteht.

„Halbmond, Stern und Kreuz werden zusammenprallen“ d.h. ein großer Religionskrieg zwischen Moslems, Juden und Christen. Es kann natürlich auch symbolhaft gemeint sein.

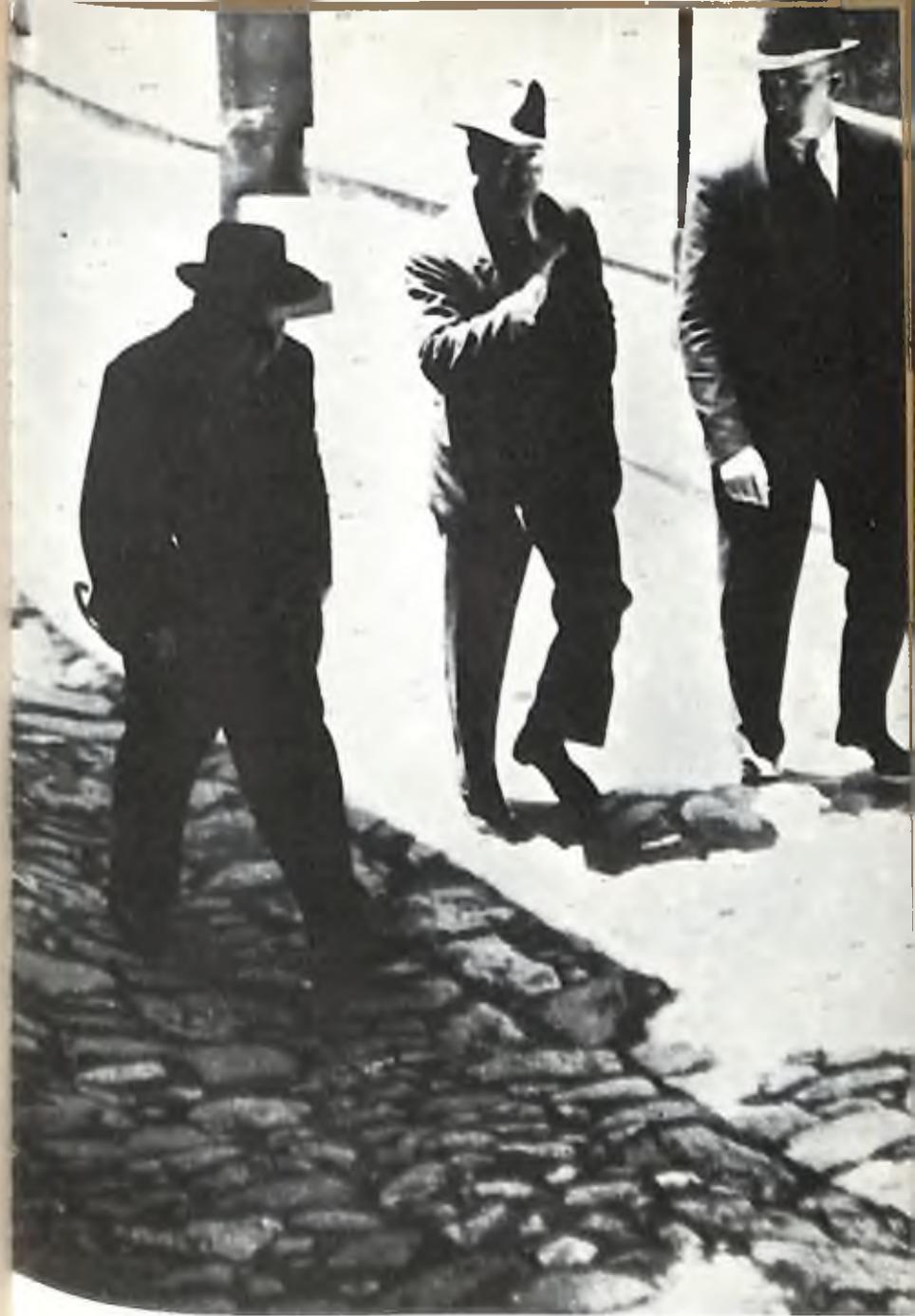
Die Symbole sind jedoch offenkundig und der Kampf wird unter anderen Gesichtspunkten als den heute bekannten stattfinden.

„Jemand wird das schwarze Kreuz hoch halten.“ Im Zentrum der Auseinandersetzung, vielleicht sogar als deren Anstifter, stehen die Kräfte des Bösen, die Waffen des stets vorhandenen Antichrist. Aus dem Tal Satans (der „Fürst“) werden auch seine Anhänger kommen, die Kräfte des Bösen werden entfesselt. In der esoterischen Lehrmeinung werden die blinden Reiter klar als Gegenkräfte zur Tradition und Initiation dargestellt.

Nach dem Zusammenstoß und der Gewalt kommen die anderen Übel: Hunger, Not und Pest. In diesem Zusammenhang wird die Prophezeiung dramatisch: keiner der Christen wird sich retten können, weil die Kirchen zerstört sind und auch der letzte Papst getötet wurde. Der letzte Papst ist dabei wohl zwangsläufig rein zeitlich zu verstehen, weniger als absolut letzter überhaupt, auch wenn das nicht ganz zweifelsfrei auszuschließen ist.

Das Ende ist nämlich sehr nahe, wie wir in den letzten Sätzen dieser Prophezeiung lesen können.

Sie betreffen die Kirche. Jedoch wird in ihnen auch ein Zeichen des Johannes angekündigt, das Ende der Apokalypse. Die Prophezeiung schließt mit der Hoffnung auf ein Licht aus dem Westen. Das kann so verschiedene Bedeutungen haben, daß ich es nicht exakt interpretieren kann.



1. Angelo Roncalli, Erzbischof von Mesembria und Apostolischer Delegat in der Türkei. Man schreibt das Jahr 1935, das Jahr, auf das die Abfassung der „Prophezeiungen“ zurückgeht. Damals war die Lage der Kirche in der Türkei sehr schwierig. Wegen seiner Verfolgung war Angelo Roncalli gezwungen, Zivilkleidung zu tragen, und er wurde ständig überwacht. In jener Zeit und unter jenem Klima entstanden die „Prophezeiungen“ des künftigen Papstes Johannes. (Foto Felici)



2. Poloneskog, Türkei, 1935. Der zukünftige Papst Johannes XXIII. inmitten von Kindern, die er in einem Dorf mit polnischen Flüchtlingen gefirmt hat. (Foto Felici)



3. Weihnachten 1962: Johannes XXIII. auf der Fahrt durch Rom. Er lächelt und sein Gesicht ist trotz seiner angegriffenen Gesundheit heiter. Gerade zu jener Zeit hatte ihn das berühmte amerikanische Wochenmagazin TIME zum „Mann des Jahres“ gewählt und unter anderem die Wahl damit begründet, daß „Papst Johannes der Welt etwas geschenkt hat, was ihr weder die Wissenschaft noch die Diplomatie geben konnte: Ein Gefühl der Einigkeit, wie eine große menschliche Familie.“ (Foto Keystone)



4. Papst Johannes wollte und konnte die Stimme der Kirche, ihrer Gegenwart und Liebe vor allem zu den Armen, den Bedürftigen, zu den einfachen Leuten und zu allen, die Gott am meisten brauchten, tragen. Er besuchte Krankenhäuser, Gefängnisse, Dörfer und ging mit lebenswürdigem Lächeln und brüderlichem Sinn auf die Menschen zu. Das machte ihn ganz besonders beliebt und die Erinnerung an ihn ist überall noch äußerst wach. Dieses bezeichnende Foto zeigt ihn während seines Besuches in Ostia im März 1963, drei Monate vor seinem Tod.

(Foto Keystone)

*Vor dem letzten Licht werden die Hirten das Zeichen erkennen. Und die Mutter wird viele Väter haben, alle sind Brüder.*

*Der Erde und dem Wasser werden Kathedralen und Tempel für die alten und neuen Heiligen ewigen Namens entsprossen. Aber es ist schon die Zeit der Heiligen.*

*Alle werden dieselbe Sprache sprechen.*

*Sie werden sie sprechen, um zur Jungfrau Maria und zum Erlöser zu beten.*

*Das Reich Gottes wird auf Erden sein, dort wird sich seine Stadt erheben, auch für den, der sie nicht gewollt hat.*

*Die erste Sonne wird die Waage der Schöpfung bescheinen.*

*Öffnet euer Herz der Lilie. Die von den Posaunen angekündigte Stimme wird mächtig sein.*

*Licht aus dem Westen, letztes Licht vor dem ewigen, unbekanntem Licht. Die Wahrheit wird einfacher sein, als es alle gesagt oder geschrieben haben.*

*Das Urteil wird gut sein.*

*Vater unser, der du bist im Himmel,  
Dein Reich komme, Dein Wille geschehe, im Himmel wie auf Erden.*

*Es sind zwanzig Jahrhunderte plus dem Alter des Erlösers. Amen.*

Mit diesem Satz schließen die Prophezeiungen, die die Kirche betreffen. Es wird deutlich auf das Jüngste Gericht hingewiesen, das im Licht einer großen Hoffnung, einer großen Güte und eines großen Glaubens gesehen

wird. Nach den vielen Unruhen werden die Menschen endlich verstehen. Und am Schluß wird es viele Päpste (,Väter') oder gar keine geben, weil die Stadt Gottes auf der Erde gebaut wird und alle Menschen Brüder sein werden. Es werden neue Tempel gebaut, neue Heilige werden kommen. ,Aber es ist schon die Zeit der Heiligen, sagt der Prophet. Er meint damit, daß angesichts des Jüngsten Gerichts alle guten Menschen Heilige sind, gemäß dem Vertrag mit Gott. Die Menschheit wird nur eine einzige Sprache, einen einzigen Glauben haben, verkündet der Prophet. Das kann viele Bedeutungen haben. Wie auch immer, diese ,Sprache' wird dazu verwendet werden, zur Jungfrau Maria zu beten und ihre Größe zu preisen, weil ihr Eingreifen viel zur Rettung der Kirche, zu deren Triumph und zur Rückkehr der Menschen zum wahren Glauben beigetragen hat.

Die ,Waage der Schöpfung' dürfte das Symbol für das Jüngste Gericht sein. Die restlichen Worte der Prophezeiung sind tröstlich und erläutern, daß die Wahrheit, die wir am Ende entdecken werden, viel einfacher ist, als alles, was von den Menschen jahrhundertlang mit zu vielen Worten, in zu vielen Büchern an Erklärungen versucht wurde. Die Wahrheit, das will der Prophet sagen, liegt im Glauben. ,Das Urteil wird gut sein', sagt er. Das ist ein einfacher und tröstlicher Satz, voller Liebe.

Im letzten Satz der Prophezeiungen wird uns eindeutig der Zeitpunkt mitgeteilt. ,Es sind zwanzig Jahrhunderte plus das Alter des Erlösers.'

Falls also kein verborgener Sinn dahinter steckt, was ich nicht glaube, müßte der Tag des Jüngsten Gerichts im Jahr 2033 n. Chr. sein.

*O Italien, das du an die falsche Freiheit von 1870 glaubtest und Freiheit nie kanntest.*

*Das du aus deinem Schoß die Übel der Zeit geboren hast, die in der Stadt des ersten Ediktes entstanden.*

*Du hast falsche Könige gehabt, die keine Söhne von Königen waren, du hast es nicht verstanden, sie zu töten, aber sie töteten dich.*

*Heute ist dein König, nicht Sohn eines Königs, ein Schatten der Maske, die schreit.*

*In München wird er Frieden heucheln, aber in Spanien wird er Blut vergossen haben.*

*Und der Sohn der Bestie ist sein Bruder, Vater, Herr. Die Götter der schwarzen Heiden werden ausgegraben und die Adler und die Gesänge des Todes.*

*Es gab keine Freiheit, es gibt keine Freiheit.*

*Der ist nicht frei, der glaubt, falsche Wissenschaft dem Glauben, unreifen Stolz dem Göttlichen entgegensetzen zu müssen.*

*Heute sind die Kinder dieses Stolzes durch die Grenzen eingeschlossen, bedrückt. Und sie sind alle Feinde.*

*Und du, neuer Zar, durch den kleinen Vater verflucht, drückst dem schwarzem Diktator die Hand. Du schaust zum Meer, es wird rot von Blut sein.*

Mit dieser Prophezeiung werden die Weissagungen von Angelo Roncalli über Politik, Frieden und Krieg eingeleitet. Der Prophet spricht vor allem von Italien. Er weist darauf hin, daß alles Übel mit der Einnahme der Porta Pia\*) als Illusion einer falschen Freiheit begonnen habe.

\*) Am 20. September 1870 wird Rom nach Abzug der französischen Besatzung von italienischen Truppen besetzt. (Anm. d. Übers.)

Der Prophet wirft Italien vor, die Übel unserer Zeit hervorgebracht zu haben, die aus der Stadt gekommen seien, in der das erste Edikt erlassen wurde. Ich muß dabei an Mailand denken, wo von Constantin das erste, die Kirche betreffende Edikt erlassen wurde. In Mailand war auch der Ursprung des Faschismus. Ich weiß nicht, welche anderen Übel noch gemeint sind, jedenfalls sind von Mailand aus auch die kapitalistischen und sozialistischen Vorstöße gemacht worden.

Der Prophet nennt die italienischen Könige falsch, sie seien ‚nicht Söhne von Königen.‘ Hier wird nicht zum ersten Mal die These aufgestellt, daß die Dynastie des Hauses Savoyen Unruhen und untergeschobene Erben gekannt habe. Vielleicht richtet sich die Anschuldigung aber ganz allgemein gegen die italienischen Monarchen, die als regierungsunfähig angesehen werden.

Die Prophezeiung sagt, daß das Volk seine Könige nicht umzubringen vermochte, diese ihr Land jedoch töteten. Der König, den der Prophet nennt, ist meiner Meinung nach Viktor Emanuel III., ‚Schatten der Maske, die schreit‘, womit bestimmt Mussolini gemeint ist. Kurz danach ist nämlich von dem grotesken Zusammentreffen in München die Rede, bei dem sich der ‚Duce‘ als Vermittler und Pazifist aufspielte, obwohl der Krieg bereits schwelte. Der Sohn der Bestie ist zweifellos Hitler. Er wird zuerst Bruder, dann Vater und schließlich Herr Mussolini genannt und eine genauere Beschreibung ihres Verhältnisses könnte es gar nicht geben.

Beide sind in den spanischen Bürgerkrieg verwickelt und für beide gibt es die Hinweise auf die Adler und die Gesänge des Todes. Vor allem wird auf die Götter der schwarzen Heiden verwiesen, die von dem Nazismus beschworen und von dem Faschismus nachgeäfft werden. Gemeint ist der Blut- und Rassenkult, die Idee vom Übermenschen.

Unmittelbar anschließend spricht der Prophet davon, das es weder damals, noch in früheren Zeiten, Freiheit gab. Vielleicht kann das auf die menschliche Dummheit zurück-

geführt werden, die dem Glauben die Wissenschaft und der Göttlichkeit ihren Stolz entgegengesetzt hat. Dieser fatale Irrtum hat einen Hitler und einen Mussolini hervorgebracht.

Die Prophezeiung schließt mit dem Hinweis auf Stalin. Mit dem kleinen Vater ist Lenin gemeint, der tatsächlich Stalin gegenüber äußerst negativ eingestellt war. Es wird auf den deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakt Bezug genommen, den Stalin aus rein expansionistischen Beweggründen abgeschlossen hatte, dessen Folge aber schreckliches Blutvergießen während des Weltkrieges war.

*Vereint im Stolz des Sieges, der Rache, im Netz der Expansion, werdet ihr euch trennen und zusammenbrechen in eurem Völkerbund. Nicht das Privileg kann der Welt Eintracht schenken, nicht die Invasion, nicht die Teilung des Blutes und des Glaubens. Söhne des Dämons von Luther.*

*Die Staaten der Zukunft lagen außerhalb von euch, ihr habt sie nicht beachtet, ihr habt sie mit Füßen getreten. Heute Sklaven, morgen leuchtende Herren.*

*Danzig, Wunde Europas, Geißel der Welt. Die Welt teilen bedeutet teilen und verwunden, schlagen.*

*Es marschiert der Sohn der Bestie, geboren in einem Jahr im Geheimnis. Es leiden die gefügigen Sklaven, ewige Kinder Gottes und der Heiligen Mutter jenseits des Urals.*

*Zu Millionen sterben sie im Schweigen, wenig wird gesagt. Die Toten reden nicht. Der neue Zar tötet die wahren Kinder des kleinen Vaters. Er hat Wolfsaugen, aber die Wölfe sind an der Grenze.*

*Weshalb redet der Überflieger mit den stählernen Augen nicht? Was weiß er, weshalb wurde es ihm gesagt? Weshalb flieht er ins Schweigen? Im Land der Engel gibt es zuviel Stolz. Die Welt glaubt lachen zu können. Und die Reichen spielen mit den Welpen und tun so, als ob sie nicht wüßten, daß es die drei Wölfe der drei Irrtümer der Welt sind.*

Am Anfang stehen eine strenge Ermahnung und präzise Weissagung bezüglich des Völkerbunds. Die von ihm begangenen Fehler waren die Ursache für die Verschlimmerung der nationalistischen Tendenzen, für die Entstehung

von Diktaturen in Europa. Die Anklage richtet sich vor allem gegen die kapitalistischen protestantischen Länder USA und England, die Kinder des Dämons Luther. England wird wegen seines Kolonialismus und Ausbeutung der Völker beschuldigt. In der Prophezeiung heißt es, daß die Staaten, denen die Zukunft gehört, die der Welt ein neues Licht schenken werden, die Länder sind, die heute kolonialisiert, gedemütigt und versklavt sind.

Dann die Ankündigung des zweiten Weltkrieges, sogar der Name Danzig wird genannt. Der folgende Satz bezieht sich ohne weiteres auf die Diplomatie, die eine Aufteilung der Welt versuchte und stattdessen eine Teilung herbeiführte, die zu einer Wunde - dem Krieg - wurde.

Erneut wird der Vormarsch Hitlers erwähnt. Den geheimnisvollen Satz ‚geboren in einem Jahr im Schweigen‘ konnte ich nicht enträtseln, auch wenn es genügend Hinweise gibt, von den angeblichen magischen Fähigkeiten Hitlers bis zu der Erklärung, daß er von einem höheren, dem Bösen ergebenen Willen erzeugt wurde.

Wieder wird von Rußland gesprochen und der Prophet findet Worte des Mitleids für ein Volk, das in der Sklaverei lebt, wie er es nennt. Von Millionen Toten vor dem Krieg ist die Rede, über die man schweigt. ‚Wenig wird gesagt‘, d.h. man wußte von den Verfolgungen unter Stalin, aber es ist anzunehmen, daß sie ein weit größeres Ausmaß hatten, als uns bekannt ist. Mehr werden wir aber nicht erfahren. Wieder wird Stalin erwähnt, seine Verbrechen, denen seine Feinde innerhalb der Partei, ‚die wahren Söhne‘ Lenins, zum Opfer fielen. Der Überflieger könnte Lindbergh sein, er hat ein Geheimnis, über das er schweigend hinweggeht. Leider wissen wir nichts über das Geheimnis. Der Überflieger ist jetzt tot.

Mit dem ‚Land der Engel‘ müßte England gemeint sein, von dem der Prophet sagt, daß es zu stolz sei. ‚Die Welt glaubt lachen zu können‘. In diesem Satz wird exakt jene Gedankenlosigkeit den Tragödien gegenüber definiert, die sich jeden Augenblick entfesseln können; die Unachtsam-

keit gewisser Machthaber, die ein Spiel spielen und ignorieren wollen, daß es sich bei dem Einsatz um die gesamte Menschheit handelt. Das ist eine schwere Anklage gegen die Wirtschaftsmächte, die aus Spekulationsgründen mit der Gefahr spielen. Untersucht man die Prophezeiung auch nach anderen Gesichtspunkten, kommt man zu der Annahme, daß die drei Übel der Welt der Kapitalismus, der Nazismus und der Sozialismus sind.

*Groß sind die Raubzüge. Es werden falsche Kronen in große Länder getragen. Im Namen des aus dem Bösen geborenen Nichts werden den Kulturvölkern Könige und servile Führer gegeben.*

*Wer handeln kann, hält still in der Hoffnung, sich retten zu können oder seinen Anteil an der Beute zu erhalten. In den Laboratorien werden unbekannte Waffen vorbereitet. Italien ist ihre Schmiede. Italien, das in den falschen Marmor hineinlegt, was es nicht im Herzen trägt. Seine Menschen sind gedankenlose Statuen.*

*Der Krieg ist gewollt, ein Krieg aller, ohne Grenzen. Der Sohn der Bestie entfesselt die Bestien. Und Europa stürzt, wie eine aus Schlamm geformte Statue.*

*Das Meer bringt den Tod unter Wasser. Und der Himmel spuckt Feuer. Unschuldige werden in den Häusern ermordet.*

*Wo die genagelten Stiefel hintreten, kennen die Kinder Israels den Kummer, es sind Brutstätten ihres Schmerzes und schrecklichen Todes. Die Henker wissen Bescheid und in Nürnberg werden sie lügen.*

*Sucht sie immer, die Henker, auch wenn ihr sie tot glaubt. Sucht sie überall dort, wo die Macht mit dem Schrecken lebt. Sucht sie in den Häusern derer, die sich durch den Krieg bereichert haben. Nicht wegen der Rache, sondern um zu verhindern, daß sie und ihre Kinder noch einmal mit Scheinworten und -köpfen die Welt überfallen.*

*Man wird von Italien schweigen, aber seine Menschen sind Komplizen. Der Sohn der Bestie hat im Herzen die große Waffe.*

Der Krieg und seine widerwärtigen Vernichtungsaktionen stehen im Mittelpunkt. Zunächst werden falsche Königreiche und Scheinregierungen angekündigt, die von anmaßenden faschistischen Regierungen den Ländern aufgezungen werden. In der Prophezeiung ist eine Anklage gegen die Länder enthalten, die die Gewalttätigkeiten nicht verhinderten, obwohl sie es konnten; sie hofften stattdessen, ihren Vorteil daraus zu ziehen.

Weiterhin werden zum ersten Mal Hinweise auf die furchtbaren Atomwaffen gegeben, wobei die Wissenschaftler, die sie erfinden werden, in Italien leben. Es wird die Wertlosigkeit dieser Zeit angedeutet, die unwürdigen Gedanken und die falsche Ideologie, die in Italien herrsche.

Dann der Krieg, 'ein Krieg aller, ohne Grenzen', mit Bombardierungen, Länderbesetzungen, Verfolgungen von Minderheiten, Razzien, Säuberungsaktionen. Dadurch wird der Krieg nicht nur an die Grenzen, sondern auch in jedes Haus getragen. Nicht nur Soldaten sind betroffen, sondern auch Zivilisten, Frauen und Kinder. Unter dem Sturm Hitlers bricht Europa wie ein tönerner Koloß zusammen. Auch auf den U-Boot-Krieg wird hingewiesen, auf die Bombardierungen durch die Flugzeuge.

Der Prophet spricht von der Verfolgung der Juden, von dem Holocaust, den Konzentrationslagern. Er klagt an, daß 'die Henker wissen, aber in Nürnberg lügen werden.'

Es kommt die Aufforderung, diese Henker zu suchen, denn viele von ihnen leben noch, auch wenn wir sie längst tot glauben.

Sie leben in den Ländern, in denen der Terror herrscht; sie werden von denjenigen geschützt, die sich am Krieg und an den von diesen Henkern begangenen Grausamkeiten bereichert haben.

Nach der christlichen Denkweise des Propheten bedeutet ihre Suche keine Rache, sondern gilt zu verhindern, daß die und ihre gelehrigen Schüler ('Kinder') die Welt unter anderen Vorzeichen wieder beeinflussen können, denn sie werden sich nie ändern.

Viele Naziverbrecher haben also überlebt, zusammen mit ihren Ideen, und vielleicht sind sie auch jetzt noch auf der Weltbühne tätig, hinter Strohmännern versteckt.

Der Prophet sagt, daß auch Italien für die abscheulichen Verbrechen, die während des Krieges begangen wurden, verantwortlich ist. Unter uns befinden sich viele Komplizen, die aber durch das Schweigen und die Solidarität der anderen geschützt werden.

'Der Sohn der Bestie hat im Herzen die große Waffe' - dieser Hinweis bezieht sich vielleicht auf die Waffe für die totale Vernichtung, von der Hitler sprach, und die möglicherweise tatsächlich existierte. Die Prophezeiung kann aber auch ein anderer Hinweis auf Hitlers Willen sein, den ich nicht entschlüsseln konnte.

*Der am Himmel Afrikas fiel und dessen Flügel getroffen wurde, wußte und konnte handeln. Deshalb wurde er getötet.*

*Seine heimliche Frau weiß und hat die Briefe über den Verrat. Sie werden bei ihrem Tod geöffnet und dann werden die Wölfe im Schafspelz entdeckt.*

*Wer drei Kerzen in der heiligen Nacht angezündet hat, konnte sich retten. Wer wußte?*

*Der neue Zar hat Verrat geübt, glaubte verloren zu haben. Er hat seine Männer getötet, bevor sie die Nägel unter den Stiefeln wurden, die ihn zertreten sollten. Und Millionen werden wegen seiner Gemeinheit fallen. Aber sein geehrter Leichnam wird aus dem Mausoleum entfernt werden. Das Land der Engel weint und sein Oberhaupt wird Verrat üben. Weitere Briefe werden eines Tages bekannt, wenn das Geheimnis des Freundes des Sohnes der Bestie, der in der Nacht in das Land der Engel geflogen ist, entdeckt wird.*

*Das Land der Söhne des Himmels ist geteilt, von Eindringlingen besetzt. Dort aber handelt der Größte von allen, der eines Tages Vater genannt und seinem großen Volk Liebe schenken wird. Er hat drei Feinde, er wird sie der Reihe nach niederwerfen.*

*Der erste, gelbe Feind hat die Kinder Luthers, im Wasser ungeschützt, geschlagen. Der zweite ist in seinem Land und hat mächtige Freunde. Der dritte ist der neue Zar, der die Ermordung dieses Vaters befohlen hat.*

Obwohl diese Prophezeiung präzise Hinweise gibt und Personen nennt, die gut zu identifizieren sind, umgibt sie eine Reihe von Fakten mit einem Geheimnis, das vielleicht irgendwann aufgedeckt wird.

Der erste Hinweis betrifft Italo Balbo, der in Afrika mit dem Flugzeug abstürzte, „sein Flügel wurde getroffen.“ Balbo wurde von italienischen Waffen abgeschossen, jedenfalls wurde er getötet. Man denkt sofort an einen entsprechenden Befehl, weil es in der Prophezeiung heißt, daß Balbo „wußte und handeln konnte.“

Was das heißen könnte, wissen wir nicht, aber es wird von Briefen seiner heimlichen Frau gesprochen. Wir haben nicht den geringsten Hinweis, wer sie sein könnte. Diese Briefe aber werden erst nach dem Tod dieser Frau, die daher möglicherweise noch lebt, auftauchen und Enthüllungen über Persönlichkeiten enthalten, die jetzt noch als gerecht und gut angesehen werden, in Wirklichkeit aber Verräter sind. Die beiden nächsten Sätze sind sehr mysteriös. Mir gelang es nicht, sie zu interpretieren oder mit der übrigen Prophezeiung in Zusammenhang zu bringen, in der von Stalin die Rede ist. Er wird als Schuft und Verräter hingestellt, der die Seinen umgebracht hat, bevor Millionen von Sowjetrussen durch die faschistischen Waffen fielen. Viele dieser Toten seien durch die Gemeinheit des sowjetischen Diktators umgekommen. Über diesen erfahren wir, was wir bereits wissen und was sich bestätigt hat. Nach dem Bericht Chruschtschows vor dem XX. Kongreß der KPdSU wurde der Leichnam Stalins tatsächlich aus dem Lenin-Mausoleum entfernt.

Weiterhin ist von England die Rede, das schwer geprüft wird. „Sein Oberhaupt wird Verrat üben. Weitere Briefe werden eines Tages bekannt.“ Das ist ein Hinweis auf Churchill. Die genannten Dokumente werden bekannt, wenn auch das Geheimnis von Heß gelüftet wird. Er wird hier als Freund Hitlers dargestellt, der nachts nach London flog. Der Prophet sagt, daß die Geschichte noch viele Geheimnisse lüften wird, die alle in Zusammenhang zu stehen scheinen. Es gibt eine Reihe von Verrätern in Italien (anders kann man das, was über Balbo gesagt wird, nicht auslegen), in England und in der Sowjetunion. Und es gibt eine Reihe von Dokumenten, die heute noch unentdeckt sind.

Eines Tages werden sie jedoch gefunden und wir erhalten durch sie ein klareres Bild von jener schrecklichen Zeit. Gleichzeitig werden sie aber auch die schwere Verantwortung von gewissen Persönlichkeiten bloßlegen, die heute auf der Seite des Rechtes zu sein scheinen.

Der Schlußteil der Prophezeiung betrifft mit Sicherheit China, ‚das Land der Söhne des Himmels‘. Von dessen Teilung ist die Rede, von den Machtkämpfen und der japanischen Invasion. ‚Hier aber handelt der Größte von allen‘, sagt der Prophet. Der Bezug zu Mao Tse-tung ist offensichtlich. Er wird eines Tages, so heißt es im Text, groß sein und sein Volk mit Liebe überhäufen. Vorher wird es ihm aber gelingen, seine drei Feinde zu schlagen. Der erste Feind ist Japan, das die USA, ‚die Kinder Luthers‘, bei Pearl Harbour schwer getroffen hat. Der zweite Feind ist Marschall Tschiangkaischek und der dritte Stalin.

In der Prophezeiung heißt es, daß Stalin die Ermordung Mao Tse-tungs befohlen habe.

*Europa steht in seiner Blüte. Frankreich hat zwei Führer, aber groß ist der Führer der Wüste. Er schuldet dem General Spaniens insgeheim Dank. Man kämpft, aber von den roten und weißen Bergen kommen die Blumen. Europa, das sind deine besten Söhne, die eines Tages verraten werden. Weil die Führer, die sie zu bekämpfen glaubten, weiterhin befohlen werden, es sind immer dieselben.*

*Sie werden die Marionetten des Geldes besiegen, aber nicht die Herren des Geldes. Und sie werden sich vom neuen Zar verführen lassen, der trotz des Verrates siegt dank der Hitze seiner roten Flamme.*

*Die Kinder Luthers in Europa. Ein Krieg der Waffen, ein Krieg der Leidenschaften. Die Jugend von den Bergen hat neue Fahnen, die ihnen die Mächtigen mit einer Lüge entreißen werden.*

*Gebt acht auf die Kinder Luthers und auf die Kinder des neuen Zars. Sie wollen die Welt bis aufs Blut aussaugen. Frankreich, erhebe das lothringische Kreuz; Europa, erhebe deine Gesänge, die stärker sind als der Donner der Kanonen.*

*Der Sohn der Bestie hat drei Attentate überlebt. Nicht das vierte.*

*Sie dienen ihm dazu, die zu ermorden, die er haßt. Aber für ihn ist es zu Ende. Eingeschlossen in seiner Höhle, ausgestreckt neben der Frau des anderen. Geheimnis um seinen Tod. Aber gebt acht auf den, der zuletzt aus der Höhle kam. Er wird schwer umzubringen sein und er fügt der Welt weitere Wunden zu. Er kennt das wahre Gesicht der Bestie.*

Die Prophezeiung beginnt mit einem Satz voller Hoffnung. Dann spricht sie von dem Widerstand und davon, daß Frankreich zwei Führer hat: Marschall Pétain und General De Gaulle. ‚Groß ist der Führer der Wüste‘ bezieht sich sicher auf De Gaulle, weil der französische Widerstand von Afrika ausging. In diesem Zusammenhang gibt es eine Unklarheit: De Gaulle schuldet dem General Spaniens ‚insgeheim Dank‘. Falls es sich nicht um irgendeinen spanischen General handelt, den ich nicht herausfinden konnte, müßte es sich um Francisco Franco handeln.

Es ist weiter vom Widerstand die Rede, symbolisiert durch die Blumen rot und weiß (Hoffnung und Begeisterung), die von den Bergen kommen.

‚Man kämpft‘, sagt der Prophet und stellt dabei den von den mächtigen Armeen kaltblütig geführten Krieg, der berechnend ist und von allen Seiten aus wirtschaftlichen und nicht immer offen eingestandenen Beweggründen geführt wird, dem von dem Widerstand mit Begeisterung geführten Krieg für die echte Freiheit gegenüber. Der Prophet beschreibt die Partisanen folgendermaßen: ‚Europa, das sind deine besten Kinder, die eines Tages verraten werden. Weil die Führer, die sie zu bekämpfen glauben, weiterhin befehlen werden. Es sind immer dieselben.‘ Diese Tatsache konnten wir leider sowohl in Italien als auch in anderen Ländern feststellen. Diejenigen, die am meisten in den Faschismus verwickelt waren, konnten sich in dem Wechselspiel der Macht retten. Der Widerstand aber wurde im entscheidenden Augenblick verraten und entwaffnet. Und die Hauptverantwortlichen, die das Volk stürzen wollte, sind wieder an die Macht gekommen, wobei sie sich mehr oder weniger hinter neuen Parteiprogrammen versteckten. Sie befinden sich unter anderem, so können wir den Wortlaut der Prophezeiung deuten, auch unter den führenden Persönlichkeiten der angeblich freiheitlich-demokratischen Staaten und werden zu gegebener Zeit das erneute Aufkommen des Faschismus unterstützen. Es wird sich dabei keinesfalls um eine neue freiheitliche Ordnung handeln, son-

dern die Scherben des italienischen Faschismus‘ werden mit den übrigen reaktionären Kräften des Auslandes zu einem neuen Konzept zusammengebaut. Denn, so fährt die Prophezeiung fort, ‚sie werden die Marionetten des Geldes besiegen, aber nicht die Herren des Geldes.‘

Dann ist erneut von Stalin die Rede, ‚der trotz des Verrates siegt‘, dank des Mutes und der Selbstverleugnung der Soldaten der Roten Armee. Zu unzähligen werden sie sich von Stalin verführen lassen. Der Prophet spricht ferner von den Amerikanern, den ‚Kindern Luthers‘ und von ihrem Kriegseintritt in Europa. Wieder wird dem Krieg der Großmächte die Rebellion Einzelner im Widerstand gegenübergestellt: ‚Die Jugend aus den Bergen hat neue Fahnen, die ihnen die Mächtigen mit einer Lüge entreißen.‘ Der anschließende Hinweis bezieht sich mit Sicherheit auf die Konferenz von Jalta: ‚Paßt auf‘, so sagte der Prophet, ‚sie wollen die Welt bis aufs Blut aussaugen.‘ Leider haben sie es getan.

Frankreich und das lothringische Kreuz der Jeanne d’Arc wird angerufen, das jetzt in den Händen des Widerstands um De Gaulle hochgehalten wird. Ganz Europa wird aufgerufen: ‚erhebe deine Gesänge, die stärker als der Donner der Kanonen sind.‘ Europa soll das Lied der Befreiung singen, die zur echten Freiheit des Menschen führt und nicht zu dem Kompromiß, den man nach dem zweiten Weltkrieg bei der Jalta-Konferenz eingegangen ist und den ganzen Kulturvölkern die Freiheit nahm, zur Expansion des Kolonialismus und in großen Teilen der Welt zur Wirtschaftsdiktatur führte. Er brachte den kalten Krieg mit sich und blutige Kriege in verschiedenen Ländern unserer Erde. Dann bestätigte der Prophet, daß Hitler drei Attentate überlebt hat, aber nicht das vierte. Da es aber viel mehr Attentate und Verschwörungen gegen ihn gegeben hat, ist nicht festzustellen, worauf sich ‚das vierte‘ beziehen könnte. Die angeblichen Attentate hatten Hitler dazu gedient, mächtige Männer umzubringen, die ihm hinderlich waren oder die er haßte, oder, um spezielle Akte der Repression oder die

Beseitigung der von seinem Volk geliebten Persönlichkeiten zu rechtfertigen. Der Tod Hitlers ist geheimnisvoll, heißt es in der Prophezeiung. Auch wenn er gesehen wurde, wie er am Ende in der Höhle ausgestreckt neben der Frau des anderen lag. Diese Frau müßte Eva Braun sein, aber wir wissen nicht, weshalb sie als ‚Frau des anderen‘ bezeichnet wird. Vielleicht gibt es ein Geheimnis um Eva Braun, eine Bindung an einen anderen Mann, von dem wir nichts wissen. Die Prophezeiung läßt uns im Zweifel hinsichtlich des Endes und des Todes von Hitler. Sie spricht von einem geheimnisvollen Tod, aber auch von einem Ende. Es ist sehr schwierig, in der Auslegung noch weiterzugehen.

Verblüffender ist jedoch der Schlußteil der Prophezeiung. Wir werden aufgerufen, auf der Hut zu sein vor dem, der als letzter aus der Höhle kam. Es könnte sich dabei um Martin Bohrmann drehen, aber auch um andere obskure Gestalten. Viele von ihnen waren Hitler in seinen letzten Stunden nahe. Es heißt, daß sie tatsächlich als letzte den Berliner Bunker verlassen hätten. Viele von ihnen trugen laut Zeugenaussagen Meßgewänder, die rituelle Kleidung einer Blut- und Boden-Religion, die mit Hitler darauf abzielte, den berüchtigten Neuen Orden wieder einzusetzen.

Diese Person oder Personen werden schwer umzubringen sein und sie werden versteckt und gut geschützt Revanche nehmen wollen. Vielleicht haben sie bereits mit dieser Revanche begonnen, die nicht immer genau zu orten ist, außer durch die Gewalttätigkeit bestimmter Mächte oder bestimmter Institutionen. Wer als letzter aus der Höhle kam, ‚kennt das wahre Gesicht der Bestie‘, so heißt es in der Prophezeiung. Die Bestie, als deren Sohn Hitler bezeichnet wird, könnte die Bestie der Apokalypse sein. In den dramatischsten Augenblicken der Menschheit könnten immer noch die schrecklichen Kräfte im Spiel sein, die der Nazismus erzeugt und die Welt in einen furchtbaren Krieg mit Völkermord, Grausamkeiten und Gewalttätigkeiten geführt haben.

*Du Sohn Luthers, wirst nicht das Ende der Zerstörung erleben. Und dein Nachfolger wird, wenn möglich, noch mehr Verbrechen als du begehen.*

*Die große Waffe wird im Osten explodieren und ewige Wunden zurücklassen. Diese feige Spur auf dem Fleisch der Welt wird nicht mehr ausgelöscht werden.*

*Die große, für den Krieg unnötige Waffe, wird zu Machtzwecken gebraucht, um den in Furcht zu versetzen, der sich der neuen Sklaverei nicht unterwirft. Aber den Gläubigen kann keine Waffe aufhalten. Im Land der Söhne des Himmels wird für die Freiheit gekämpft. Der kleine Zar zittert bei der Explosion. Er will ein im Aufruhr befindliches Volk im Land der Söhne des Himmels aufhalten. Es wird ihm nicht gelingen.*

*Der Verräter des Landes der Engel hat die Papiere verloren. Sie werden eines Tages wieder auftauchen. Er hat gemordet, um sie wiederzuerlangen. Im Lande von Brahma eine sanfte Stimme. Sie ist das Gewissen der Welt, das niemals sterben wird, auch wenn sein Fleisch getötet worden ist. Die Maske wird an den Füßen in der Stadt des Ediktes aufgehängt werden. Aber niemand wird jemals erfahren, wie sie getötet worden ist. Der Befehl kam von weit her.*

*Der König, der kein Königssohn war, wird nicht mehr nach Italien zurückkehren. Und auch der Mann, der sich dessen Sohn nennt, wird verjagt werden. Und die Nacht der Erpressung wird hart sein. O Israel, das du in dein Land zurückkehrst.*

Die Prophezeiung ist von einer beeindruckenden Deutlichkeit und sie zeichnet Ereignisse, die sich bewahrheitet

haben. Bleiben auch Zweifel bezüglich gewisser Personen, so stellt die Prophezeiung verblüffende Thesen über einige Fakten auf, die uns bisher unbekannt waren. Viele geschichtliche Gestalten rücken in ein zwielichtiges Licht.

Zu Beginn kündigt der Prophet den Tod von Präsident Roosevelt an, der tatsächlich vor Ende des zweiten Weltkrieges starb. Der Präsident wird als Verbrecher bezeichnet, sein Nachfolger Truman wird als noch viel schlechter bezeichnet, wenn das überhaupt möglich ist. Mit Empörung und mit Ablehnung wird die Explosion der Atombomben in Japan in schroffen Worten angekündigt. ‚Diese feige Spur auf dem Fleisch der Welt wird niemals ausgelöscht werden.‘ Der Prophet sagt, daß die Explosion für Kriegszwecke unnötig gewesen sei, was aufmerksame Studien auch beweisen. Aber für die Stärkung der politischen und wirtschaftlichen Macht waren sie notwendig. Diese Atombomben dienten vor allem dazu, diejenigen zu terrorisieren, die sich einem echten Kampf um die totale Freiheit widersetzen. Gleich anschließend wird in der Prophezeiung auf China eingegangen, wo der Kampf zwischen Mao Tse-tung und Tschiangkaischek stattfindet. Auch Stalin habe sich bei der Atomexplosion sehr erschrocken. Stalin versuchte, Mao Tse-tung aufzuhalten, was bereits Geschichte ist, und er versuchte es mit allen Mitteln, von der Schmeichelei bis zur Drohung. Das chinesische Volk hat jetzt einen Führer und einen Weg. Es wird wieder von Churchill, dem ‚Verräter des Landes der Engel‘, gesprochen. Er habe Dokumente verloren und Verbrechen begangen, um sie wiederzuerhalten. Eines Tages werden diese Dokumente öffentlich bekannt, sagt die Prophezeiung. Vielleicht handelt es sich um die beiden Briefwechsel zwischen Churchill und Hitler oder vor allem zwischen Churchill und Mussolini. Man weiß nicht sehr viel darüber, sie sind nur vom Hörensagen bekannt und die vorhandenen Beweise sind, soweit ich weiß, nicht ausreichend.

Anschließend gibt die Prophezeiung einen begeisterten und von Sympathie erfüllten Hinweis auf eine der größten

Persönlichkeiten der damaligen Zeit, Gandhi, ‚das Gewissen der Welt‘. Sie sagt seine Ermordung durch ein Attentat voraus und bestätigt gleichzeitig, was wir heute nur allzu gut wissen: Seine sanfte Stimme, mit der er die Gewaltlosigkeit predigte, wird nie verstummen.

Dann wird Mussolini, ‚die Maske‘ erwähnt. Das schauerliche Ereignis auf dem Piazzale Loreto wird vorausgesagt, aber die weitere Prophezeiung enthält einen enormen Zweifel, d.h. man wird nie erfahren, wer Mussolini umgebracht hat und aus welchem Grund. ‚Der Befehl kam von weither‘, sagt der Text mysteriös. Dann sagt der Prophet wiederum das Exil von Viktor Emanuel III. voraus, der kein Königssohn war, wie es heißt. Dasselbe gilt für Umberto II., ‚der Mann, der sich dessen Sohn nennt‘. War er also nicht der Sohn von Viktor Emanuel? Da hätte sich das Haus Savoyen eine schöne Suppe eingebrockt! Jedenfalls werden die Ergebnisse des Referendums angekündigt und daß Umberto II. ‚verjagt würde‘.

Der folgende Satz bringt eine weitere Unbekannte ins Spiel: was bedeutete die Nacht der Erpressung? Welche unbekanntem Hintergründe verbirgt der Sturz der Monarchie und die Abreise von Umberto II.? Der Erpresser hat dabei sicher verloren, aber wir kennen weder die Gründe noch die Umstände dieser Erpressung. Der Schlußsatz gilt Israel. Die Rückkehr der Juden in das gelobte Land, die mühsame aber begeisternde Geburt des neuen Staates Israel wird angekündigt. Mit dieser Prophezeiung befinden wir uns in der Nachkriegszeit, auch wenn sich der Text an anderen Stellen bereits auf diese Zeit bezieht.

*Heute erscheint die Jungfrau. Niemand hört ihr Wort, weil die Sanfte wie immer nur den Demütigen erscheint. Die Demütigen vermögen zu hören und die Demütigen zu verstehen. Allein die Demütigen vermögen unter den Blumen die schlichten Worte zum Zeugnis in Aufrichtigkeit zu entdecken. Heiligste unbefleckte Mutter, die du zwischen den Rosen auf die Erde herabsteigst und für den sprichst, der dich nicht hören will. Heiligste Mutter mit offenem Herzen, du bist keine Statue aus Fleisch und Blut oder ein Traum oder eine Furcht, wie es gesagt wird. Du lebst für den, der lebt, und du sprichst zur Welt, indem du die Einfältigen auswählst. Aber du vermagst auch zu verzeihen.*

In diesem Text ist von einer wichtigen Erscheinung der Madonna die Rede, bei der sie den Einfältigen große Enthüllungen gemacht habe, die aber von niemand gehört worden seien. Leider ist es nicht möglich, dieses Ereignis in einen zeitlichen oder örtlichen Rahmen zu stellen. Es gibt keinen Hinweis, der uns eine präzise Definition erlaubt. Außer dem prophetischen Element besitzt der Text eine poetische Kraft und ist vor allem im Schlußteil wie ein demütiges Gebet zur Muttergottes.

*Die jungen und getretenen Völker werden explodieren, sie kämpfen und siegen. Im äußersten Land des Ostens wird lange gekämpft werden, der Frieden wird weit sein. Und die Kinder der Johanna werden mit den Kindern Luthers abwechseln. Aber alle werden unterliegen. Im Land der Söhne des Himmels gibt es einen einzigen Sieger mit dem Gedanken, mit der Tat und mit dem Wort. Von ihm wird der Welt eine neue Ordnung entstehen. Die Kinder Luthers kämpfen in der Welt. Israel ersteht neu und triumphiert. Aber der Islam ist nicht weniger groß und der Halbmond ist geteilt. Die Wut der Sklaventreiber entfesselt sich jetzt, da der weit entfernte Krieg verloren ist, in der Nähe. Die großen Waffen sind überall auf der Welt und sie sind der Schlüssei der Furcht. Europa ist geteilt. Eine kleine Mauer, eine große Schande. Der kleine Zar stirbt, nachdem er im Dunkel seiner Höhle ermordet wurde. Aber seine Mörder waren zum Teil schon tot, zum Teil werden sie sich gegenseitig umbringen. Sucht in den Wassern der Nawa. Der Westen zivilisiert, getreten, Schädel in einer Reihe, Sklavenvölker. Ihr seid verfolgte Christen, die Mutter des Schweigens stirbt nicht. Wer den Krieg verloren hat, gewinnt ihn heute. Im Land Johannas wird auf das lothringische Kreuz geschossen. Nicht weit entfernt nimmt die zweite Elisabeth an dem Zusammenbruch dessen teil, was die erste erbaute. Heute ist das Meer kurz und die Kraft entfernter. Jetzt ist der Krieg im Menschen. Ungerechtes Nürnberg. Die Mörder fehlen. Einige von ihnen auf den Richterbänken. Dieser Schatten erstreckt sich weit.*

Nationale Befreiungskriege und Kämpfe gegen Imperialismus und Kolonialismus erschüttern die dritte Welt. In der Prophezeiung ist auch von Vietnam die Rede, das noch lange keinen Frieden kennen wird. Statt der Franzosen werden die Amerikaner kommen, so heißt es, und es wird einen Sieg geben, der aber noch in weiter Ferne liegt. ‚Aber alle werden unterliegen.‘

Auch der totale Sieg Mao Tse-tungs wird angekündigt. Der Prophet sieht Mao Tse-tung in einem so strahlenden Licht, daß er mit seinem neuen Wort, ‚der Welt eine neue Ordnung‘ geben kann.

Weiterhin wird auf die Vereinigten Staaten hingewiesen, die in der ganzen Welt an vielen kleinen Fronten kämpfen müssen.

Dann der Staat Israel, der neu entsteht und sich durchsetzt. Aber auch der Islam ist nicht weniger stark und mächtig, aber er ist leider geteilt. Unter diesem Gesichtspunkt wird auch die Wut der ‚Sklaventreiber‘ gesehen, die jetzt in unserer Nähe kämpfen, weil ihre Reiche zusammenbrechen.

Auch die Weiterverbreitung der Atomwaffen, ‚Schlüssel der Angst‘, wird geweissagt. Sie sind einer der Faktoren, die den kalten Krieg bestimmen. Der Prophet spricht von dem geteilten Europa und nennt deutlich die Berliner Mauer, ‚eine kleine Mauer, eine große Schande.‘ Die anschließende Prophezeiung über den Tod Stalins ist schreckenerregend. Sein Tod sei durch Verrat ‚im Dunkel‘ erfolgt. Wurde Stalin ermordet? Man sprach davon, aber alle schlossen dies aus. Die Prophezeiung fährt sibyllinisch fort, daß einige seiner Mörder bereits tot waren und die anderen sich zum Teil gegenseitig umbringen werden. Diese Behauptung kann sich auf die internen Auseinandersetzungen im Kreml nach Stalins Tod beziehen. Die erste Behauptung kann dagegen symbolisch gemeint sein, bezogen auf die Schuldgefühle wegen der Verbrechen Stalins, die bereits in früheren Prophezeiungen angekündigt worden waren. Es kann aber auch sein, daß die Mörder ihre Gefährten rächen wollten, die von

Stalin umgebracht worden waren. Damit würde sich die Erfüllung des Willens der Toten in der Aktion der Lebenden erklären lassen.

‚Sucht in den Wassern der Newa‘, heißt es im Text. Wir haben schon in anderen Prophezeiungen von der Newa, einem Fluß in Moskau, gehört. Dort müßte die Erklärung des geheimnisvollen Todes von Stalin zu finden sein, weissagt der Prophet, wenn ich den Satz richtig interpretiere und er sich nicht auf etwas anderes bezieht, das ich nicht entdecken konnte. Der Prophet sagt aber nicht, ob die Wahrheit über den Tod des sowjetischen Diktators eines Tages enthüllt wird oder nicht.

Unmittelbar anschließend ist von den Völkern die Rede, die von den Sowjets unterdrückt werden. Es wird ein deutlicher Hinweis auf die schweigende Kirche (‚Mutter‘), d.h. auf das Christentum dieser versklavten Völker gegeben. Diese christliche Kultur aber, so sagt der Prophet, ist unsterblich und müßte letzten Endes gewinnen.

‚Wer den Krieg verloren hat, gewinnt ihn heute.‘ Dieser Satz kann vielfach interpretiert werden und daher ist eine exakte Deutung sehr schwierig. Ich würde dabei an den im Grunde genommen wirtschaftlichen Sieg der Länder wie Japan, Deutschland und Italien denken, gegenüber den eigentlichen Siegermächten wie England und Frankreich, die wirtschaftlich gesehen schwächer sind.

Der anschließende Satz müßte sich auf die Attentate auf De Gaulle beziehen.

Über die Gestalt der zweiten Elisabeth gibt es natürlich keinen Zweifel; gemeint ist Elisabeth II. von England, die den Zusammenbruch des britischen Empire miterleben muß, das von ihrer Namensvetterin, der großen Königin Elisabeth I., praktisch aufgebaut worden war. Zauber der Namen, seltsamer Zufall der Geschichte. ‚Heute ist das Meer kürzer und die Kraft entfernter‘ - dieser Ausspruch müßte sich ebenfalls auf den Zusammenbruch des britischen Empire beziehen, da es sich immer auf die Stärke seiner, heute nutzlosen, Flotte gestützt hat.

„Jetzt ist der Krieg im Menschen“ kann vielleicht eine Anspielung auf die Angst des modernen Menschen sein, auf seine inneren Kämpfe angesichts der sich überstürzenden Ereignisse, angesichts des Zusammenbrechens von Wertvorstellungen, die einst als ewig gültig angesehen wurden. Gegenüber einer gewaltsamen und aggressiven Wandlung der Gesellschaft und ihrer Strukturen, einer Wandlung, die Staaten und deren Gesetze und Moral umfaßt, befindet sich der Mensch in ständigem Konflikt mit sich selbst, um seine wahre Dimension zu finden.

„Ungerechtes Nürnberg“ bedeutet nach Aussage des Propheten, daß vieles von dem, was gerade geschieht, auf die Ungerechtigkeit der Nürnberger Prozesse zurückzuführen ist. Von den Friedensverhandlungen bis zu der Jalta-Konferenz kann man aber alles mit dem Wort „Nürnberg“ verbinden, das den Versuch der Herstellung einer neuen Ordnung in einer zerstörten Welt symbolisiert. Dabei wurden jedoch nur die Gesetze der Macht, des Profits und der Ausbeutung beachtet. In der Prophezeiung steht die Anschuldigung, daß in Nürnberg nicht nur die wahren Mörder fehlten, sondern daß einige von ihnen sogar auf den Richterstühlen saßen.

„Dieser Schatten erstreckt sich weit.“ Mit diesem enthüllenden und trostlosen Satz schließt sich diese Prophezeiung. Der Prophet kommt oft auf dieses Thema zurück, d. h. die Menschheit muß noch auf lange Sicht für die Fehler bezahlen, die von den Mächtigen begangen wurden; sie muß noch lange leiden, weil die Kriegsverbrecher auf freiem Fuß sind. Die wahren Schuldigen sind immer noch frei und haben mächtige Komplizen, die stets freie Hand haben, um verbrecherische Pläne zu entwerfen.

*Männer und Schüsse. Staatsoberhäupter und Oppositionelle in Europa. Jemand wird fallen. Sieben Witwen sind am Altar bereit, sie warten auf die Verlobten.*

*Im Süden von Luther Aufruhr und Waffen und schreiende Menschen. Mehrmals wird der Sohn der Sonne fortgehen. Aber hier regiert Mammon und Gott gibt es nur in den Worten. Der Mann ohne Haare, der Bauer, lächelt im Osten. Aber sein Lächeln ist ein Grinsen, weil viele durch ihn leiden und sterben. Er wird den Riesen fällen, aber er wird klein bleiben.*

*Eine Familie von Diktatoren wird die Macht ergreifen im Lande der Söhne Luthers. Sie wird Blut vergießen. Dann wird Noah beginnen, die letzte Arche zu bauen. Aber sie wird die Wasser nicht kennen dank des Wortes dessen, den man nicht kennt, doch der die Mächtigen erzittern läßt, wenn er vom Berg herabsteigt.*

*Der Präsident wird fallen, der Bruder wird fallen. Zwischen ihnen der Leichnam des unschuldigen Sterns. Es gibt einen, der weiß. Fragt die erste schwarze Witwe und den Mann, der sie auf der Insel zum Altar führen wird.*

*Ihre Geheimnisse liegen in den Waffen, im Verbrechen. Und es sind Geheimnisse dessen, der nicht in Nürnberg war.*

*Sie werden zu dritt auf den Präsidenten schießen. Der Dritte wird unter den Dreien sein, die den zweiten treffen werden.*

*Luther wird sterben und das wird gut sein. Hinter ihm ist der Schatten dessen, der bereits getötet hat. Seine Stimme log. Die Welt kennt keine Blumen.*

Die Attentate, von denen die Rede ist, haben Staatsoberhäupter und politische Persönlichkeiten betroffen, unter ihnen De Gaulle und Togliatti. ‚Sieben Witwen sind bereit für den Altar, sie erwarten die Verlobten‘. Das kann vielleicht ein Hinweis auf sieben große politische Attentate sein, bei denen sieben Opfer zurückblieben. Dies ist um so wahrscheinlicher, als der Prophet später wieder auf dieses Thema zurückkommt. Es kann aber auch sein, daß der Satz etwas anderes enthüllen soll.

Dann ist von Südamerika die Rede, wo Aufruhr, politische Agitation und Staatsstriche an der Tagesordnung sind. Ich glaube, die in der Prophezeiung genannte Persönlichkeit ist General Juan Domingo Perón, der zweimal gezwungen wurde, Argentinien zu verlassen. Ferner sagt der Prophet, daß in Südamerika viele Personen das Sagen haben, die den Namen Gottes zwar im Munde führen, aber nur aus Spekulationsgründen, ohne daß etwas dahintersteckt. In Wirklichkeit liegt die Macht beim Großkapital, das von den Vereinigten Staaten politisch gelenkt wird. Die nächste Persönlichkeit, die der Prophet erwähnt, dürfte Nikita Chruschtschow sein. Seine zur Schau getragene Gutmütigkeit kontrastiert mit den Verbrechen, die auch unter seiner Herrschaft im Osten weiterhin begangen werden, angefangen von den im Blut erstickten Aufständen bis hin zur Vergewaltigung der Völker. ‚Er wird den Riesen fällen, aber er wird klein bleiben‘, ein sicherer Hinweis auf die von Chruschtschow durchgeführte Entstalinisierung. Chruschtschow gelang es zwar, den Mythos um Stalin zu brechen, aber er blieb weiterhin nur eine mittelmäßige Figur.

Die ‚Familie von Diktatoren‘ in den USA ist mit Sicherheit die Familie Kennedy. Es heißt, sie habe für diese Macht und auch später ihr Blut vergossen.

‚Dann wird Noah beginnen, die letzte Arche zu bauen‘, d. h. aufgrund eines Ereignisses wird der Menschheit ungeheure Gefahr drohen, vielleicht ein Weltkrieg oder eine Katastrophe, die jedoch schlimmer als die Sintflut ist, weil die besagte Arche als ‚letzte‘ bezeichnet wird. Man könnte

dabei sowohl an den Krieg in Vietnam denken als auch an die Vorfälle in der Schweinebucht oder an Kuba, als Kennedy Chruschtschow herausforderte und die Welt an den Rand eines Atomkrieges brachte.

Mir gelang es nicht herauszufinden, worauf sich der nächste Satz der Prophezeiung bezieht: ‚Aber sie wird das Wasser nicht kennen (es ist klar, daß damit der gerettete Frieden gemeint ist), dank des Wortes dessen, den man nicht kennt, doch der die Mächtigen erzittern läßt, wenn er vom Berg herabsteigt.‘ Vielleicht ist damit ein göttlicher Eingriff gemeint oder es wird auf eine Person hingewiesen, die noch nicht identifiziert werden kann.

Anschließend sieht die Prophezeiung den Tod der beiden Kennedy-Brüder voraus. ‚Zwischen ihnen der Leichnam des unschuldigen Sterns‘. Bei diesen Attentaten sind auch andere Personen ums Leben gekommen, aber das Wort ‚Stern‘ weist auf eine Schauspielerin, d. h. Marilyn Monroe, hin. Es mehren sich nämlich die Stimmen, daß diese berühmte amerikanische Filmschauspielerin in Verbindung zu dem Kennedy-Clan gestanden habe und ermordet worden sei. Aber der Prophet könnte es auch anders gemeint haben. Im nächsten Abschnitt wird erklärt, wie es bei der Ermordung der Kennedy-Brüder zugegangen sein könnte. Der Prophet bezeichnet die Gestalten der ‚ersten schwarzen Witwe und des Mannes, der sie auf der Insel zum Altar führen wird‘ als Wissende. Tatsächlich wurde Jacqueline, die Witwe John F. Kennedys, mit Onassis auf der Insel Skorpion getraut. Falls Onassis etwas gewußt hat, so ist er jetzt tot. Sollte seine Witwe wirklich etwas Entscheidendes über die Attentate auf das Leben ihres ersten Mannes und ihres damaligen Schwagers wissen? Wenn ja, weshalb schweigt sie? Worin besteht die geheime Verbindung, die sie bezüglich dieser unbekanntenen Tatsachen mit ihrem zweiten, verstorbenen Ehemann hatte?

Eine verwirrende Hypothese, vor allem, wenn man bedenkt, daß der Prophet diese Weissagung bereits im Jahr 1935 machte.

„Ihre Geheimnisse liegen in den Waffen, im Verbrechen. Und sie sind Geheimnisse dessen, der nicht in Nürnberg war.“ Der erste Satz ist eine schwere Anklage gegen Jacqueline Kennedy und Aristoteles Onassis. Im zweiten Satz werden erneut die Kräfte des Bösen ins Spiel gebracht, also jene Personen, die sich beim Zusammenbruch des Nazi-Regimes mit heiler Haut retten konnten und jetzt noch in der Welt tätig sind.

Wie sind die Zusammenhänge?

Das Geheimnis geht weiter. Nach dem Text der Prophezeiung waren es drei Attentäter, die auf John F. Kennedy schossen. Einer von ihnen soll, mit zwei anderen Personen, an dem Anschlag auf Bob Kennedy beteiligt gewesen sein.

Ein anderes schreckliches Verbrechen wird vorausgesagt, die Ermordung von Martin Luther King. Der Prophet sagt, daß sein Tod gut war, denn „hinter ihm ist der Schatten dessen, der bereits getötet hat. Seine Stimme log.“ Die Erklärung ist nur zu offensichtlich. Es könnten aber noch andere Hinweise darin enthalten sein, die mir unbekannt sind, die vielleicht im Zusammenhang mit der Ermordung der Kennedy-Brüder stehen. Immerhin spricht der Prophet ein drastisches Urteil über King aus.

Andererseits gibt uns der Schlußsatz der Prophezeiung zu verstehen, daß die damalige Epoche für die Welt wirklich dramatisch war.

*Die beiden roten Führer geraten aneinander im Namen der Menschheit. Im Land der Söhne des Himmels ist die Stimme dessen, der die Welt liebt und für die Schwachen spricht. Der kleine Mann gebraucht die Gewalt, erstickt den Frühling. Und das werden diejenigen, die ihm folgen werden, immer tun.*

*Man wird von einem falschen Frieden reden, aber die Waffen werden immer versteckt sein. Menschen werden in den Himmel fliegen und darüber werden sich die anderen Menschen begeistern. Sie müßten zittern, weil es das Böse ist, das den Himmel erobert, um die Erde zu schlagen.*

*Sie sagen, Gott sei geflohen. Gott sei tot. Er hat sich im Herzen der Jugend versteckt und wird siegreich zurückkehren, wenn die Städte und die Länder sich selbst verschlungen haben, damit er dem Leben einen neuen Wert gibt. Er wird aus der Erde kommen, um den Mörtel zu zerstören.*

*Israel, das du leidest und kämpfst, nicht weniger als der, der dich angreift und deine Leiden nicht zu teilen vermag. Ihr seid Brüder. Jemand stößt euch in den Kampf und bleibt selbst verborgen. Hier wird um das Schicksal der Welt gekämpft.*

*Und in dem Palast, wo sich die Völker umarmen, lebt der Flüchtling aus der Höhle. Aus dem Palast kommt der Haß auf Israel. Und das wird das Zeichen des Ruins sein.*

*Mensch, der du auf den Mond gestiegen bist, hüte dich. Jetzt besitzt du ihn, aber er spiegelt sich in einer offenen Kloake. Zusammenprall zweier Jugenden. Die schweigsame wird siegen und die Zeit arbeitet für den*

*Glauben. Auf der zitternden Welt kalte und warme Winde, soziale Unwetter. Blut unter Luther, Blut auf der besetzten katholischen Erde, in den Nachbarländern.*

Der bereits von dem Propheten angekündigte russisch-chinesische Konflikt erhält hier eine dramatische Dimension. Angelo Roncalli zeigt offen seine Sympathie, seine Solidarität mit dem chinesischen Volk und dessen Vorsitzenden Mao-Tsè Tung. Er unterstreicht Chruschtschow's unbarmherzige Repressionen gegenüber rebellierenden Völkern, die von einem menschlichen Sozialismus träumen. Auch seine Nachfolger, so sagt der Prophet, werden seinem blutigen Beispiel folgen. Der nächste Satz bezieht sich auf die sogenannte Entspannung, die in Wirklichkeit die Aufrüstung und den Traum der Vorherrschaft verbirgt. Damit sind wir bei den Weltraumflügen. Der Mensch jauchzt über diesen angeblichen wissenschaftlichen Fortschritt, aber der Prophet warnt uns. Wir sollten nicht frohlocken, sondern zittern.

Die exaktere Deutung dieser Warnung scheint mir die inzwischen erhaltene Bestätigung zu sein, daß die Weltraumflüge vor allem kriegerische Experimente darstellen. Man will Waffen rund um unseren Globus postieren. ‚Es ist das Böse, das den Himmel erobert, um die Erde zu schlagen.‘ Infolge der Experimente der Raumfahrt und der Weltraumflüge des Menschen in künstlichen Satelliten könnte der Erde die größte Bedrohung erwachsen.

Unsere materialistische, konsumorientierte und menschenunwürdige Zeit behauptet, daß Gott tot sei, so sagt der Prophet. Er hat sich jedoch in den Herzen der jungen Menschen versteckt, und aus der jungen Generation wird eine religiöse Befreiung kommen. Der Text ist an dieser Stelle mehr als deutlich, er ist eine Offenbarung: unsere Art der Kultur wird sich selbst verschlingen. Die großen Energie-, Wirtschafts- und sozialen Krisen sind nur eine letzte Warnung. Die Welt kann sich nicht nur auf die niedrigen Werte

des Konsums stützen und sie wird schließlich diese heidnische Ideologie vernichten, die ihrer Natur nach zum Verschleiß bestimmt ist. Dann werden die Jugendlichen, die Gott in ihrem Herzen bewahrt und in seinem geheimen Schlupfwinkel entdeckt haben, der Zivilisation den Sieg schenken. ‚Er wird aus der Erde kommen, um den Mörtel zu zerstören.‘ Dieses Bild war bereits schon einmal, fast in denselben Worten, von dem Propheten entworfen worden. So, wie sich die übrigen Prophezeiungen bereits in der Vergangenheit bewahrheitet haben, wird sich auch diese Prophezeiung unter anderen in der Zukunft als wahr herausstellen.

Erneut wird Israel erwähnt, das Drama seines Volkes und die Kriege, die es führen muß. In der Prophezeiung klingt Mitleid für die Leiden Israels an, aber auch für die Leiden des arabischen Volkes.

‚Ihr seid Brüder, jemand stößt euch in den Kampf, bleibt aber selbst verborgen.‘ Damit beklagt der Prophet erneut die Manipulation mit den Gefühlen der Masse im Namen der politischen und wirtschaftlichen Spekulation.

‚Hier wird um das Schicksal der Welt gekämpft.‘ Gerade im Osten erkennt der Prophet einen der für das Gleichgewicht in der Welt gefährlichsten Punkte. Dort spielt sich ein immerwährendes Drama ab, das folgenschwere und irreparable Konsequenzen mit sich bringen kann. Das ‚Schicksal‘ kann aber auch anders verlaufen, so glaube ich es interpretieren zu können. Im nahen Osten spielt sich das Schicksal der Welt ab, sei es im Guten oder im Schlechten. Für uns kann Schreckliches aber auch sehr Gutes daraus erwachsen.

Wieder wird der Schatten des ‚Flüchtlings aus der Höhle‘ beschworen, auf den die Prophezeiungen ständig zurückkommen. Der wahre Schuldige, der in Nürnberg hätte sitzen müssen, ist innerhalb der Vereinten Nationen zu finden. Damit wird auf die Verurteilung des Zionismus durch die UNO angespielt. ‚Und das wird das Zeichen des Ruins sein.‘

Zweifellos wird der moderne Antisemitismus von den gleichen Gestalten entfacht und angeheizt, die dies schon unter Hitlers taten. Sie sind die wahren Feinde der Mensch-

heit und sie werden von einer abscheulichen politischen und wirtschaftlichen Allianz geschützt.

Wir stehen am Rande des Abgrunds: ‚Mensch, der du auf den Mond gestiegen bist (der Prophet sieht sogar die Mondlandung voraus), hüte dich. Jetzt besitzt du ihn, aber er spiegelt sich in einer offenen Kloake.‘ Wir haben zwar den Weltraum erobert, aber wir haben die Welt verwildern lassen. Wir haben versucht, uns zu erheben und sind immer tiefer hinuntergefallen. Unser Mond, den wir geglaubt haben zu erobern, spiegelt sich in einer Kloake, voll von Haß, Rassismus, Krieg, sozialen Auswüchsen, Ausbeutung der Menschen untereinander, Kapitalismus, Klassenhaß, durch die Bürokratie versklavten Kulturvölkern und wachsender Gewalt. Das alles hat dazu beigetragen, daß wir uns in einer Kloake spiegeln. Doch es gibt Hoffnung, sogar Gewißheit, denn ‚die Zeit arbeitet für den Glauben.‘ Kurz davor sprach der Prophet von dem Zusammenprall der beiden Jugenden und er sagte die Unduldsamkeit der jungen Menschen, die Studentenrebellionen und den Aufstand der Klassen voraus. Bezeichnenderweise sprach er von den zwei Jugenden, denn heute ist der Kampf der Jugendlichen nicht so sehr gegen die ältere Generation ausgerichtet, als gegeneinander. Bei einem Text aus dem Jahr 1935 sind dies verwirrende Nuancen, die über die prophetische Kraft hinausgehen und zu subtilen Weissagungen führen, die bei allen anderen Prophezeiungen selten festzustellen sind.

Es gibt weiterhin Kämpfe in der Welt, vor allem auf sozialem Gebiet, fährt der Prophet fort. Es gibt Revolutionen, Staatsstriche und politische Agitation in Südamerika. Es ist unnötig, die ganze Mühsal jener Länder im einzelnen aufzuzählen. Doch Blut wird auch auf der ‚besetzten katholischen Erde‘, in Spanien, vorausgesehen. Wir kennen die Morde und die Zusammenstöße dort, wie auch in den Nachbarländern. Portugal ist dafür ein Beispiel. Und damit sehen wir bereits in unsere Zukunft.

*Großer Blitz im Osten. Ihr werdet seinen Ton nicht hören, auch er wird plötzlich kommen. Dies wird geschehen, wenn im Osten ein Führer tot und im Westen einer getötet sein wird. Im Süden Luthers.*

*Weist die Mörder zurück, die sich vorstellen werden, weist die Mörder zurück, die vorgestellt werden. Die Mörder sind in Europa. Sie wollen das Mittelmeer. Dann wird es ein Verbrechen ohne Mörder geben.*

*Die Zeit hat einen trüben Sinn ausgebrütet, im Schatten des roten und schwarzen Kreuzes. allen unbekannt, Tochter der Flüchtlinge in Nürnberg.*

*Er hat das Verbrechen an sich selbst angestiftet. Es gibt jemand, der aus Liebe zum Bösen auf das Leben verzichtet.*

*Die Erde wird das Massaker streifen. Einer wird für alle sterben, es wird der beste sein.*

*Es ist keine Zeit für Könige, sie ist es nie gewesen. Seit dem Tod Friedrichs ist jeder König Usurpator. Der König möge gehen, das Volk soll bleiben. Europa hat Durst, es wird Blut in den Straßen haben.*

*Aber auch große Prozessionen, und die glückliche Jungfrau wird auf die Erde herabsteigen. Ihr werdet sie nicht in der Grotte sehen, sondern in einem Herzen, das wieder aufleben wird. Aus der Finsternis wird sie ein Wort bringen, das alle verstehen werden.*

*Es ist die Zeit der Briefe.*

Im Osten wird sich etwas Unvorhergesehenes, Schwere wiegendes ereignen. Man sollte dabei weder an Rußland noch an China, sondern an eines der angrenzenden Länder denken, da der Prophet die beiden großen Staaten normaler-

weise näher bezeichnet. Das Ereignis wird zuerst durch das Leuchten des Blitzes angekündigt, dann durch den Donner. Es handelt sich also um etwas besonders Bedrohliches, wengleich Unvorhergesehenes.

Dies alles geschieht nach dem Tod zweier Führer, d. h. Staatsmänner, einer im Osten und einer im Westen. Der im Westen wird ermordet. Es muß sich dabei nicht unbedingt um eine dort ansässige Person handeln, die tragischen Ereignisse können auch während der Reise eines Staatsoberhauptes eintreten, vor allem das Attentat, das im ‚Süden Luthers‘, also in Lateinamerika stattfinden soll.

An dieser Stelle warnt uns der Prophet, so wie er es auch bei anderen, aufsehenerregenden Ereignissen getan hat. Nicht diejenigen, die sich selbst bezichtigen, werden die wahren Mörder sein. Es werden auch nicht diejenigen sein, die von den Behörden oder der öffentlichen Meinung dazu gemacht werden.

„Die Zeit hat einen dunklen Sinn ausgebrütet, im Schatten des roten und schwarzen Kreuzes, allen unbekannt, Tochter der Flüchtlinge in Nürnberg.“ Wiederum die Bedrohung, die von jenen ausgeht, die in Nürnberg nicht verurteilt wurden: den wahren Schuldigen, die versteckt oder flüchtig sind. Die überlebenden Nazis haben Pläne ausgearbeitet und Menschen - insbesondere einen - präpariert, die für vorbereitete Verbrechen verantwortlich sein sollen.

Dafür gibt es gewisse symbolhafte Andeutungen, die uns bei der Identifizierung dieser schrecklichen Gestalten helfen könnten.

Man muß von einer Verschwörung sprechen, die an Menschen sowie an politische und soziale Bewegungen neueren Datums gebunden ist. Diese entnimmt dem Erbe der ‚Flüchtigen von Nürnberg‘ die Berechtigung zu einer gegen den Menschen gerichteten Aktion, deren Tragweite größer ist, als wir uns vorstellen können.

Diese Kräfte haben einige Menschen verdreht, so daß die fähig sind, sich selbst zu treffen, auch wenn es ihr Leben kostet, bloß um das Ziel des bösen Planes zu erreichen.

In jener Zeit wird die Erde ‚das Massaker streifen‘, aber ein Mensch, den der Prophet den besten von allen nennt, wird sich opfern. Sein Tod, der Tod eines Unschuldigen, dessen Persönlichkeit wir im Augenblick noch nicht erkennen können (vielleicht der Papst?), wird die Menschheit vor der Katastrophe bewahren. Es wäre nicht das erste Mal in der Geschichte der Menschheit.

Gleich anschließend wird von einer europäischen Monarchie gesprochen, die entweder noch besteht oder wieder eingeführt wird. Sie ist jedoch zum Scheitern verurteilt, ‚es ist nicht die Zeit der Könige.‘ In den folgenden Sätzen zeigt sich die esoterische Erkenntnis des Propheten. Er bezieht sich direkt auf die westliche Tradition des Gral, die besagt, daß seit dem Tode Friedrichs jeder König ein Usurpator sei. Nach jener echten, dem Konservatismus abgeneigten Tradition ist ein König nämlich nicht ein Monarch, wie wir ihn kennen und wie ihn die Könige in den letzten Jahrhunderten verkörperten. Diese waren alle Usurpatoren einer kaiserlichen Symbolgestalt, wie sie Friedrich Barbarossa als letzter verkörperte. Er war nicht Beherrscher, sondern Versöhner der Welt, ähnlich wie König Artus, Gründer des initiatorischen Mönchsritterordens der Tafelrunde.

Nachdem jene Königsgestalt, die eine von Gott ausgewählte Dienerin unter Dienern war und nur danach strebte, die Uneinigkeiten zu überwinden und den Frieden unter ihre Völker zu tragen, verschwunden war, waren die nachfolgenden Könige alle Usurpatoren, d. h. Despoten, die unter anderem von dem symbolischen Fluch der Templer getroffen wurden. Er war nicht, wie man oberflächlich meinen könnte, als Blutrache über Familien, Dynastien oder einzelne Personen gedacht. Der esoterische Weg kennt keine Rache, sondern er folgt nur dem großen Plan der Güte als Weg zu Gott.

Der vom Propheten genannte König wird fortgehen, und das Volk wird sich selbst regieren. Daraus entstehen Wirren, Aufruhr und vielleicht Reaktionen, die die Straßen Europas

mit Blut tränken ‚Europa hat Durst‘ sagt der Text, und das ist möglicherweise ein Hinweis auf drohendes Unheil, vielleicht eine Trockenheit oder eine Hungersnot. Man kann diese Prophezeiung natürlich auch als Durst nach Freiheit und Gerechtigkeit interpretieren.

Gleichzeitig gibt es aber auch ein großes religiöses Erwachen. Der Prophet spricht von großen Prozessionen und von einer Marienerscheinung. ‚Ihr werdet sie nicht in der Grotte sehen, sondern in einem Herzen, das wieder aufleben wird. Dieser Satz bedeutet, daß die Erscheinung keine der üblichen Erscheinungen, sondern eine Art traumatisches Erlebnis sein wird. Vielleicht steht sie im Zusammenhang mit einem aufsehenerregenden Erfolg in der Medizin oder mit der Rückkehr eines Menschen ins Leben, den man für tot gehalten hatte und der Beweise bringen kann, die die Welt erschüttern und in ihrer religiösen Sensibilität berühren können. ‚Aus der Finsternis wird sie ein Wort bringen, das alle verstehen werden.‘ Die Erscheinung Mariä, die ein vollkommen neues Medium benutzen wird, erfolgt also aus dem Dunkel. Damit kann auch das Böse umschrieben werden; aber sie wird so klar und stark sein, daß keiner ihr widerstehen kann.

‚Es ist die Zeit der Briefe.‘

Wenn wir das berücksichtigen, was wir bisher an prophetischen Texten geprüft haben, können wir uns vorstellen, daß in jener Zeit Geheimdokumente auftauchen, die lange verborgen waren und dann ein großes Rätsel lösen werden. Wir wissen nicht, um welche Briefe es sich handeln könnte, doch ist die Auswahl, meiner Meinung nach, nicht sehr groß: die Ermordung der Kennedys; die bei dem Tod von Italo Balbo der Maria anvertrauten Briefe, oder die Churchill betreffende Korrespondenz. Diese Dokumente könnten aber auch ein Ereignis betreffen, das bereits in unserer Gegenwart oder in naher Zukunft stattfindet. Da der Text keine weiteren Hinweise gibt, ist meiner Meinung nach alles auszuklammern, was die Literatur oder ein damit zusammenhängendes, aufsehenerregendes Ereignis betrifft.

*Alexandria ist der Ort des Konzils der Welt und dort umarmt sich, wer an den Menschen glaubt. Christus ist Mensch, weil es Gott gibt. Hier bereitet man sich auf den großen Kampf des Geistes gegen die vor, die ihn negieren.*

*Du, Markus, wirst von weitem nichts tun können und wirst nicht zu teilen verstehen, dein Messer ist fein, aber zu scharf. Das Licht der Friedensbewegung reflektiert es, erkennt es, bricht seine Spitze ab.*

*Israel, das du in diesen Tagen neue Erde um die Stadt mit den goldenen Dächern findest. Es ist Zeit, das Blut deiner Söhne abzuwaschen. Israel, eile zu dieser Stadt und rette sie. Endlich hat der Stern sechs Punkte.*

*Der Mann an den Ufern der Newa spricht zur Welt und tötet sich. Gott, der ihn für diesen Augenblick schuf, wird Mitleid mit ihm haben. Diese Worte werden gesammelt, werden zum Rosenkranz.*

*Und andere werden bei der Newa töten. Heute kommt aus dem schließlich unversehrten Fluß der nie gefundene Leichnam des heiligen Mönches.*

*Und seine geheimen Kinder werden sich beim Gebet in der Arche zählen. Sie werden nach der Stadt mit den goldenen Dächern blicken und ihr Prophet, der in der Newa mit dem letzten Wort auf den Lippen starb, wird überall gehört werden, wo sich die Fahne rot gefärbt hat.*

Diese Prophezeiung ist in zwei genau definierte Abschnitte geteilt. Der erste betrifft ein Konzil, das kein Konzil der katholischen Kirche ist, sondern das man sehr gut als eine Begegnung aller Geistesbewegungen, die zugunsten

des Menschen für eine Einheit arbeiten, durch welche die im Kampf gegen den Menschen verbündeten Kräfte geschlagen werden können.

Im Text wird nämlich der unmittelbar bevorstehende ‚Kampf des Geistes gegen die, die ihn negieren‘ angekündigt. Dabei wird eine mysteriöse Gestalt erwähnt, die Markus genannt wird. Dieser Markus versucht, von weitem die Arbeit dieser Versammlung zu stören und die Versammlung zu spalten. Aber es wird ihm nicht gelingen, weil seine versteckte Drohung ans Licht kommt, weil er entlarvt und unschädlich gemacht wird, bevor er handeln kann.

Dann ist von Israel die Rede und dabei wird der Text recht verwirrend. Die Stadt mit den goldenen Dächern ist zweifellos Prag. Dort soll Israel ‚neues Land‘ finden. Der Text der Prophezeiung läßt uns an einen Aufstand der Ostblockstaaten, vor allem der Tschechoslowakei, denken, der ein militärisches Eingreifen oder eine Militäraktion der Israelis zur Folge hätte. ‚Es ist Zeit, das Blut deiner Söhne abzuwaschen. Israel, eile zu der Stadt und rette sie.‘ Wie bereits gesagt, ist zweifellos die Stadt Prag gemeint. Ein Umsturz findet statt und dabei werden sich die Juden in jener Stadt wegen einer schweren Schmach an der Kultur selbst rächen. Der folgende Satz weist uns darauf hin, daß dieses Vorhaben gelingt: ‚Endlich hat der Stern sechs Punkte‘, damit wird der Sieg angekündigt.

Dann erhalten wir die Mitteilung von einem weiteren, aufsehenerregenden Ereignis. Eine große Persönlichkeit, vielleicht ein Verfolgter, ein Philosoph, Künstler oder ein Politiker, wird in Moskau Selbstmord begehen (an den Ufern der Newa) und der Welt eine verwirrende Botschaft hinterlassen.

Sie wird sich verbreiten und das Kulturbewußtsein aller treffen und erschüttern. Umstürze, Verbrechen und Aufstände (‚und andere werden neben der Newa töten‘), werden die Folge für Moskau sein. Die nächste Prophezeiung ist wirklich außergewöhnlich, weil es sich bei dem im Text genannten heiligen Mönch zweifellos um den berühmten

Wundertäter Rasputin handelt. Er starb, nachdem ihn Fürst Jussupoff in die Newa geworfen hatte. Zuvor hatte der Fürst versucht, ihn mit massiven Giftgaben, mit Schlägen einer Eisenstange und Pistolenschüssen umzubringen. Dann warfer den immer noch lebenden Körper in die Newa, wo man ihn zwischen Eisschollen fand. Nicht wenige Personen behaupten, daß Rasputin überlebt und man den Leichnam eines Unbekannten aus dem Fluß gefischt habe. Die ‚geheimen‘ Kinder Rasputins werden im Zusammenhang mit der ‚Arche‘ genannt. Die Arche ist der Ort und das Symbol für die esoterischen Zusammenkünfte der sogenannten ‚Sekte der Chlysten und der Freunde Gottes‘, jener initiatorischen Vereinigung der Orthodoxen, in der sich Rasputin entwickelte, bis er deren geheimer Vertreter, ihr wahrer Meister wurde. Als seine ‚geheimen‘ Kinder bezeichnet der Prophet also die Eingeweihten dieser Vereinigung, die mit der in dem Alltag des russischen Volkes und der Satellitenstaaten immer noch vorhandenen orthodoxen Kirche verbunden sind.

Eine zeitliche Einordnung der Ereignisse ist sehr schwer, aber man erhält in etwa eine Vorstellung von dem, was sich ereignen könnte. Der Mann, der in Moskau Selbstmord begeht, wird eine Art Vorbild sein, der Funke, der eine große religiöse Volksbewegung auslösen wird. Und die russischen Christen werden nach dem Vorbild der Prager Vorfälle ihren eigenen Kampf für die Religionsfreiheit beginnen. Die von der Newa kommende Botschaft wird in alten Erkenntnissen und Überlieferungen verhaftet sein und vielleicht von einer initiatorischen Bewegung weitergeführt, die an den Meister Rasputin anknüpft, der keinesfalls jenes Monstrum war, als das er üblicherweise dargestellt wird. Auf jeden Fall wird sich diese Bewegung in allen kommunistischen Ländern, ‚überall, wo sich die Fahne rot gefärbt hat‘, verbreiten.

*Im blauen Osten eine neue Sonne, in der blauen und alten Erde wird das Grab des ersten, unter den Demütigen ausgewählten Kaisers entdeckt werden. Gesänge werden sich erheben und Menschen, die für das Fest der Armut und der Freude gekleidet sind, werden zu den versklavten Ländern gehen, um sie mit Liebe zu befreien. Am Fluß werden sie zu unzähligen sterben, aber ewig werden die Wachen einer kommenden Zeit sein.*

*Mann aus Boston, Enkel\*) des Dichters, dank dir und deinem in diesen Jahren verlachten Traum wird die schreckliche Waffe ungefährlich werden. Und die Krankheiten werden die Energie heilen.*

*Nachts der große Raub, die beiden Männer, die sich als Herren der Welt glauben, werden vor das Gericht auf dem größten Platz der Erde gebracht, vor die Menschen der Erde, und ihnen wird von denjenigen der Prozeß gemacht, die rebelliert haben. Die Männer der Wissenschaft, die von ihnen zu Sklaven der Macht und zur Beugung ihres Genies für den Tod der Brüder, verurteilt worden waren, werden die Ankläger sein. Dann wird die Reihe an die Verfolgten kommen. Hart wird das Urteil sein und der Mensch wird sich selbst in der Umarmung von Wissenschaft und Glaube wiederfinden.*

*Die Prozeßakten werden das Epos der Völker und für die Mildten werden die Worte sanft, für die überheblichen Mächtigen schrecklich sein. Die entsandten Heere haben am Rand des Platzes angehalten. Die Waffen sind an jenem Tag besiegt, die der Erde, die des Himmels.*

\*) Das italienische Wort ‚nipote‘ kann sowohl ‚Enkel‘ als auch ‚Neffe oder Nichte‘ bedeuten. Dem Übersetzer schien ‚Enkel‘ in o. a. Zusammenhang wahrscheinlicher. (Anm. d. Übers.)

Wieder China, das Land, aus dem ein neuer Stern kommen soll, der vermutlich an eine große Tradition anknüpft. Die „Entdeckung der Grabstätte des ersten Kaisers“ ist nämlich ein esoterischer Ausdruck im Zusammenhang mit der verloren gegangenen Wahrheit, deren neue Inkarnation in diesem Fall das Volk wäre. ‚Ausgewählt unter den Demütigen‘ heißt es in der Prophezeiung. Die Ankunft dieses neuen Führers wird mit einer großen Bewegung zusammenfallen, die man als Marsch des chinesischen Volkes gegen die Sowjetunion bezeichnen könnte. Es ist der Versuch einer Befreiung der vom Kreml unterdrückten Kulturvölker, um ihnen, den Brudervölkern, ‚die Liebe‘ wiederzugeben. Der Prophet nennt es ‚sie mit Liebe zu befreien.‘

Aber diese Bewegung, die als Umarmung gedacht ist, endet tragisch. Es gibt Kämpfe und am Fluß, vermutlich am Ussuri, sterben viele Chinesen. ‚Aber ewig werden die Wachen einer kommenden Zeit sein.‘ d. h. ihr Tod ist nicht vergeblich, sie werden das Vorbild für eine Nachfolgebewegung. Diese müßte zum Sieg führen.

Die nächste Prophezeiung führt uns nach Boston, in die Vereinigten Staaten. Der Prophet spricht von einem Erfinder, einem Wissenschaftler, dem ‚Enkel eines Dichters‘. Dieser Mann hat vor langer Zeit eine Erfindung gemacht, wegen der man ihn auslachte, vielleicht sogar verfolgte. Jetzt aber tritt er an die Öffentlichkeit, denn seine Entdeckung ist in der Lage, die ‚schreckliche Waffe‘ ungefährlich zu machen. Das könnte auf die heute bekannten Atomwaffen hindeuten, aber auch auf eine noch schrecklichere Waffe, die wir heute noch nicht kennen. Durch die Entdeckung jenes Mannes aus Boston wird den Atomwaffen die vernichtende Gewalt genommen, doch ‚die Energie‘ d. h. die Atomenergie, wird der Medizin dienen. Die folgende Prophezeiung ist sehr verwirrend und, nimmt man sie wörtlich, dramatisch. Ich glaube schon, daß man sie wörtlich nehmen sollte, da ich mir kaum vorstellen kann, daß sie sibyllinischen Charakter hat, der im übrigen in sämtlichen Prophezeiungen von Angelo Roncalli sehr selten ist.

Die Völker werden sich gegen zwei große Führer, die beide sehr mächtig sind, auflehnen. Dies erfolgt vielleicht in einem kritischen Augenblick, im Vorstadium zu einem Krieg. Die Völker werden nicht akzeptieren, von den Machthabern, möglicherweise zwei Diktatoren, als Kriegsinstrumente benutzt zu werden. Diese beiden Personen werden entführt und auf den ‚größten Platz der Erde‘ gebracht, wo ihnen öffentlich der Prozeß gemacht wird. Ankläger werden die Wissenschaftler sein, die wahrscheinlich die Urheber dieser Rebellion sind. Auch sie haben sich gegen eine Sklaverei aufgelehnt, die die Wissenschaft den Zielen der Macht unterwirft. Diese Ziele können schwerlich mit der echten Evolution des Menschen in Zusammenhang stehen. Die Prophezeiung weist deutlich darauf hin, daß die Macht stets die Wissenschaftler gezwungen hat, für sie zu arbeiten und ‚ihr Genie für den Tod der Brüder‘ in ihren Dienst zu stellen. Die beiden Machthaber werden eine exemplarische Bestrafung erleiden, dadurch werden die Menschen auf eine neue Weise geeint. Der Prophet nennt diese Vereinigung eine ‚Umarmung von Wissenschaft und Glauben‘ und er spricht diese Worte so überzeugt in einem Atemzug aus, daß man wirklich ein solch wunderbares Ereignis in Zukunft ahnen kann. ‚Die Prozeßakten werden das Epos der Völker sein‘, d.h. das Ereignis wird beispielhaft sein und eine neue Gesetzgebung sowie neue Arten der Beziehungen der Menschen untereinander, neue zwischenstaatliche Beziehungen, neue Beziehungen der Ideologien, der Künstler und der unsterblichen Werke anregen. Jedenfalls werden die Ergebnisse des Gerichtsverfahrens den Demütigen stets Kraft und Mut geben und den Mächtigen von morgen als Beispiel dienen. Der Schlußteil der Prophezeiungen berichtet, wie sich ganze Armeen in Bewegung setzen, um die beiden Angeklagten zu verteidigen. Sie halten aber an dem Platz an. Zweifellos fühlen sich die Soldaten auf einmal als Menschen, senken ihre Waffen und schließen sich den übrigen an, die im Namen der menschlichen Werte rebellieren. ‚An jenem Tag sind die Waffen besiegt.‘

*Von Süden gegen Luther und die Erben von Nürnberg, jene, die fehlten, jene, die auf den Richterstühlen saßen. Wer Kolonie war, Sklave des Kupfers, des Salzes, wird sein völkisches Kommando aufzwingen. Und ein Heiliger wird in die weiße Stadt kommen, um laut die Wahrheit zu sprechen.*

*Hinter ihm die Demütigen mit nackter Brust. Sie werden Gerechtigkeit in das Land Luthers tragen, das gestern zerrissen war. Die westlichen Länder, die rebelliert hatten, ihre Menschen, die im Zement zwischen den Palmen eingeschlossen waren, gekämpft hatten. Luther hatte zwei feindliche und gespaltene Köpfe. Jenseits des kleinen Flusses das völkische Kommando und der Befehl, vor der am Rande gelegenen Welt, die heute die Macht des Wortes hat, heute, da die Waffen tot sind, zurückzuweichen.*

*Luther wird Kämpfe und Umarmungen erleben, dann ein einziges Wort, das höchste, das bereits gesagte. Und unter der Statue der ersten Heiligen wird das Dokument der Liebe unterzeichnet werden. An den Seen sind die, die hassen, warten, töten wollen und es nicht wagen.*

*Erst heute endet Nürnberg.*

*Aber gebt acht auf das Gesicht, das lächelt und von Süden kommt, aus dem äußersten Süden. Sein Herz war immer im Norden, es ist zurückgekommen, um es mit den schwarzen Brüdern zurückzuholen.*

*Es gibt noch Furcht, aber in der Eintracht werden alle Menschen oben und unten von Luther jemand suchen.*

*Und an dem Tag wird Frieden sein, wenn eine Frau auf die erneuerte Bibel schwört.*

Eine große Volksrevolution in Lateinamerika, eine Massenbewegung gegen die Vereinigten Staaten. Dadurch wird der Fall und eventuell die entgültige Entlarvung der ‚Erben Nürnbergs‘ hervorgerufen. Gemeint sind sowohl die alten Nazis als auch diejenigen, die in Nürnberg zwar auf den Richterstühlen saßen, aber auf der Anklagebank hätten sitzen müssen, wie der Prophet bereits früher sagte.

Vor dieser Revolution der Menschen Südamerikas wird ein ‚Heiliger‘ in die ‚weiße Stadt‘ kommen. Ich konnte diese Stadt nicht identifizieren, glaube aber, daß sie in den USA liegen muß. Dieser Heilige wird predigen und der anschließenden großen Volksbewegung den Weg ebnen. Die Demütigen werden sich in Bewegung setzen und Gerechtigkeit fordern.

Vor diesem Ereignis aber, so deutet die Prophezeiung an, ereignen sich andere Vorfälle. Die einfachste Interpretation, und auch die einzige, die ich eindeutig wagen konnte, ist die, daß in den Vereinigten Staaten schwere Tumulte herrschen werden. Vielleicht gibt es einen neuen Sezessionskrieg, auf jeden Fall findet eine Auseinandersetzung statt, die die Staaten spalten wird. Die wahrscheinlichste Erklärung wäre ein inneramerikanischer Wirtschaftskrieg, wobei die Weststaaten mit einer politischen oder wirtschaftlichen Entscheidung Washingtons nicht einverstanden sind, sich dagegen auflehnen und einen eigenen Staatenbund gründen, der vor allem die eigene Wirtschaft vor dem allgemeinen Zusammenbruch schützen soll.

Wegen der rebellischen Weststaaten wird es auch einen Bürgerkrieg geben. Wenn sich die Länder Südamerikas gegen ihre Situation als Wirtschaftskolonie Nordamerikas auflehnen, das seinerseits vielleicht zu jener Zeit gerade mitten in einem wirtschaftlichen Zusammenbruch steckt, der ihm alle kolonialistische Macht nimmt, werden zwei Präsidenten in Nordamerika an der Macht sein.

‚Heute, da die Waffen tot sind.‘ Dieser Satz erklärt vielleicht, weshalb die Südamerikaner mit ihrer Annahme von dem Wirtschaftskolonialismus der USA Recht haben. Die

am Rande liegenden Länder gehen nach vorne, es wird viele Zusammenstöße und Auseinandersetzungen, aber auch Umarmungen geben. Es wäre folglich denkbar, daß sich ein Teil der amerikanischen Politik, vielleicht eine der kämpfenden Parteien, der Invasion der Südamerikaner widersetzt, obwohl diese auch friedlich sein kann. Der andere Teil dagegen wird sich mit dieser verbünden. Es ist auch denkbar, daß sich jene Kräfte innerhalb des amerikanischen Volkes dieser Bewegung anschließen könnten, die in der letzten Zeit das Bewußtsein der USA tief erschüttert haben, nämlich z.B. Minderheiten oder intellektuelle Bewegungen.

Am Ende wird der friedliche Teil siegen, ‚und unter der Statue der ersten Heiligen wird das Dokument der Liebe unterzeichnet werden.‘ Die erste Heilige könnte die Heilige Maria Cabrini sein, die als erste Person in den Vereinigten Staaten seliggesprochen wurde. Die Eintracht könnte in der Tat eine religiöse Grundlage haben. Jedenfalls wird der Umsturz zur Niederschrift eines grundlegenden Dokuments führen, in dem die Bedürfnisse aller Menschen, auch derjenigen, die vorher Außenseiter waren, tatsächlich berücksichtigt werden und dem es gelingen wird, diese in die Tat umzusetzen.

Man könnte dabei sogar eher an eine neue wirtschaftliche, als eine politische Ordnung denken, die sich möglicherweise auf die einfachsten religiösen, christlichen, Prinzipien stützt.

Jedoch wehren sich im Norden noch einzelne Gruppierungen gegen die neue Ordnung. Bei den großen Seen bewaffnen sie sich und warten den Augenblick des Handelns ab, der Zerstörung dessen, was aufgebaut wurde. Aber anscheinend wird dieser nachträgliche Versuch nicht gelingen.

‚Sie wagen es nicht‘, sagt der Prophet, und anschließend fügt er den überaus tröstlichen Satz hinzu: ‚Erst heute endet Nürnberg.‘ Jener Fluch, den die Menschheit jahrzehntelang mit sich herumschleppen mußte, endet also mit diesen Ereignissen.

Auf eine Gefahr macht uns noch der Prophet aufmerksam. Jemand kommt aus dem Süden, von dem alle glauben, daß er ein guter Mensch sei, der aber in Wirklichkeit mit dem Bösen im Bunde ist. Er hat sein Herz im Norden gelassen, ,er ist gekommen, um es mit seinen schwarzen Brüdern zurückzuholen.' Weitere Hinweise gibt der Text nicht und wir können auch nicht feststellen, wer diese ,schwarzen Brüder' sein könnten.

Es gibt immer noch Furcht, immer noch Spannungen in der Welt. Aber alles müßte in einer Umarmung der Völker von Süd- und Nordamerika gut werden. Und zwar kommt jener Tag des Friedens, wenn ,eine Frau auf die erneuerte Bibel schwören wird.' Damit sind wir wieder bei der Hypothese, daß diese Art der Bewegung eine soziale Struktur schafft, die auf den christlichen Prinzipien fußt. Jedenfalls ist eines sicher: eine Frau wird Präsidentin der Vereinigten Staaten. Und diese Staaten könnten sich auf den gesamten amerikanischen Kontinent erstrecken.

An dieser Stelle sind einige Prophezeiungen in präziser Reihenfolge angegeben, die ich nicht entschlüsseln konnte. Sie dürften mit Sicherheit die Zukunft betreffen, aber sie sind chiffriert, und ich glaube, daß viele von ihnen einen beinahe ausschließlich esoterischen Sinn haben. Ich beschränke mich daher darauf, sie im Einzelnen wiederzugeben. Ich habe nur einige kurze Kommentare dazwischen gesetzt, wenn ich glaubte, eine klare Deutung wagen zu können.

*Licht des Lichts und alte Flamme, alle Hoffnung kommt bis an ihr Ufer.*

*Freundin Exedra, wenn deine Haare gelöst sind, fällt jemand. Hebe ihn nicht auf.*

*Das Gesicht der Frau ist männlich und Einheit besteht nur, wo das Eis sich hebt und senkt.*

Bei dem letzten Satz könnte man an ein Unheil denken, das durch eine Veränderung in den Gletscherspalten entsteht. Es könnte die Möglichkeit bestehen, daß die Gletscher in andere Meere vordringen. Daß etwas Ähnliches angekündigt wird, ist auch einigen Hinweisen des folgenden Textes zu entnehmen.

*Prometheus hat das Feuer zurückgegeben und der Mensch wagt keine Herausforderung mehr, umgeben von immer höheren Gletschern. Und er betrachtet die Kälte, während die Wärme hoch oben ist, es gibt keine Sonne, keine Hoffnung. Jemand wird begreifen, aber es braucht Zeit.*

Der nachstehende Text der Prophezeiung ist mir völlig rätselhaft.

*Madonna der Schneeregionen und der Steppen, geflüchtet in der Nacht mit dem neuen Sohn, du hast das Schwarze gesehen und gewartet, wobei du dich mit dem Lotus wärmtest.*

*Leichte Würmer aus der Erde der Sonne, geschmolzenes Blei auf die Brücken von Sataneel. Es gibt kein Blei im Felsen, noch Eisen, noch eine fähige Hand. Es ist der*

*Aufruhr der Verrückten, eine verrückte Herde, die sich gegen sich selbst auflehnt und in der Sonne den Friedhof der Väter sucht.*

*Dort sind Knochen und ein einziges unversehrtes, im Lächeln weißes Antlitz.*

*Das Haupt der Insel der Ägeis spricht heute.*

Möglicherweise hat nur der letzte Satz einen esoterischen Sinn, und auch das ist nicht sicher. Die ägeische Insel könnte Lesbos sein, wo nach der esoterischen Überlieferung das Haupt des großen Meisters Orpheus aufbewahrt wurde. Obgleich dieses vom Körper getrennt war, sprach es, wenn es von jenen Eingeweihten befragt wurde, die in die orpheischen Mysterien eingedrungen waren. Doch bleibt der Satz isoliert, da er nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem folgenden Wortlaut steht.

*Ich sage eure Namen, weil ihr euch nicht verstecken könnt, wenn ihr gerufen werdet:*

*Wang, Levi, Rustov, Sherman, Tour.*

*Leonard wird über euch sein, Meister und Bruder, Herr und Diener. Also vereint vor dem schwarzen Schritt.*

Der folgende Satz könnte laut der esoterischen Überlieferung einen Sinn haben, aber er steht nicht in irgendeinem Zusammenhang mit einer uns geweissagten Zukunft.

*Gog und Magog streiten sich um seinen Namen, aber beide kennen seinen Schritt, heute, da sich der Kalvarienberg umkehrt.*

*Aber das Kreuz ist nicht fertig.*

Gog und Magog, die Städte der schwarzen Regionen, die gemäß der Überlieferung die Städte des Bösen sind, gegen die der Priester Hans, der Führer des unsichtbaren Landes, kämpft, sind dazu bestimmt, den Antichrist hervorzubringen. Die Gestalt des Antichrist wird in den prophetischen

Texten, vor allem in der Johannes-Apokalypse, immer wieder erwähnt. Will man diese Zeilen also interpretieren, muß man also an den Antichrist („heute, da sich der Kalvarienberg umkehrt“) denken, doch auch daran, daß sein Kommen verfrüht ist, weil das Kreuz noch nicht fertig ist.

Die Überlieferung behauptet nämlich, daß der Antichrist nach drei Jahren des Triumphes gekreuzigt würde.

*Ich habe euch gerufen, andere werden euch rufen.*

*Sieben Mal, sieben Mal, sieben Mal.*

*Das erste Licht ist in die Hand gelegt und das siebte wieder.*

*Von den anderen kennt ihr die rote Höhle.*

*Öffnet, öffnet, heute sei nichts verborgen.*

*Das Dunkel hat schon seinen Teil verschlungen.*

Der folgende Text ist in poetischer Form abgefaßt. Ich konnte den Wortlaut nicht entschlüsseln, obgleich er sicherlich prophetische Hinweise enthält. Es handelt sich um ein sehr intensives Gebet, das Angelo Roncalli spontan gesprochen haben könnte, als er eine große Gefahr für die Menschheit ‚sah‘. Es ist sein demütiges Gebet. Ich gebe es so wieder, wie ich es dem Protokoll entnommen habe und ich möchte dabei auch auf seinen literarischen Wert hinweisen, den ich auch im Hinblick auf die Zeit, in der es entstand für beachtlich halte.

*Einst wurdest du Mutter genannt,*

*als du es nicht wußtest,*

*Mutter aus der Höhe und Mutter dessen,*

*dem du Tochter warst, demütige Königin.*

*Heute nennen dich deine Kinder nicht Mutter,*

*weil sie deine Kinder sind und nicht*

*Bänder auf die Augen legen können, und*

*sie haben wegen zu viel Sonne die Zunge abgeschnitten.*

*Du hast eine Krone aus ungesagten Gebeten, du*

*schließest einen Rosenkranz aus geheimen Gelübden.*

*Wenn du die verwundeten Hände, die so verwundeten,  
öffnest, vor Golgatha, vor dem Sohn,  
fällt immer etwas und lächelt immer etwas.  
Du sammelst unsichtbar eine andere Krone  
aus den Gebeten der Demütigen und Stummen,  
für die, die heute nicht beten können,  
du kennst die Kette, die die Völker verbindet,  
du weißt, wieviel der Vater für den Sohn bezahlt,  
und was es heißt, verleugnete Mutter zu sein.  
Wenn diese Kinder sagen, ich habe keine Mutter,  
ich erkenne dich nicht, Mutter,  
sagte das jemand vor ihnen, in einem anderen Ton,  
ohne dich anzuschauen. Es war dein Vater,  
es war dein Sohn, und es war unter euch nicht  
die Rede von Vergebung.  
Du kannst also ohne Worte vergeben,  
und deine Wunde ist schon so groß,  
daß nichts sie heilen kann, nichts, was von den  
Kindern kommt.  
Heute sind deine Kinder alt und müde,  
und die Alten bilden sich ein, Waisen zu sein,  
das ist nur ein Traum, demütige Königin,  
und du kannst ihnen den Traum mit Blumen vergolden.  
Schenke jedem deiner Kinder eine Blume, laß  
sie auf jedes Lager vor dem Erwachen fallen,  
bete.  
Und mit neuen Augen, die auf diese gleiche Blume  
sehen, werden sich die Kinder von heute erinnern,  
getröstet.  
Sie werden dich mit derselben Stimme besingen,  
Mutter. Jene Blumen werden heiß zum Himmel zurück-  
kehren, und dein Himmel wird an jenem Tag  
vor Farben zerspringen.  
Frieden auf Erden und die Alten werden jung.  
Die Jungen sind keine Waisen mehr, wenigstens  
nicht im Schmerz. Bitte heute, demütige Königin,  
für den, der dich bittet.*

*Der Mann mit der gelben Tunika, mit der Glatze, mit  
der schwarzen Haut, Sohn des Leoparden, wird den  
Schrecken säen und die Völker des Hungers mit auf den  
Weg ins Massaker nehmen. Das wird sich ereignen, wo  
Afrika endet, dann wird die Flut steigen und in jenen  
Ländern werden keine Weißen mehr sein außer den  
verleugneten.*

*Ein Götzenbild, sieben Mal höher als der Mann in der  
gelben Tunika, wird erhoben. Dieses wird die Ehrun-  
gen der Welt, die Angst hat, erreichen.*

*Aber aus dem Osten kommt der Blitz am hellen Tag,  
wenn das Idol gestürzt sein wird und die Esser der Her-  
zen vertrieben sein werden.*

*Wenn der Islam geteilt ist, und wenn die Kinder  
Mohammeds gegen die Kinder Fatimas, die geheimsten  
in Asien, kämpfen werden, wird unter letzteren, mit  
neuem Antlitz, der Mann in der gelben Tunika erkannt  
werden. Die Kinder Mohammeds werden siegen, der  
Name Fatimas wird wieder geweiht und das Blut des  
Grausamen wird die Wüste tränken.*

*Von der kleinen Insel im Mittelmeer wird der Ruf des  
neuen Ritters ausgehen. Und die Schiffe mit den fal-  
schen Flaggen werden untergehen. Der erste Tag Euro-  
pas.*

Massaker in Südafrika, die sich schnell auf den ganzen schwarzen Kontinent ausbreiten werden. Ganze Völkerscharen werden daran teilnehmen unter Führung eines Mannes, den der Text nur allzu gut beschreibt. Er nennt ihn ‚Sohn des Leoparden‘. Angesichts der vielen Interpretationsmöglichkeiten dieses Anagramms ist mir eine genaue

Angabe unmöglich. Von einer Verbindung dieser Person zu der berühmten Geheimsekte der Leoparden bis hin zu einem Stammesnamen und der Abstammung von einer Figur aus einem Stammesmythos, was wieder in dem Anagramm ‚der Mann in der gelben Tunika‘ aufgenommen wird, ist alles möglich. Die zuletzt angenommene Hypothese ist meiner Meinung nach die glaubwürdigste. Die Prophezeiung spricht nämlich von einem Idol, einem Götzenbild, das nach Vernichtung aller Weißen in Südafrika durch die von dem Mann mit der Glatze geführten Massenbewegung erhoben wird. Dabei gibt sie einen esoterischen Hinweis (‚sieben Mal höher, als der Mann in der gelben Tunika‘), den ich nicht deuten konnte. Er müßte sich aber entweder auf den Ursprung des Kultes oder auf die Person dieses Heerführers selbst beziehen. Aus allen Teilen der Welt wird diesem Kult Anerkennung und Ehre bezeugt. Aber der Prophet gibt zu verstehen, daß die einzelnen Staaten diese Huldigungen nur aus Angst und nicht aus Überzeugung darbieten. Zweifellos wird jene ideologische und religiöse Bewegung, die die Massaker entfesselt, schwere Druckmittel gegenüber fast allen Kulturvölkern besitzen.

Die überraschende Reaktion kommt aus dem Osten (‚der Blitz am hellen Tag‘). Aus dem Text geht nicht hervor, ob diese Reaktion das Idol und seine Anhänger stürzen wird, oder ob die beiden Ereignisse zufälligerweise gleichzeitig stattfinden. Ohne Zweifel aber wird das erste Ereignis das zweite indirekt bedingen.

Gleich darauf ein neuer Krieg, ein neuer Umsturz.

Dieses Mal in Nordafrika und vielleicht in den Balkanstaaten. Eine interne Auseinandersetzung der islamischen Welt, die eigentlich nur religiösen Ursprungs sein dürfte, weil von den Kindern Mohammeds und Fatimas gesprochen wird. Bekanntermaßen ist letzteres der Name der berühmten Tochter des Propheten Mohammed. Aufgrund der vielen Sekten innerhalb der mohammedanischen Welt können wir den Ursprung des Religionskampfes nicht genau bestimmen. Man kann diese Zersplitterung mit der

islamischen Tradition selbst in Verbindung bringen. Es ist jedoch sicher, daß auch der Islam Asiens in diese Auseinandersetzung verwickelt ist, vor allem in Bangladesh, wo es viele unorthodoxe islamische Sekten gibt, die sich auf die Fatima-Kulte beziehen. Daher nennt der Prophet die Mitglieder dieser Geheimsekten die ‚geheimsten Kinder Fatimas‘.

Die berühmte Sekte der Thugs zum Beispiel, die oft irrtümlicherweise mit den Anhängern der indischen Göttin Kali verwechselt werden, ist in Wirklichkeit eine islamische Sekte und ihre Göttin ist Fatima, die Tochter des Propheten Mohammed. Während der Jahrhunderte arteten aber diese Strömungen so aus, daß sie heute nicht mehr überschaubar sind.

Gemäß der Prophezeiung wird bei den asiatischen Anhängern Fatimas auch jener Mann in der gelben Tunika ‚mit neuem Antlitz‘ tätig werden, der Krieg und Vernichtung bereits nach Afrika gebracht hatte. Er wird aber entlarvt, und die orthodoxen Moslems, die Kinder Mohammeds, werden siegen. Auch Fatima wird dem orthodoxen Islam wieder zurückgegeben. (‚der Name Fatimas wird wieder geweiht‘), und der Mann in der gelben Tunika wird sterben.

Eine weitere Prophezeiung betrifft die ‚kleine Insel im Mittelmeer‘, also ohne Zweifel Malta. Darauf weist auch der Ruf des ‚Ritters‘ hin. Ich weiß nicht, wer diese Gestalt sein könnte, aber in diesem kurzen Satz der Prophezeiung ist eine umfangreiche Thematik enthalten, die der Prophet nicht ausgeweitet hat. Vielleicht sind die vorhergehenden Weissagungen für die Geschichte der Menschheit sehr viel schwerwiegender und bedeutender.

Man kann jedoch vermuten, daß im Mittelmeerraum eine schlimme Spannungssituation entstehen wird durch die Präsenz feindlicher Flotten, die sich die Einfluszbereiche gegenseitig streitig machen, durch die Häfen, die militärischen Stützpunkte, die Meeresengen, die jeweiligen Märkte und die militärisch-strategischen Positionen. In dieser

Situation ist Europa passiv, was vermuten läßt, daß die Auseinandersetzung nur die Großmächte betreffen wird.

Da wird sich ausgerechnet das kleine Malta durch die Stimme eines seiner Führer gegen diese Situation auflehnen (,der Ruf des neuen Ritters'). Die Reaktion darauf wird sehr stark sein, aber wir erfahren nicht, welche anderen Kräfte eingreifen werden. Jedenfalls werden die Flotten der Großmächte zerstört.

„Der erste Tag Europas“, mit diesem verheißungsvollen und zuversichtlichen Satz schließt diese Prophezeiung. Der nicht beschriebene Vorfall wird dank des aufsehenerregenden Ergebnisses zur Geburt einer europäischen Nation führen, oder - falls diese bereits auf dem Papier steht - zu deren echten politischen Identität.

Der Tag, an dem die ‚Schiffe mit den falschen Flaggen‘ im Mittelmeer zerstört werden, wird auch zur wahren Geburtsstunde jener Vereinten Staaten von Europa bzw. jener europäischen Nation führen, die heute nur in den Worten der Politiker und in den Träumen jener besteht, die als Utopisten zu bezeichnen ich mich weigere.

*Abraham, du bist vom Berg zurückgekehrt und hast den Sohn unversehrt mitgebracht.*

*Der Berg Italiens will nicht mehr das Blut seiner Ausgewählten. Dies ist das dritte Italien. Die Papiere sind außerhalb der Zeit, die Frau ist tot, die Namen wurden Tatsachen.*

*Zwei Italien mußten sterben, um die Vergangenheit zu reinigen. Und die Kerzen schienen nicht groß genug.*

*Alle haben bekannt, außer dem, der sich selbst tötete und dem, der getötet wurde. Aber die Mörder wurden einer nach dem anderen gefaßt.*

*Abraham ist in jenem Land, wo die Sonne seit langem verdunkelt ist, wo der Vater der Mutter im Blut durch die Straßen ging, am ersten Tag.*

*Heute hat Rom nicht mehr diesen Namen.*

*Es ist eine Erinnerung, und seine Paläste sind im Norden. Hier die Ruinen, Ruinen von Menschen und Dingen.*

*Abraham ist Sohn und Vater Europas und seine Brüder sind hier.*

*Sieben Führer getötet auf sieben Hügeln, vor dem ersten Italien. Rebellin, letzte Rebellin in Europa, von Severus an die roten Fahnen gebunden.*

*Der Geheimschwur auf dem Janikulus, die Verschwörung, dann der Wind der Freiheit.*

*Brüder unter Brüdern. Jemand weint und betet in dem kleinen Haus von Loreto. Die Welt hört ihn jede Nacht.*

Diese Prophezeiung betrifft Italien und sie enthält bereits früher angedeutete Hinweise. Wir erhalten Lösungsschlüssel für angekündigte Geheimnisse. Insgesamt ist der

Text sehr deutlich, auch wenn einige Wendungen notwendigerweise unverständlich bleiben, weil man ohne exakten Hinweis unmöglich in der Zukunft liegende Dinge mit Personen und Ereignissen in Zusammenhang bringen kann, die untereinander keine Verbindung haben.

Die Prophezeiung ist bemerkenswert optimistisch, obgleich der Halbinsel im Mittelmeer keine Prüfungen erspart werden.

Der einleitende Satz ist sehr komplex. Er weist auf Abraham hin, den wir im Verlauf des Textes noch mehrmals treffen. Man könnte sich vorstellen, daß von dem Land Italien ein ganz großes Opfer verlangt wird, so wie seinerzeit Gott von Abraham es verlangte. Dieses Opfer wird ihm aber erspart, weil Abraham von dem Berg zurückkehrt und den Sohn unversehrt mitbringt.

Das Land lehnt sich gegen das Blut auf, das bedeutet, daß es nicht wenige Unruhen geben wird. Die Prophezeiung – und das wird mehrmals betont – betrifft ein ‚drittes‘ Italien. Zuvor werden die Geheimdokumente („die Papiere“) enthüllt, von denen wir bereits gehört haben. Sie sind Beweise, die ein neues Licht auf eine Vergangenheit werfen, die wir als eindeutig angesehen hatten.

Stattdessen wird die unzweifelhafte Verantwortlichkeit von Personen nachgewiesen, die sich als ehrbare Menschen zeigten, und andere, die einst verurteilt wurden, werden rehabilitiert. ‚Die Frau ist tot‘ weist mit Bestimmtheit auf jene Frau hin, die diese Geheimdokumente, die erst nach ihrem Tod veröffentlicht werden sollten, in Verwahrung hatte.

Diese Dokumente bringen die soziale und politische Ordnung des Landes durcheinander. Die Gefängnisse füllen sich wieder mit Schuldigen, die früher unverdächtig waren, und ‚zwei Italien mußten sterben, um die Vergangenheit zu reinigen.‘ Zwei Grundordnungen also, die jetzige und eine künftige, die wir noch nicht kennen, die aber zweifellos dem Lande Unruhen, Chaos und Verbrechen bringen wird. Die entlarvten Schuldigen begehen teilweise Selbst-

mord, um sich ihrer Verantwortlichkeit zu entziehen, teilweise werden Unzählige von ihnen verhaftet, während einige sich durch Mord zu retten versuchten. Aber auch sie werden ihre Verbrechen bezahlen.

Erneut wird Abraham, vielleicht eine Symbolgestalt, in Italien sein. An anderer Stelle wird Abraham als Vater und Sohn Europas bezeichnet. Er könnte also ein Staatsmann sein oder eine europäische Bewegung symbolisieren.

Jedenfalls wird Italiens Zukunft nicht leicht sein: ‚jenes Land, wo die Sonne seit langem verdunkelt ist.‘ Gleich anschließend ein Hinweis, den wir bereits in den Prophezeiungen über die katholische Kirche erhalten haben: der neue Papst, der durch die von Blut erfüllten Straßen Roms geht.

‚Heute hat Rom diesen Namen nicht mehr‘. Diese Prophezeiung könnte bedrohlich, aber auch hoffnungsvoll sein, wenn man darunter versteht, daß Rom deswegen keine Hauptstadt mehr ist, weil die Vereinigten Staaten von Europa gegründet wurden.

Daß die Paläste Roms im Norden sein werden, läßt in der Tat darauf schließen, daß die Ministerien, die politischen und wirtschaftlichen Vertretungen verlegt werden. In Rom werden nur Ruinen sein.

Doch was kann vorher Schreckliches geschehen sein? Vor der Entstehung eines ‚dritten‘ Italien wird auf jedem der sieben Hügel Roms ein Führer getötet. Zweifellos wird die herrschende politische Klasse in Rom Verschwörungen anzetteln und Verrat ausüben. Ein gewisser Severus soll Italien dem kommunistischen Machtbereich zuführen, um seinen Eintritt in die politische Gemeinschaft Europas zu verhindern. Infolgedessen wird Italien das letzte Hindernis auf dem Weg zu einer europäischen Einheit sein, die aber dennoch erreicht wird, und zwar durch die Gegenwart Abrahams und seiner Brüder, deren Identität ich nicht entschlüsseln kann.

Auf dem Janikulus findet ein Geheimschwur, eine Verschwörung statt. Ein Hochverrat, der Italien die Möglichkeit

einer politischen Integrierung in Europa nehmen und dadurch die Vereinigten Staaten Europas bzw. die europäische Nation zu Fall bringen soll.

Aber die Verschwörung des Janikulus wird von dem ‚Wind der Freiheit‘ zerschlagen und hinweggeweht. ‚Brüder unter Brüdern‘ sagt die Prophezeiung und meint damit die Verbrüderung im Land und auch außerhalb, die Verbrüderung Italiens mit den übrigen europäischen Nationen, die dann vereint sein werden.

In den letzten beiden Sätzen der Prophezeiung wird von jemandem gesprochen, der in dem kleinen Haus in Loreto weint und betet. Jenes Haus ist nach katholischer Überlieferung von den Engeln dort hingestellt worden. Wer darin weint und betet, ist nicht festzustellen, aber es ist sicher eine wichtige Persönlichkeit, vielleicht ein Mystiker, ein Heiliger. Dieser Mensch wird mit einer solchen Kraft sprechen, daß er von der ganzen Welt gehört wird: ‚Die Welt hört ihn jede Nacht.‘

Der Schlußsatz ist zwar sehr mysteriös, aber tröstlich. Die Nacht könnte bedeuten, daß der Mensch von Loreto jedesmal seine Stimme erschallen läßt, wenn der Menschheit eine Gefahr, eine ‚Nacht‘, droht. Tröstlich ist dabei, daß die Welt die Gebete, das Weinen und die Worte des Einsiedlers von Loreto hören wird. Wer aber hört, hören kann, ist in der Lage, die Gefahr zu besiegen und sich vor den Bedrohungen zu hüten, die zu jeder Zeit auf die Welt zukommen.

*Die Frau Luthers wird im fahlen Morgenrauen zu Füßen der Mauer gefunden werden, die Berlin teilt. Niemand wird wissen, wie sie dahin kam, niemand wird wissen, wie sie getötet wurde.*

*Es werden die Zeichen auf ihrem Körper sein, und wer versucht zu sprechen, wird seinerseits getötet werden, mit denselben Zeichen. Wenn die Welt jenes Antlitz erkennen wird, wird es wieder heißen, daß ihr Leben lasterhaft war. Sie hatte die Macht aus Liebe zu Christus, zu den Demütigen, verlassen. Und stattdessen wurde sie vom Laster getötet.*

*Viele Länder werden erschüttert, Völker lehnen sich auf, und nur einem einzigen wird es gelingen zu sprechen, gerade rechtzeitig vor seinem Tod.*

*Er wird die Namen der Mörder sagen, ihre geheimen Zeichen enthüllen. Und die ganze Welt wird aufstehen gegen das Spiel der Mächtigen, die geheime Bruderschaft der Mächtigen, die die Versklavung der Völker anstiften wollte. Die wenigen ehrlichen Führer werden sich zu vereinen wissen, die Schuldigen werden gestürzt. Jene Frau, die die Macht gegen Christus verließ, wird heiliggesprochen werden. Und um ihr ein Denkmal zu setzen, wird die Mauer niedgerissen werden, wird Europa mit Europa vereint.*

*Wieviel Blut, um Gerechtigkeit zu erweisen. Aber nur das Blut wird die neuen Blumen tränken können.*

*Friede sei mit dir, Patrizia, Tochter Gottes.*

Die betreffende Frau, eine Amerikanerin mit dem Namen Patrizia, wie es im letzten Satz heißt, könnte dieselbe Frau sein, von der wir bereits gehört haben, die Präsidentin der Vereinigten Staaten Nord- und Südamerikas.

Es könnte sich jedoch auch um eine Amerikanerin handeln, die über eine große Wirtschaftsmacht verfügt oder an der Spitze einer großen sozialen Macht steht.

Diese Frau, so wird geweissagt, läßt auf dem Gipfel ihrer Macht alles im Stich, um einen religiösen Weg einzuschlagen. Damit wird sie großes Aufsehen erregen und zugleich eine natürliche Bewunderung für diesen Schritt, der tatsächlich sehr unerwartet kommt.

Einige Jahre später aber wird der Leichnam einer Frau an der Berliner Mauer gefunden werden. Man wird diese Tote nicht sofort mit jener Frau in Verbindung bringen, die sich einem religiösen Leben weihte. Zunächst wird man sicher davon nur als Tagesereignis sprechen, es als einen Vorfall aus der Welt des Lasters ansehen. Jeder, der die Wahrheit kennt und versucht zu reden, wird getötet. Nur einem wird es gelingen, vor seinem Tod – von dem man nicht weiß, ob er auch gewaltsam sein wird – alles zu erzählen.

Dadurch wird internationale Empörung wach. Zweifellos wird Patrizia wegen der eindeutigen Umstände ihres Todes mit einer lasterhaften Person verwechselt werden. Diese Tatsache wird nicht nur Aufsehen erregen, sondern Reaktionen, sogar Rebellion und Auseinandersetzungen unter den Vertretern der einen und der anderen These hervorrufen.

Die öffentliche Meinung wird geteilt sein, weil die Gestalt dieser Frau zweifellos an eine ideologische Bewegung von großer Tragweite gebunden ist.

Wenn die Wahrheit bekannt wird, werden die Leute in der Toten nur ein Opfer sehen. Der Prophet nennt sie sogar ‚Tochter Gottes‘. An dieser Stelle wird seine Weissagung geheimnisvoller, obwohl es sich wirklich um einen aufsehenerregenden Fall handelt. Eine Verschwörung von mächtigen Männern, Staatsoberhäuptern sogar, die diktatorische Absichten hegen. Wir sehen, daß in den Jahren zuvor die Völker gekämpft haben, um fast überall eine ganz konkrete Freiheit zu erreichen. Das können wir auch dem Wortlaut der früheren Prophezeiungen recht deutlich entneh-

men. Gegen diese Freiheit richtet sich die Verschwörung, sie will sie unterdrücken. Patrizia ist vielleicht ein Opfer dieser Verschwörung, weil möglicherweise ihre moralische Autorität genügt hätte, einen solchen Plan zu vereiteln. Vielleicht hätte sie sich nur an die Spitze der freien Menschen stellen müssen, um die Machenschaften der Mächtigen zu unterbinden. Durch ihren Tod und die öffentlich verkündete Wahrheit wird die geplante Verschwörung gegen die Freiheit vereitelt, auch wenn versucht wird, ihre Person zu verunglimpfen und zu entwürdigen.

Die Bevölkerung kann dank einiger wirklich ehrlicher Führer rebellieren und die Bösewichte absetzen. Der Prophet spricht in diesem Zusammenhang sogar von einer ‚geheimen Bruderschaft der Mächtigen‘, die also mehr als nur eine ‚einfache‘ Verschwörung ist. Sie ist eine von der wirtschaftlichen und politischen Führung in einer Art Geheimbruderschaft geplante und zielgerechte Aktion.

Die Rebellion der freien Menschen wird hart und entschlossen durchgeführt, die Verschwörer werden gerichtet und auch ihre Komplizen. Der Prophet spricht von großem Blutvergießen, rechtfertigt dies aber wegen der ernsten Situation: ‚nur das Blut kann die neuen Blumen tränken.‘

Der Tod der Patrizia wird der Menschheit eine weitere Errungenschaft bringen. Die Mauer, die Berlin in zwei Hälften zerschneidet, wird niedergerissen, weil diese Frau am Fuße der Mauer starb, weil sie heiliggesprochen (sie wird in der Prophezeiung eine Heilige genannt) und zum Idol der Bevölkerung wird. Außerdem wird ihr gerade an dieser Stelle ein Denkmal errichtet werden. Gleichzeitig werden Ost- und Westeuropa geeint.

*Hier ist das verfluchte Buch, geschrieben von dem, der sich selbst und seine Rasse haßte. Hier ist das Buch der Lüge, des Hasses, des Abschaums. Wegen seiner Worte werden Unzählige sterben, ohne zu verstehen, ohne den wahren Autor zu kennen. Weil er lange tot ist, und wer ihn gefunden hat, sich versteckt.*

*Hier ist das Buch, das den Haß erregt, das die Menschen teilt. Wieviel Böses wird es tun, wieviele Schmerzen wird es bringen, wieviele Kriege. Wegen dieses Buches werden neue Waffen hergestellt und so viele Menschen werden sich in sich selbst verkriechen.*

*Hier ist die Wahrheit, sie wird in die Parks gerufen, auf die Plätze. Dies ist die reine Wahrheit. Die Erde und ihre Liebe werden niederstürzen. Siebzig Jahre wird das Buch in einem Viertel der Welt triumphieren, Heerführer hervorbringen, Völker knechten. Und die Menschen werden Haß und Elend säen.*

*Der Stolz, der Traum vom Stolz, das neue Paradies. Die Hölle auf Erden.*

*Zwischen den Kriegen wird jemand von Liebe reden. Aber auch besiegt, gefälscht, entlarvt wird das Buch immer einige Anhänger finden, bis ans Ende aller Zeiten.*

Der Text ist nur allzu deutlich. Er spricht von einem Buch, in dem eine neue Ideologie oder - das ist aber eine nebensächliche Hypothese - eine alte Theorie in neuem Gewand angeboten wird. Es wird viele Anhänger finden und die Welt wird sich wegen der in diesem verfluchten Buch enthaltenen Ideen spalten. Der Prophet gibt uns zu verstehen, daß diese, für die Eroberung ganzer Völker ange-

legten Ideen siebzig Jahre lang Teilungen, Kriege, ideologische und soziale Auseinandersetzungen hervorrufen werden. Und leider wird die Menschheit, die inzwischen den Gebrauch der Waffen abgelehnt hatte, wieder neue Waffen herstellen.

Siebzig Jahre Kriege und Schmerzen wegen eines Buches, das jemand vor langer Zeit geschrieben hat und das von jemandem wiedergefunden wurde, der niemals seinen Namen verraten wird, aber die Ideen dieses verfluchten Buches verbreitet.

„Die Erde und ihre Liebe werden niederstürzen“. Vielleicht ist das die Synthese des Buches, dessen Thesen alle wissenschaftlichen, sozialen und politischen Konzeptionen in Frage stellen. Seine Ideen werden Haß zwischen den Völkern, aber auch zwischen den einzelnen Menschen säen. Auch das Konzept der Liebe wird von einigen in Frage gestellt, bestritten und abgelehnt werden. Wenn man andere Sätze dieser Prophezeiung berücksichtigt, könnte man annehmen, daß das Buch einen stark individualistisch geprägten Anstoß gibt, („so viele Menschen werden sich in sich selbst zurückziehen“), der auch irrationale Kräfte mobilisieren kann.

Ein Viertel der Menschheit wird von den Anhängern dieses Buches verführt und versklavt werden. Nach siebzig Jahren werden seine Ideen aber entlarvt und als falsch befunden. Dennoch, so sagt die Prophezeiung, wird es bis ans Ende aller Zeiten immer einen Menschen geben, der weiter an diesen Vorstellungen festhält. Leider wird die Menschheit wegen dieses Buches und seiner Theorien außer Kriegen und Haß auch die Not, ja sogar „die Hölle auf Erden“ erleiden müssen, obwohl das Buch das Paradies versprechen wird.

*Zu siebt aus Griechenland in die Welt, nach der Vision.  
Und neue Worte werden die Erde erobern.*

*Von Christus wiederholt. Von seinen neuen Kindern wiederholt. Das wird der Augenblick des Erwachens und der großen Gesänge sein. Die Rollen werden in den Azoren gefunden und von alten Kulturen sprechen, die die Menschen alte, ihnen unbekannte Dinge lehren werden. Der Tod wird fern und der Schmerz gering sein. Die Dinge von der Erde, aus den Rollen, werden zu den Menschen von den Dingen des Himmels sprechen. Die Zeichen mehren sich. Die Lichter am Himmel werden rot, blau, grün, schnell. Sie werden wachsen.*

*Jemand kommt von weit und will den Menschen der Erde begegnen.*

*Begegnungen haben schon stattgefunden. Aber wer wirklich sah, hat geschwiegen. Wenn ein Stern verlischt, ist er schon tot. Aber das Licht, das sich nähert, ist jemand, der tot ist und der zurückkehrt.*

*In den Papieren des Eisengewölbes von Wherner, immer geheim, die Antwort, zur Entdeckung. Die Zeit ist nicht die, die wir kennen. Wir haben lebende Brüder, tote Brüder. Wir sind wir selbst, die Zeit tauscht uns aus.*

*Willkommen Arthur, Jüngling der Vergangenheit. Du wirst der Beweis sein. Und du wirst dem Vater der Mutter begegnen.*

Der Text beginnt mit der Ankündigung eines großen mystischen Ereignisses, das von Griechenland ausgeht. Sieben Jünger, oder sieben Gründer eines Ordens, werden aus Griechenland kommen, um das Wort Christi in der Welt zu

verkünden. Anscheinend werden sie Neues zu berichten haben, weil es heißt: ‚neue Worte (...) von Christus wiederholt.‘ Vielleicht eine Offenbarung in der Offenbarung.

Auf jeden Fall wird die Verkündigung, das Erwachen, dem Christentum einen großen Aufschwung geben: ‚Es wird der Augenblick des Erwachens und der großen Gesänge sein.‘ Ein Augenblick des Frohsinns und des Friedens, sollte man annehmen.

Ein weiteres großes Ereignis, das die sicheren Erkenntnisse der Wissenschaft über den Haufen wirft. Auf den Azoren werden ‚Rollen‘ gefunden werden. Man wird sie untersuchen und deuten, und die Menschheit wird die Erkenntnisse früherer Kulturen, die bislang unbekannt waren, erfahren. Man wird diese Erkenntnisse verwerten und einen großen zivilisatorischen Fortschritt machen. Vor allem in der Medizin und dabei speziell in der Gerontologie, denn der Text sagt: ‚der Tod wird fern und gering der Schmerz sein.‘ Viele Krankheiten werden besiegt und man wird das Rezept für die Verlängerung des menschlichen Lebens finden. Aber die ‚Rollen‘ werden auch ungewöhnliche Offenbarungen enthalten, die mit geistlichen Dingen in Zusammenhang stehen. ‚Die Dinge der Erde werden zu den Menschen von den Dingen des Himmels sprechen.‘ Der Mensch wird nicht nur sich selbst erfahren, sondern auch um das Göttliche wissen.

Der zweite Teil der Prophezeiung läßt mich an Ufos denken. Prüft man den Text genauer, gewinnt man tiefere Erkenntnisse. Es gibt wirklich jemanden, der mit den Menschen kommunizieren will und von weither kommt. Die Lichter am Himmel werden sich mehren. Es hat bereits Begegnungen zwischen unbekanntem Wesen und Menschen gegeben, aber der Prophet führt aus, daß die, die solche Kontakte hatten, bisher immer geschwiegen haben. Mitteilungen über Verbindungen zu außerirdischen Wesen, die bisher gemacht wurden, müssen daher immer als Erfindungen von Mythomanen oder Betrügnern angesehen werden. Diese Lichter und das Auffinden geheimer wissenschaftlicher

Dokumente im ‚Eisengewölbe Wherners‘, - ein Ort und ein Name, die nicht zu identifizieren sind, sich aber vielleicht auf einen Wissenschaftler und sein Labor beziehen, - werden der Menschheit zu einer Entdeckung verhelfen, die über die Vorstellung von einem Leben in anderen Sphären hinausgeht.

‚Wir sind wir selbst, die Zeit tauscht uns aus.‘ ‚Die Zeit ist nicht die, die wir kennen.‘ Das ist vielleicht die Erklärung. Die Prophezeiung bezieht sich auf die Entdeckung von Leben und Welten, die parallel verlaufen und vom Menschen erforscht werden können. Vielleicht entdeckt er damit eines der Geheimnisse des Todes, der seine erste Beschränkung ist. ‚Aber das Licht, das sich nähert, ist jemand, der tot ist und der zurückkehrt.‘ Meine Hypothese gilt auch für diesen Satz.

Die Prophezeiung sagt uns eine tiefe Kluft für unsere Zukunft voraus; sie könnte aber auch andere Bedeutungen haben, die wir mit unseren heutigen Erkenntnissen nicht begreifen können. Es ist möglich; daß wir mit Wesen aus anderen Welten in Verbindung kommen;

Wahrscheinlicher ist aber, daß wir mit menschlichen Wesen aus verschiedenen Epochen Verbindung haben werden, und daß sich die Zeit, so wie wir sie jetzt begreifen, durch klare Beweise umkehrt. Parallele Welten, Reinkarnation, sogar mutigste und modernste wissenschaftliche Theorien werden zusammen mit alten gnostischen Traditionen, ganz abgesehen von der östlichen Überlieferung, in dieser Prophezeiung angeführt. Da sie derart weit gefächert ist, könnte sie noch ganz andere Lösungen beinhalten.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieser zweite Teil direkt mit dem ersten Teil in Zusammenhang steht, in dem deutlich von einem Aufschwung der christlichen Religion gesprochen wird, und in dem auch der mysteriöse Satz steht: ‚und neue Worte werden die Erde erobern. Von Christus wiederholt.‘

Von Christus ‚neuen Kindern‘ ist die Rede. Wird es neue Beweise des Christentums geben? Werden sogar Zeugen

zurückkehren, die bei dem ersten Erscheinen des Heilands auf der Erde zugegen waren?

Sollte man auch an eine ‚Zeit der Engel‘ denken, die von vielen Überlieferungen, auch von der katholischen, für die Zukunft gewissagt wird und von der viele andere Propheten sprechen? Oder an ein deutliches Zeichen des Himmels, eine Erscheinung oder eine zweite Wiederkehr von Gottes Sohn, noch vor dem Jüngsten Gericht?

Fragen, lauter Fragen, weil die Materie so umfangreich, der Hypothesen so viele, die Prophezeiung so verwirrend und revolutionierend für die ganze Menschheit sind. Jedenfalls wird es große religiöse und soziale Umwälzungen geben. Zweifellos wird es auch wissenschaftliche Kontroversen geben. Aber der Prophet sagt: ‚Willkommen Arthur, Jüngling der Vergangenheit. Du wirst der Beweis sein.‘

Ein Jüngling namens Arthur, der aus der Vergangenheit kommt, wird den konkreten Beweis dieser neuen Theorien erbringen. Diese werden schließlich akzeptiert, weil jene geheimnisvolle Jünglingsgestalt dem Papst begegnen wird, wie es in der Prophezeiung heißt: ‚Und du wirst dem Vater der Mutter begegnen.‘

*Es ist die Zeit der beiden Herrscher. Und die Mutter hat keinen Vater, weil viele ihr Vater sein möchten. Und zwei werden von den streitenden Parteien unterstützt. Die Schreie erheben sich und die Schranken des Zwistes, aber die Bestie steigt schon aus den Wassern. Und die Hungersnot hält die Heere auf. Die Menschen rechnen mit dem Tod. Und nach der Hungersnot die Pest. Gott hat den Krieg der Natur entfesselt, um den Krieg der Menschen zu verhindern. Der erste Kaiser stirbt vor Hunger, eingeschlossen in den Turm seines Traumes.*

*Der zweite Kaiser in der Wüste, von den unbekannt Tieren der Pest angefallen. Die Tochter Kains ist im Norden herabgestiegen, um zu predigen. Sieben Jahre Luxus im neuen Babylon. Im siebten Jahr fällt der siebte Schleier Salomons, aber es gibt keinen Kaiser, es gibt niemand, der das Schwert erheben und den Kopf von Johannes abtrennen könnte.*

*Die Zeit ist nahe.*

Bereits in den Prophezeiungen über die katholische Kirche wurde jene Zeit angekündigt. Die Kirche hat keinen Papst, sondern zwei Bewerber um den Stuhl Petri und andere, die die Zwietracht schüren. Die Kirche ist gespalten, und die beiden Hauptbewerber werden von den Armeen und der Macht zweier Herrscher unterstützt. Die Menschheit ist also in zwei Parteien gespalten und bereitet sich auf den totalen Krieg vor. Dieser Krieg wird aber vom Himmel verhindert. ‚Die Bestie steigt schon aus den Wassern.‘ Damit befinden wir uns in der Johannes-Apokalypse und bei den Zeichen für das Ende aller Zeiten. Dies ist vielleicht

nur symbolisch gemeint, im übertragenen Sinn, als symbolischer Schlüssel für das Ende einer Lebensform, die einer neuen und höheren menschlichen Kultur auf der Basis des Glaubens, der Erkenntnis und der Brüderlichkeit unter den Menschen weicht.

In diesem Sinn glaubte ich, alle Prophezeiungen von Angelo Roncalli interpretieren zu können. Wenn auch oft Katastrophen, Hungersnöte, Kriege und Angst die Menschheit beherrschen, so findet der Prophet doch öfter Worte des Trostes, der Aufrichtung und der Versicherung eines echten Fortschrittes der Menschheit. Meiner Meinung nach ist der gesamte Text bemerkenswert hoffnungsvoll, ja ich würde sagen sicher in Bezug auf die Zukunft der Menschen, der seinem ganzen Wesen nach der Sohn, das Geschöpf Gottes ist.

Hungersnot und Pest, zwei der Verwünschungen aus der Apokalypse werden über die Welt kommen und keinen Menschen verschonen. Sie werden den Krieg unterbrechen und ein großes Massaker im Namen falscher Ideale und einer neuen, durch Haß geborenen Idee, verhindern. ‚Gott hat den Krieg der Natur entfesselt, um den Krieg der Menschen zu verhindern.‘

Die beiden Herrscher werden kläglich durch jeweils eine der Katastrophen enden. Der erste stirbt den Hungerstod, ‚eingeschlossen in dem Turm seines Traumes‘, wahrscheinlich infolge der Hungersnot. Sicher ist der Satz aber auch im übertragenen Sinn gemeint, daß sich seine Anhänger angesichts der Hungersnot und des Todes gegen ihn auflehnen und ihn in einen Turm einschließen werden, um ihn ohne Speisen verhungern zu lassen. Sein großer Gegenspieler wird durch die Pest in der Wüste sterben, angesteckt durch Tiere, die bis dahin unbekannt waren. Diesen Geißeln der Menschheit wird das Chaos folgen. Der Mensch wird sich dem Tanz um das Goldene Kalb hingeben und versuchen, im Laster und in der Sünde die schrecklichen Zeiten zu vergessen. Nach dem Tod der beiden Herrscher werden Chaos und Anarchie herrschen. Und in dieser Atmosphäre ‚ist die Tochter Kains im Norden herabgestiegen, um zu predigen.‘

Es kann sich tatsächlich um eine Frau handeln, die die Sünde oder die Liederlichkeit predigt. Sie kann aber auch das Symbol für eine Ideologie oder einen Sturm der Leidenschaft sein, der von Süden nach Norden weht und die Menschen verführt und sie nach den schweren Prüfungen, die sie erlitten haben, betäubt. Möglicherweise wird die Menschheit nach den beiden schrecklichen Plagen dezimiert sein. Diese Zeit wird sieben Jahre dauern und Babylon, 'das neue Babylon', - vielleicht mit Rom gleichzusetzen, - wird das Zentrum der Unzucht sein. Im siebten Jahr kommt das Ende. Der Fall des siebten Schleiers von Salome könnte den Gipfel bedeuten, sieht man einmal von den symbolischen Zahlen und symbolhaften biblischen Gestalten ab. Und sicher wird das Ende mit den Predigten eines neuen Johannes dem Täufer zusammenfallen, der verfolgt und eingekerkert wird. Wenigstens entnehme ich das der Prophezeiung, auch wenn sie es nicht offen sagt.

Dennoch wird es niemanden geben, der mächtig genug wäre, den neuen Propheten, den neuen Prediger zu enthaupten. Die Menschheit wird in völliger Anarchie leben und passiv das Erwachen abwarten, das von dem neuen Johannes geweissagt wird. Man wird versuchen, ihn zum Schweigen zu bringen, aber es wird keinem gelingen.

Dieser Augenblick kennzeichnet eine große Veränderung. Der Ausspruch 'Die Zeit ist nahe' wurde von Johannes dem Täufer im Hinblick auf das Kommen des Heilands getan. Es kann aber auch die Ankündigung einer anderen von Vorahnungen und Angst erfüllten Zeit sein.

Wie ich bereits in der Einleitung sagte, stellen die Prophezeiungen, die ich in meinem Buch kommentiert wiedergegeben habe, nur einen kleinen Teil des Ganzen dar. Ich habe nur die Prophezeiungen veröffentlicht, die ich mit Erlaubnis meines 'Besuchers' abschreiben durfte.

Das erklärt, weshalb die einzelnen Texte untereinander fast nie in irgendeinem Zusammenhang stehen, und weshalb ganze Epochen unberücksichtigt bleiben. Die Texte, die ich abschreiben durfte, stellen etwa ein Fünftel der

gesamten Prophezeiungen Angelo Roncallis dar, die er im Tempel 'Der Ritter und die Rose' aussprach. Dabei sollte nie vergessen werden, daß er das Medium einer initiatorischen Handlung war, an der sowohl die anwesenden Brüder und Meister als auch die 'früheren' Brüder und Meister mit ihrer ganzen Kraft der 'Kette' dank einem der ältesten Rituale, das ich absolut geheimhalten muß, mitwirkten.

Mir wurde an dieser Stelle der Prophezeiung untersagt, viele der folgenden Blätter zu lesen und abzuschreiben. Ich habe bei meinem 'Besucher' leider vergeblich darauf bestanden, und ich erbat von ihm nach Beendigung der Kopien einige Erklärungen, aber alle meine Fragen stießen auf hartnäckiges Schweigen.

Daher erfolgt nun ein enormer Sprung. Zum Beispiel stehen wir jetzt einer ganz anderen Form der Prophezeiung gegenüber, die sich von der früheren unterscheidet.

Ebenfalls auf dem Papier des Tempels, mit der Handschrift des Großkanzlers geschrieben und mit den gleichen rituellen Anmerkungen versehen, werden auf den folgenden Seiten nur einige Namen genannt, die der Prophet jeweils vor einige Sätze stellt. Wenn mir Einblick in die fehlenden Teile des Gesamttextes gewährt worden wäre, hätte ich diese Personen und Angaben vielleicht identifizieren bzw. deuten können. Ich habe den Wortlaut lange studiert und unter allen nur denkbaren Gesichtspunkten geprüft, aber ich kam zu keinem greifbaren Ergebnis.

Eines ist gewiß: die Namen beziehen sich auf Personen, die sowohl für die uns vorliegenden Prophezeiungen als auch die uns verborgenen Teile sehr bedeutsam sind. Es sind Namen, die im Laufe der Zeit entschleiert werden und die mit zukünftigen Ereignissen verbunden sind. Da aber seit dem Jahr der Prophezeiungen 1935, bis heute für uns bereits eine Vergangenheit existiert, können wir diese Namen zwischen unserer Vergangenheit und Zukunft nicht einordnen. Nicht zuletzt deshalb, weil die Sätze sehr geheimnisvoll, wenn nicht sogar initiatorisch sind. Anscheinend sind sie als Hinweise für die genannten Personen

gedacht. Mit bleibt nichts anderes übrig, als den Text mit allen Namen und Sätzen vollständig wiederzugeben, in der Hoffnung, daß vielleicht ein Gelehrter bei dieser Art von Prophezeiung zu irgendwelchen greifbaren Schlußfolgerungen kommt, die mir verwehrt blieben.

*Albert - Jeder Stern lebt von seinem eigenen Licht, und im Dunkel genügt nicht der Klang der Orgel, wenn rundherum gestorben wird. Man wird dich Frieden nennen, aber du weißt, du wirst nie Frieden in dir haben. Erst spät wird die Welt den Schmerz erkennen, den du aus Egoismus gesät hast.*

*Weiner - Der Haß gegen deine Stadt ist Haß gegen die Welt. Du legst das dritte Buch nieder, sammelst den Staub, wanderst zwischen den Völkern und findest den wieder, der im Gebet deine ersten Schritte begleitete.*

*Stockholm - Die zweite Vision von weitem, der zweite Brand. Dies ist das erste Zeichen.*

*Kain - Du hast zu viele Kinder und einen einzigen Vater, du hast keine Mutter, weil du nicht Mutter sein kannst. Die letzte deiner Töchter wird dich töten und die anderen werden dich verleugnen, wenn sie entdecken, daß sie dir gleichen.*

*Zelda - Du bewahrst die dir liebe Erinnerung und die Blumen, auch wenn sie tot sind. Es gibt eine Zeit für jeden, auch für die Liebe, die von den anderen getötet wurde.*

*Negh - Unter deinem Löwen ist kein Marmor mehr, sondern das Heiligtum deiner ausgerotteten Verwandten. Du wirst einsam sterben, gehaßt und geliebt, dann wirst du vergessen werden. Das ist dein Preis.*

*Babylon - Du wirst drei Mal aufsteigen und fallen. Das ist dein Schicksal und ich kann dir nichts sagen, weil ich nicht mit dir spreche.*

*Äneas - Dein Turm ist einsam, umschließt nur einen Traum. Du selbst bist ein Traum.*

Sigmund - *Außer deiner Stadt und deinem Geist, außer dem Fleisch, aus dem du kommst, sind leichte Seufzer, die in wenigen Jahren deine verrückten Schreie ersticken werden.*

Siegfried - *Der Gesang, der Gesang, der Gesang. Und die letzte Reise in den Sumpf, aus dem man nicht zurückkehrt. Dame Esmeralda, Jungfrau und Königin, einsam. Sie wird verlacht.*

Alces - *Höre nicht auf, weiße Blumen zu pflücken, deine Arme werden immer weiter und du wirst der Last nicht müde, weil jede Blume die nächste stützen kann. Die Welt braucht so viele Blumen.*

Newa - *Siebenundsiebzig Jahre. Seit dem ersten Blut, das in deinen Wassern gefror, bis zum letzten Blut, dem der Freiheit. Zwei beinahe gleiche Männer, beide tot. Und dann der Triumph des Lebens.*

Corinna - *Du wußtest das Geheimnis jenseits des Flügels zu bewahren, auch wenn es unmöglich vergessen werden kann. Das, was du sagen kannst, kann dich rächen, aber im Inneren töten. Schließe lächelnd die Augen.*

Vera - *Erwarte die Männer der Freiheit in den Wäldern. Ihnen wird im Traum die weiße Straße gezeigt werden. Sie werden dich suchen, sie werden dich erkennen. Und sie werden immer deinen Namen segnen.*

Rosa - *Die heiligste Jungfrau wird allen erscheinen, aber bisweilen auch nur einer einzigen Person. So viele Male hat sie gebeten zu sprechen, dir hat sie Schweigen aufgelegt. Empfange ihren Plan mit Freude.*

Paris - *Drei Schläge in der Nacht, drei Verwünschungen. Die Wasser, das Feuer, die Pest. Im Eisen wirst du dich selbst finden.*

Rom - *Akzeptiere die Ruinen, breite keine Blumen oder Seiden aus für die nackten Füße dessen, der kommt. Diese Füße lieben den Schmerz.*

Henry - *Das vierte Gewehr, von dir bewaffnet, für dich wird es schießen. Du hast Martin auf den Hügeln gehört, du hast dich mit dem schwarzen Pakt verbunden. Auf den Hügeln wird jemand vor deinem Tod deine Enkel rauben.*

Friedrich - *Willkommen im Reich der Demut, willkommen, Auserwählter unter den Demütigen. Du wählst Augustinus. lehnst Benedikt ab.*

Uk-Ubuk - *Der schwarze Stein ist der, den du suchtest, aber ändere jetzt seine Farbe. Und das vergoldete Grau wird dir folgen, mit erhobenen Händen, jenseits des Kalvarienberges. Es gibt ein Zeitalter für alle Völker, deines.*

Hugo - *Halte vor der Schwelle an und denke nicht an den Thron. Deine Hand soll zu den Blättern zurückkehren, sie dürfen nicht weiß bleiben. Das Licht erleuchtet nicht immer. Manche betäubt es, dann tötet es. Dein Licht möge dein Weiß sein.*

Harvey - *Was Glas ist, wird Feuer sein und du wirst nichts vermögen. Der Zuletztgekommene, der Kleinste, der Zittrigste, wird der Gefährlichste sein. Du wirst ihn nicht erkennen.*

David - *Senke den Schleier, hebe den Kopf. Andere Wüsten sollen erblühen. Die große Wüste ist im Menschen.*

Simon - *Diese kleine Flamme wird nie Feuer.*

Wang - *Du wirst überrascht, aber vorbereitet sein. Die Welt erwartet viel von dir, klare Worte, blaue Fahnen, närrisches Lächeln, Kinderlächeln. Du wirst die Völker kleiden.*

Marie - *Du wirst dich selbst erkennen, wenn du dich auf der triumphierenden Bestie siehst. Dann wirst du den Namen deiner Mutter ändern.*

## Schluß

---

Meinen ‚Besucher‘ habe ich nie mehr getroffen. Und er hat auch keine weiteren Blätter aus seiner Mappe genommen, bevor er sich von mir verabschiedete. Auch keine meiner Fragen wollte er beantworten.

Die gleichen Fragen wird sich jetzt der Leser stellen, und es tut mir leid, daß ich sie ihm nicht beantworten kann.

Die „Prophezeiungen von Papst Johannes“, zu deren Veröffentlichung ich mich jetzt entschlossen habe, sind also unvollständig. Ich glaube, ja ich fühle, daß es so besser ist. Und ich habe das Gefühl, daß mein ‚Besucher‘ wiederkehren und wenn es an der Zeit ist, weitere Geheimnisse zu enthüllen, mir andere blaue Blätter, d. h. andere Protokolle übergeben wird, die vom Großkanzler niedergeschrieben wurden, die der zukünftige Papst im Tempel ‚Der Ritter und die Rose‘ ausgesprochen hat.

Ich habe nicht die Absicht, dieses Buch, das ich nach langem Zögern geschrieben habe, damit zu beenden, die Echtheit des Textes zu verteidigen. Ich bin sicher, daß der Text authentisch ist, und ich bin ebenso überzeugt, daß bei Nachprüfung der Ereignisse die Prophezeiungen für sich selbst sprechen werden. Sie werden dann vielleicht eine andere Dimension annehmen, als jene einfache und zwangsläufig bescheidene, die ich ihnen geben konnte. Die Wirklichkeit wird den Text bereichern, der meiner Ansicht nach nicht nur in esoterischer und prophetischer Hinsicht großartig ist, sondern auch einen ungeheueren künstlerischen Wert besitzt. Ich weiß, daß ich mit der Veröffentlichung dieser Texte eine große Verantwortung übernommen habe. Ich tue dies aber nicht zum ersten Mal, und wenn ich von etwas überzeugt bin, pflege ich zu meinen Handlungen zu stehen. In diesem Fall bin ich sogar von der Notwendigkeit einer Veröffentlichung überzeugt.

Ich bin auf mancherlei Kritik gefaßt. Die dekadenten Laien aus dem 19. Jahrhundert, die Operettenanarchisten, werden dem Buch Aberglauben vorwerfen, weil die Wechselfälle des menschlichen Lebens darin an eine stark religiöse Thematik gebunden sind, an Begebenheiten aus der katholischen Überlieferung, wie z. B. die Erscheinung der Jungfrau, die man gerne als Betrug, Spekulation und Phantasie abqualifizieren möchte. Ich habe jedoch mehr Vertrauen in die echte Volkskultur, als in die perfektionierte Kultur der sogenannten Aufgeklärten, die nur zerstören, aber nicht aufbauen können und die nur spotten, aber nicht lächeln können. Ich vertraue vor allem auf den Glauben, auf sein tägliches und qualvolles Wiederbegreifen, das die einfachen und großen Menschen überall in der Welt berührt, wenn sie mit sich selbst und der Welt konfrontiert werden. Ich vertraue auf das unzerstörte Gut der katholischen Kirche, die auf Christus aufbaut, dem Sohn Gottes, in ihrer Größe und in ihrer Demut, in ihrer Liebe und in ihrem Schmerz, dem Schmerz der Menschen, denen die Kirche Mutter ist. Aber ich bin, wie gesagt, auf viel Kritik und viele

Anschuldigungen gefaßt, unter anderm auch aus kirchlichen Kreisen. Daß ein bereits so umstrittener Papst wie Johannes XXIII. unter dem bisher unbekanntem Aspekt eines in gewisse Geheimnisse eingeweihten Menschen, eines ‚Bruders‘ gewisser esoterischer Zirkel vorgestellt wird, wird diejenigen, die noch an bestimmte, dem reinen Aberglauben entsprungene Legenden glauben, in Alarm versetzen.

Die initiatorische Vereinigung, die gemäß der Überlieferung und dem Dokument der drei Meister, das ich als Erster vollständig veröffentlichte, wirklich frei ist und Johannes aufgenommen hat, hat nichts Teuflisches, Verbotenes oder etwas aus dem Bereich der Schwarzen Magie an sich.

Sie gibt nur wenigen, die nicht nach aristokratischen Gesichtspunkten auserwählt wurden, eine Kraft, die von Gott kommt, und ihr ‚anderer‘ Weg führt ebenfalls zu Gott. Diese Überlieferung ist die Schwester des Christentums, das sie immer in Ehren gehalten hat. Sie steht in keiner Verbindung zu pseudo-esoterischen oder pseudo-initiatorischen Kreisen oder Institutionen, die ihre fundamentalen Gebotstafeln verloren haben und sich in absurde temporäre Streitigkeiten gestürzt haben.

Bereits in der Prophezeiung von Johannes finden wir eine entsprechende Bestätigung, die deutlich genug ist. Die schwersten Niederlagen auf geistiger Ebene erfolgen zu dem Zeitpunkt, an dem diejenigen ihren Blick zu sehr auf den Boden richten, die eigentlich die Dinge des Himmels im Auge haben sollten. Von Seiten der Kirche erwarte ich viele Vorbehalte, viel Mißtrauen, sogar Verurteilung. Ich weiß, daß mich diese Reaktionen schmerzen werden, weil ich dieser Kirche mit meinem ganzen Sein immer angehören möchte. Und ich kann von der Kirche nichts verlangen, außer, daß die Kirche sie selbst sein soll. Sie sollte abwarten, bevor sie zustimmt oder verurteilt, und sie sollte eine ihrer größten Tugenden, die Umsicht, zeigen. Nicht nur die Kirche, sondern jeder sollte diese Umsicht zeigen bei diskussionswürdigen und aufsehenerregenden Texten, die

man wider besseres Wissen so verdrehen kann, daß sie dazu benutzt werden können, die Gedanken, die von genau diesen Texten vorgebracht werden, zu bekämpfen.

Wer auch immer die in meinem Buch enthaltenen Prophezeiungen gegen die Kirche und deren Menschen verwenden will - es ist alles möglich, auch wenn der Text keinerlei Hinweis in dieser Richtung gibt -, soll wissen, daß der prophetische Text in jeder Zeile streng orthodox ist. Und wer ihn komplizieren möchte, soll außerdem wissen, daß jedes Wort der Prophezeiungen Schlichtheit, Demut und Liebe atmet.

Es bleiben noch die unausweichlichen Vorbehalte und Anschuldigungen von Seiten derer, die sich als ‚Eingeweihte‘ bezeichnen. Sie werden mich nicht treffen, denn die wahren Eingeweihten kennen das Grundgesetz des Schweigens auf weltlicher Ebene. Sie würden nie wagen, etwas anderes zu sagen oder hinzuzufügen, vor allem nicht dort, wo ich mir Geheimhaltung auferlegte. Ich kenne und bewundere ihr Schweigen. Wer aber spricht, würde im gleichen Augenblick zeigen, daß er ein Lügner oder ein Angeber ist.

Der esoterische Weg kennt keine Kompromisse.

Was wirklich wichtig ist, ist das, was dieses Buch den einfachen, ja allen Menschen sagen wird, ganz gleich, wie ihre Ideen oder ihre Leidenschaften sein mögen. Das Buch spricht vielmehr von Frieden, Güte und Brüderlichkeit. Um es mit einer der schönsten Redewendungen von Johannes XXIII. auszudrücken: ein Buch, das niederreißen soll, was die Menschen trennt, um das zu erheben, was sie eint. Das ist meine Vorstellung.

Die letzte Seite der Prophezeiungen, die letzten Zeilen, die ich abschreiben durfte, möchte ich allen Männern und Frauen der ganzen Welt, die guten Willens sind, allen Demütigen, Einfachen, Leidenden, Kindern und Alten widmen - also denjenigen, die Papst Johannes am meisten liebte, ganz gleich, wie ihr Glaube war, und die er in einer einzigen, väterlichen Umarmung voll Liebe umfassen hat.

Diese Zeilen verbergen nichts, enthüllen alles und sind von einer Schlichtheit, die an Größe grenzt. Vor allem diese Seite gibt uns Zeugnis vom Glauben an die Zukunft des Menschen, des Geschöpfes Gottes. Das ist der Glaube, die große allgegenwärtige Gewißheit von Angelo Roncalli, die dieser in seinem Leben und in seinem Amt bezeugte. Sie lebt auch auf jeder Seite des Textes, den ich in diesem Buch vorstelle, und der gerade als der höchste Akt des Glaubens angesehen werden muß.

*Das Gebet, o mein Herr, ist dein,  
weil dein die Stimme der Völker ist,  
wenn sie sich erneuern im letzten Leben,  
dir den letzten Atemzug und die Augen schenken.  
Nichts von dem, was geschrieben, gilt so viel,  
wie das Gesprochene, an das mit Liebe gedacht  
und das im Schweiß der Erde mit leisen  
Stimmen weitergegeben wird,  
Gebet des Morgengrauens, des Abends, der Nacht.  
Wie feierlich ist die Erde, die du besät hast,  
wie feierlich ist das Gebet, das ausströmt  
mit den Nebeln oder der Sommerhitze auf der Scholle,  
das Auge, das sie von weitem betrachtet.  
Jedem Menschen hast du einen Sohn geschenkt,  
jedem Menschen hast du Brot gegeben  
und das Gebet erneuert sich jeden Tag  
wenn der Sohn geschenkt und das Brot gebrochen wird.  
Das Gebet, o mein Herr, ist dein,  
weil nur dein auf der Welt die Stimme ist,  
die des Lamms, des Baumes, des Menschen,  
jeder mit der Hand bezeichneten Sache.  
Jede Zeit dient als Erinnerung an dich,  
weil kein Schritt umsonst getan wurde,  
auch der des Wanderers, der dich nicht kennt.  
Er läßt eine Spur zurück, die deinen Ruhm verkürzen  
läßt.*

*Wer schweigt, hat gebetet oder wird beten,  
oder du hast bereits gebetet für den, der schweigt,  
am siebten Tag, Ruhe der Schöpfung.  
Jeder Mensch hat bereits sein Gebet.  
Es ist Weinen, Lachen, Schrei, Wut,  
das Leben selbst betet zu dir aus den Abgründen,  
die du mit liebevollen Träumen bevölkert hast,  
als du dich Gott aller Vergebung nanntest.  
Das Gebet, o mein Herr, ist dein.*

allen durch ihre Klarheit hervor. Sie sind keine geheimen Schlüssel, keine Wortspielereien, keine selbstgefälligen Anagramme oder sibyllinische Hinweise. Die Sätze sind klar, die Namen und Ereignisse werden in genauer chronologischer Reihenfolge genannt. Bei der Gegenüberstellung der Prophezeiungen der Jahre ab 1935 bis heute mit den tatsächlichen Ereignissen, zeigt sich die große Genauigkeit des prophetischen Textes. Für die Zukunft (ab heute bis zum Jahr 2033) gibt es viele Prophezeiungen und alle sind sehr bedeutsam. Wir nennen einige: in der Kirche wird es Schismen und Zeiten großer geistiger Blüte, großer Mystiker, Verfolgungen und Triumphe geben. Die Menschheit wird harte Prüfungen durchstehen. Für die Welt: die Vereinigten Staaten von Amerika werden eine Präsidentin bekommen, die Berliner Mauer wird niedergerissen, eine Volksrevolution wird alle amerikanischen Länder vereinigen. Rom wird eine verlassene Stadt, der Papst wird barfüßiger Pilger, aus China werden große mystische und pazifistische Strömungen kommen. Europa wird bis zum Ural geeint, und in Afrika wird ein Diktator den gesamten Kontinent in Aufruhr versetzen.